Nr. 270. Donnerstag, den 15. November 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerfting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Keine Arbeitslosenunterstützung für die Ausgesperrten.

Der Reichsarbeitsminister am Donnerstag im Ruhrgebiet. — Ablehnung eines kommunistischen Mißtrauensantrages gegen die Reichsregierung.

Die kritische innenpolitische Lage.

Berlin, 14. November.

Der Reichstag beendete heute die Aussprache über den Konflikt in der westdeutschen Eisenindustrie. Die vorliegenden Anträge wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das politische Interesse an der Aussprache war heute sehr gesunken. Im Vordergrund des Interesses standen heute wieder die Vorgänge hinter den Kulissen, die sich um den sozialdemokratischen Panzerkreuzerantrag drehen. Der Aeltestenrat hat heute vormittag beschlossen, die außenpolitische Debatte zu verschieben und den sozialdemokratischen Antrag gegen den Panzerkreuzerbau auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen. Mit diesem Antrag der sozialdemokratischen Partei soll gleichzeitig eine kommunistische Interpellation verbunden werden, die sich ebenfalls mit der Panzerkreuzerfrage beschäftigt. Ueber den Zeitpunkt der außenpolitischen Debatte selbst hat der Aeltestenrat noch keinen Beschluß gefaßt, da sich immerhin die parlamentarische Lage nach der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag ändern könnte.

Die Aussprache über den sozialdemokratischen Panzerkreuzer-Antrag,

für die zwei Tage, der Donnstag und der Freitag, in Aussicht genommen sind, wird kaum neue Momente ergeben. Die Reichsregierung wird die Aussprache mit einer kurzen Erklärung des Reichskanzlers eröffnen, in der festgestellt wird, daß der Kabinettsbeschluß vom August dieses Jahres, der die erste Rate für den Panzerkreuzerbau bewilligte, lediglich auf budgetäre Gründe zurückzuführen sei und keinerlei politische Bedeutung habe. Die Haltung der einzelnen Parteien ist im allgemeinen auch bekannt. Vermutlich wird auch der Reichswehrminister in die Debatte eingreifen, um auf die sicher zu erwartenden Angriffe zu antworten. Das Hauptinteresse konzentriert sich im Reichstag weniger auf die Frage, wie die Parteien stimmen werden, sondern darauf, welche Haltung die einzelnen Minister einnehmen. Es wurde heute das Gerücht verbreitet, der Reichspräsident habe dem Reichskanzler erklärt, daß Reichswehrminister Dr. Groener nicht im Amte bleiben könne, wenn der Reichskanzler Müller-Franken für den sozialdemokratischen Antrag stimmen würde. Diese Behauptung ist unrichtig. Der Reichspräsident hat sich dagegen mit dem Reichswehrminister in der Frage des Panzerkreuzers solidarisch erklärt. Diese Solidaritätserklärung bedeutet nach authentischer Auslegung entweder den Rücktritt des Reichspräsidenten oder die Auflösung des Reichstages. Wenn auch der Reichswehrminister selbst nicht Forderungen hinsichtlich der Stimmabgabe seiner Ministerkollegen erhoben hat, so bestehen doch innerhalb der Parteien verschiedene Ansichten über die Frage der Haltung der Reichsminister bei der Stimmabgabe. Das Zentrum ist der Auffassung, daß sich der Reichskanzler bei der Abstimmung der Stimme enthalten müsse, und es hat diesen Standpunkt auch durch den Abgeordneten Stegerwald der sozialdemokratischen Fraktion mitteilen lassen.

Das Reichskabinett hat sich heute vormittag in einer Sitzung ebenfalls mit der Frage des Panzerkrenzerbaues sowie mit der Stimmabgabe der Minister beschäftigt. Da

eine einheitliche Ansicht innerhalb des Kabinetts nicht erzielt

werden konnte, faßte das Kabinett in dieser Richtung keinerlei Beschluß. Die Minister werden sich also nach den Beschüssen ihrer Fraktion richten können.

Die Reichstagsfraktionen traten sämtlich nach der heutigen Sitzung des Reichstages zusammen, um über die morgige Aussprache zu beraten. Die demokratische Fraktion beschloß, die endgültige Entscheidung über ihre Haltung bei der Abstimmung erst morgen zu treffen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß sich die Demokraten der Stimme enthalten werden. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, daß sich die dem Kabinett angehörenden sozialdemokratischen Minister ebenfalls der Fraktion anschließen und für den sozialdemokratischen Antrag stimmen. Die Deutsche Volkspartei wird selbstverständlich gegen den Antrag stimmen. Ebenso ist als sicher damit zu rechnen, daß auch das Zentrum gegen den Antrag stimmen wird. Einige Zentrumsabgeordnete, die für den Antrag stimmen würden, werden der Abstimmung fernbleiben. Es herrschte heute allgemein die Ansicht, daß der sozialdemokratische Antrag, wenn auch mit einer knappen Mehrheit, abgelehnt wird, ob sich aus der Zustimmung des Reichskanzlers zu dem Antrag und der übrigen sozialdemokratischen Minister irgendwelche Folgerungen ergeben, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Vielleicht ist der Reichskanzler klug genug, um sich der Stimme zu enthalten und damit Verwicklungen aus dem Wege zu gehen; denn es wird immer deutlicher, daß der sozialdemokratische Antrag in erster Linie ein Agitaitonsmanöver ist und daß die Sozialdemokraten eine Regierungskrise wegen des Panzerkreuzers auf jeden Fall vermeiden wollen.

Die Entscheidung der obersten Instanz.

Berlin, 14. November.

Der Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat sich als oberste Instans für Fragen der Sozialversicherung heute mit der Angelegenheit der Arbeitslosenunterstützung für die ausgesperrten Metallarbeiter beschäftigt, die von der Spruchkammer des Landesarbeitsamtes in Düsseldorf zur Herbeiführung einer grundsätzlichen Entscheidung an den Spruchsenat verwiesen worden war. Nach längerer Beratung kam der Spruchsenat zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Kampf in der nordwestlichen Gruppe nicht um eine Stillegung, sondern um eine Aussperrung handele, also ein Arbeitskampf im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorliege und demzufolge die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung nicht in Frage kommen könne. Da die Begründung des Spruchsenates in rein rechtlichen Fragen der Form nach von der Entscheidung der Spruchkammer Düsseldorf abweicht, die grundsätzlich denselben Standpunkt eingenommen hat, mußte eine Zurückverweisung an die Spruchkammer zur anderweitigen Verhandlung erfolgen.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung im Reichsversicherungsamt hat heute über die Frage der Arbeitslosenunterstützung der im Kampf der Eisenindustrie des Ruhrgebietes unmittelbar ausgesperrten Arbeitnehmer auf Grund des § 94 Absatz 1 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung entschieden. Nach dieser Vorschrift erhalten Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch einen inländischen Ausstand oder eine inländische Aussperrung verursacht ist, während des Ausstandes oder der Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung. Der Streit drehte sich darum, ob diese Vorschrift anwendbar ist. Nach der Eigenart des Verfahrens gemäß § 182 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der Spruchsenat Rechtsgrundsätze aufzustellen. Daher kommt es, daß zwar aus verfahrensrechtlichen Gründen die Sache zur endgültigen Entscheidung des betreffenden Einzelfalles noch einmal an die Vorinstanz zurückverwiesen worden ist, aber die verkündeten Rechtsgrundsätze, die im folgenden wiedergegeben sind, zeigen, daß im Endergebnis die Arbeitslosenunterstützung in diesem Fall der Ablehnung verfällt. Diese Rechtsgrundsätze lauten:

1. Der Begriff der Aussperrung im Sinne des § 94 Absatz 1 AVAVG. ist nach den Grundsätzen des Arbeitsrechts auszulegen. Es ist darunter eine Massenkündigung bezw. Massenentlassung der Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber zu einem Kampfzweck zu verstehen mit dem Willen der Wiedereinstellung nach Erreichung des Kampfzieles. Der Kampfzweck und der Wiedereinstellungswille kann ausdrücklich ausgesprochen sein oder sich aus den Umständen ergeben. Das Kampfziel kann sowohl wirtschaftlicher als auch sonstiger Art sein.

2. Dieser Begriffsbestimmung der Aussperrung nach § 94 Absatz 1 AVAVG. steht es nicht entgegen, wenn der Arbeitgeber als Kampfmaßnahme den Betrieb für die Dauer der Aussperrung ganz oder teilweise außer Tätigkeit treten läßt, d. h. eine gänzliche oder teilweise Stillegung im Sinne des allgemeinen Sprachengebrauchs zu Kampfzwecken vornimmt.

3. Im Sinne des § 94 Absatz 1 AVAVG. ist es unerheblich, ob eine Aussperrung unter Tarifbruch erfolgt ist oder nicht. Die Spruchbehörden der Arbeitslosenversicherung haben deshalb nicht zu prüfen, ob bei einer Aussperrung im Sinne des § 94 Absatz 1 AVAVG. ein Tarifbruch gegeben ist oder nicht.

4. Beginn und Ablauf der Wartezeit des § 110 AVAVG. wird nicht durch das Vorliegen der Voraussetzungen des § 94 Absatz 1 AVAVG. gehindert.

Der Reichsarbeitsminister im Kampfgebiet.

Berlin, 14. November.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach Abschluß der Plenarverhandlungen des Reichstages über den Arbeitskampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hat sich der Reichsarbeitsminister Wissell heute nacht zu seiner persönlichen Unterrichtung in das Kampfgebiet begeben. Wegen der weiteren Verhandlungen des Reichstages wird er bereits am Freitag früh wieder in Berlin sein.

Die Einigungsverhandlungen.

Düsseldorf, 14. November.

Nachdem heute vormittag die Vertreter der Gruppe Nordwest des Verbandes der Eisen- und Stahlindustriellen sowie die Vertreter der Gewerkschaften auf heute nachmittag um 4 Uhr zu einer gemeinsamen Besprechung über eine gütliche Beilegung des Konflikts in der westdeutschen Eisenindustrie geladen worden waren, begannen diese Besprechungen um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann im Düsseldorfer Regierungsgebäude. Die Verhandlungen haben bis jetzt zu einem Ergebnis, das eine brauchbare Grundlage für eine gemeinschaftliche Verhandlung bilden könnte, nicht geführt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ein Erlaß des Wohlfahrtsministers.

Berlin, 14. November.

Der preußische Wohlfahrtsminister nimmt in einem Erlaß zu der Frage der Unterstützung für die Ausgesperrten wie folgt Stellung:

„Ausgesperrten oder streikenden Arbeitnehmern sind Beihilfen der Gewerkschaften bei der Bemessung der Unterstützung der öffentlichen Fürsorge anzurechnen."

Angestellte und Notstandsarbeiten.

Düsseldorf, 14. November.

Die Klage des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und die des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gegen die Arbeitgebervereinigung der Nordwestgruppe über Erwirkung einer einstweiligen Verfügung, die die Notstandsarbeiten in den stillgelegten Betrieben durch kaufmännische Angestellten verhindern soll, wurde am Mittwoch morgen vor dem Arbeitsgericht in Düsseldorf verhandelt. Nach längeren Erklärungen der Parteien vertagte der Vorsitzende die Spruchfällung auf Montag, den 19. November.

Aus der Tagesschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geht hervor, daß die Betriebsleitung der Vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen, ihre Unterabteilung Schalker Verein und die Niederrheinische Hütte in Duisburg, von ihren kaufmännischen Angestellten andere Arbeiten verlangten, als diese nach ihren Anstellungsverpflichtungen zu leisten verpflichtet sind, im besonderen Verladearbeiten, die Bedienung von Kesselanlagen und den Eisenbahnrangierbetrieb.

Die Arbeitgeberseite erklärte hierzu, daß Zwang nicht vorgelegen habe, und daß die freiwillige Leistung durch eine Reihe eidesstattlicher Erklärungen bewiesen werden könne. Der Rahmentarif der Angestelltenverträge verbiete nicht diese freiwillige Vereinbarung.

Täglich 31 000 Feierschichten im Bergbau.

Essen, 14. November.

Im Monat Oktober mußten wegen Absatzmangels im Durchschnitt arbeitstäglich 7600 Faierschichten eingelegt werden. In der Zeit vom 1. bis 8. November, also während des Eisenkonflikts ist die Zahl der Feierschichten pro Tag auf rund 31 000 gestiegen, hat sich also um rund 23 000 vermehrt. Rechnet man den durchschnittlichen Schichtlohnausfall mit 8,75 Mark, so ergibt sich ein täglicher Gesamtlohnausfall von rund 200 000 Mark oder in den bisherigen elf Arbeitstagen der Aussperrung 2 200 000 Mark.

Die Aussperrung vor dem Landtagsausschuß.

Berlin, 14. November.

Der Handelsausschuß des preußischen Landtages beriet am Mittwoch die Anfragen und Anträge zu dem Eisenkonflikt im Westen, die am 8. November vom Landtag selbst dem Ausschuß zur Nachprüfung überwiesen worden sind.

Ein Vertreter des Staatsministeriums erklärte, man sei sich im Staatsministerium einig, daß man den Gemeinden, die sich in besonderer Notlage befänden und über ihre Leistungsfähigkeit hinaus in Anspruch genommen würden, helfen müsse.

In der Abstimmung wurden Zentrumsanträge angenommen, in denen verlangt wird, daß verbindlich erklärte Schiedssprüche von den Tarifvertragsparteien durchgeführt werden, ferner die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter erwirkt und den Arbeitern Arbeitslosenunterstützung gezahlt wird. Angenommen wurde ferner ein deutschnationaler Antrag, wonach mit größter Beschleunigung die im Interesse des gesamten Volkes notwendige Verständigung in der westlichen Eisenindustrie herbeigeführt werden soll. Schließlich wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach unter Bereitstellung von Reichsmitteln den Gemeindeverbänden der betroffenen Gebiete die erforderlichen Mittel mindestens in Höhe der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der Ausschuß beschäftigte sich dann mit einem Urantrag der Wirtschaftspartei über die Stillegung von Zechen im Ruhrgebiet. Es fand Annahme ein Antrag, der fordert, bei unvermeidlichen Stillegungen für finanziell gefährdete Gemeinden Staatsmittel bereitzustellen und bei der Einziehung von Steuern gegenüber wirtschaftlich schwachen Steuerpflichtigen die bestehenden Milderungsvorschriften in wohlwollender Weise zu handhaben. Mit diesem Antrage wird sich am Donnerstag das Plenum des Landtages zu befassen haben.

Was soll Deutschland erfüllen?

Ein Vorwort zu den kommenden Reparationsverhandlungen.

Die Vorarbeiten für neue Verhandlungen über die Reparationsfrage haben begonnen. Sie sind von der deutschen Regierung in die Wege geleitet worden, um eine Neuregelung der Reparationslasten zu erreichen. Die jetzigen Verpflichtungen Deutschlands beruhen auf dem Dawesplan aus dem Jahre 1924. Es ist zweckmäßig, beim Wiederbeginn der politischen und der Sachverständigen-Verhandlungen sich zu erinnern, welches die bestehenden deutschen Zahlungsverpflichtungen sind.

Nach einigen „Schon-Jahren", in denen Deutschland zu geringeren Tributzahlungen verpflichtet war, hat der Dawesplan als deutsche Zahlungsleistung für jedes „Normaljahr" (ab 1928/29) 2,5 Milliarden Mark festgesetzt. Diese Summe setzt sich aus drei Teilen zusammen: Aus einem von der deutschen Industrie (300 Millionen) und der Reichsbahn (660 Millionen) zu leistenden Betrag von jährlich 960 Millionen Mark. Außerdem aus einer aus der Beförderungssteuer des Reiches stammenden Jahreszahlung von 290 Millionen Mark. Endlich aus einem durch den Reichshaushalt zu deckenden Betrag von jährlich 1250 Millionen Mark.

Der Dawesplan hat nicht bestimmt, wie lange Deutschland diese Jahresbeträge aufbringen soll. Dennoch ist diese Schuld nicht als eine „ewige" anzusehen, deren Abschluß dem Willen der ehemaligen Feindstaaten überlassen ist. Vielmehr steht das Ende eines Teiles dieser Zahlungsverpflichtungen bereits fest, obwohl es im Dawesplan nicht ausdrücklich betont wurde. Es handelt sich dabei um die Leistungen der Industrie und der Reichsbahn. Deren Gesamtverpflichtungen sind im Zahlungsplan mit 5 Milliarden für die Industrie und 11 Milliarden für die Reichsbahn, zusammen also mit 16 Milliarden Mark, insofern festgesetzt worden, als ihre Deckung durch Obligationen in gleicher Höhe — diese befinden sich in Händen eines Treuhänders — für die Gläubigerstaaten gesichert worden sind. Ihre jährlichen Leistungen von 960 Millionen Mark setzen sich aus einem Zinsbetrag von 800 Millionen Mark (gleich 5 v. H.) und einer Tilgungssumme von 160 Millionen Mark (gleich 1 v. H.) dieser Obligationen zusammen. Da die Zins- und Tilgungsquote jährlich gleichbleiben, während die abzutragende Kapitalsumme durch eben diese Zahlungen sinkt, so erfolgt die Löschung der Gesamtverpflichtung früher, als es nach dem Prozentsatz des Tilgungssatzes scheinen möchte. Eine Zinsenrechnung ergibt, daß bei einem Zinssatze von 5 v. H. und einer Tilgung von 1 v. H. dieser Teil schuld nach 36 bis 37 Jahren abgetragen ist.

Das bedeutet, daß vom Jahre 1965 an die jährlich zu leistende Reparationssumme nicht mehr 2,5 Milliarden, sondern 960 Millionen weniger, also 1540 Millionen Mark beträgt. Wenn man annimmt, daß diese Zahlungsverpflichtungen zur gleichen Zeit wie die Industrie- und Eisenbahnobligationen getilgt sein sollen und auch ein Zinsfuß von 5 v. H. berücksichtigt wird — für die Jahresleistung aus der Beförderungssteuer ist im Dawesplan ausdrücklich die Ausgabe von Obligationen, die derjenigen für die Industrie und die Reichsbahn entsprechen sollen, vorgesehen —, so beträgt ihr Gegenwartswert ungefähr 27 Milliarden Mark. Die gesamte deutsche Reparationsschuld bestimmt sich danach auf annähernd 43 Milliarden Mark, die in 36 Jahren abgetragen sein würden.

Nach dem Dawesplan ist es Aufgabe der deutschen Regierung, für die Aufbringung der Jahresleistungen Sorge zu tragen, jedoch ist im Zahlungsplan — von technischen Einzelheiten abgesehen — besonders betont worden, daß die Tributleistungen einzustellen sind, sobald dadurch die Stabilität der deutschen Währung gefährdet sein würde.

Für die kommenden Reparationsverhandlungen ist es wichtig, zu wissen, daß die deutsche Regierung, maßgebende deutsche Wirtschaftskreise und auch ausländische Wirtschaftspolitiker der Meinung sind, daß Deutschland die ihm im Dawesplan auferlegten Verpflichtungen nicht leisten kann, weshalb es in den neuen Reparationsverhandlungen eine Neuregelung seiner Verpflichtungen anstrebt. Die Unmöglichkeit der Dawesverpflichtungen soll in einem zweiten Artikel bewiesen werden.

P. D—s.

✣

Die Wiederaufnahme der Reparationsverhandlungen.

Paris, 14. November.

Die Verhandlungen zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage, die während der französischen Regierungskrise unterbrochen waren, wurden am Dienstag sowohl von Briand als auch von Poincaré wieder aufgenommen. Briand empfing bekanntlich den deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch. Der „Matin" hält es für wahrscheinlich, daß dieser Fühlungnahme am Mittwoch am Freitag eine weitere Besprechung folgen werde. Die einzigen Punkte, über die noch Widersprüche beständen, beträfen die Instruktionen, die die Sachverständigen erhalten sollen, und den Ort ihrer ersten Zusammenkunft. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Dr. v. Hoesch in der kurzen Unterhaltung vom Dienstag den Standpunkt der

Reichsregierung bekanntgegeben habe. Sobald die Arbeit der Gegenüberstellung der verschiedenen Auffassungen vollendet sei, d. h. in etwa vier bis fünf Tagen, werde die Reichsregierung, wie „Petit Parisien" annimmt, über die Bedingungen unterrichtet werden, die Paris, London, Rom und Brüssel als Grundlage für die Verhandlungen über die Reparationen und die Festsetzung der deutschen Schuld wünschten. „Echo de Paris" glaubt, daß sich die Unterhaltung Poincarés mit dem englischen Botschafter Sir William Tyrrel am Dienstag auf den Notenwechsel vom 2. und 5. November zwischen Churchill und Poincaré bezogen habe, indem endgültig die Gedankengänge festgelegt wurden, über die sich die beiden Staatsmänner bei ihrer Pariser Zusammenkunft am 19. Oktober einigten. Das Blatt glaubt erklären zu können, das französische Ministerium hebe hervor, daß die den verschiedenen Gläubigermächten Deutschlands durch die Konferenz von Spaa zugeteilten Prozentsätze beibehalten werden müßten.

Parker Gilbert bei Dr. Stresemann.

Berlin, 14. November.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat im Laufe des Dienstag den Reparationsagenten Parker Gilbert zu einem Besuche empfangen und mit ihm den augenblicklichen Stand der Reparationsfrage im einzelnen besprochen.

Ein Beobachter Amerikas für die Reparationskonferenz.

Berlin, 14. November.

Wie in politischen Kreisen verlautet, ist es nunmehr sicher, daß auch Amerika an der Reparationskonferenz teilnehmen wird. Es ist nämlich von amerikanischer Seite die Zusage zur Entsendung eines Beobachters eingetroffen. Da die Verhandlungen über die Zusammensetzung der Konferenz nun wieder in Fluß gekommen sind, wird in unterrichteten Kreisen immer noch mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Konferenz noch vor Ablauf des Jahres zusammentreten kann.

Dr. v. Hoesch bei Poincaré.

Paris, 14. November.

Botschafter Dr. v. Hoesch hatte heute eine einstündige Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré, in der die Aussprache über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage fortgesetzt wurde.

Schluß der Reichstagsdebatte über die Aussperrung.

Berlin, 14. November.

Der Präsident eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 3 Uhr und teilt mit, daß er dem österreichischen Nationalrat zum Gründungstag der Republik Oesterreich die Glückwünsche des Reichstages ausgesprochen habe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnert

Abg. **Stöcker** (Komm.) an die Erklärung des Reichsarbeitsministers, daß die Regierung bisher zu den Anträgen auf Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung an die Ausgesperrten noch nicht Stellung genommen habe, obwohl die Arbeiter schon 14 Tage ausgesperrt seien. Er beantrage daher Herbeirufung des Reichskanzlers, damit er darüber Auskunft gebe.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Antragsteller abgelehnt.

Fortsetzung der Aussprache über die Metallarbeiter-Aussperrung.

Das Haus setzt dann die Besprechung der Anträge und Interpellationen über den westdeutschen Arbeitskampf fort.

Abg. **Wagner** (Nat.-Soz.) begründet Anträge, daß Unterstützungen, die von Gewerkschaften geleistet werden, auf die vom Reich zu zahlende Unterstützung angerechnet werden sollen. Die dem Reiche entstehenden Ausgaben seien aus den Dawestributen und einer Sonderbesteuerung der Bank- und Börsenfürsten zu bestreiten.

Abg. **Schmidt** (Berlin, Soz.) erklärt, die Sache der Industrie sei in der Aussprache mit sehr geringem Eifer vertreten worden. Es sei auch schwer, für eine schlechte Sache gute Argumente zu finden. Gegenüber der übermäßigen Macht der Konzerne müsse die Macht des Staates einen Ausgleich schaffen.

Abg. **Nientimp** (Z.) begründet einen neuen Antrag des Zentrums, der die Reichsregierung ersucht, auf die Länderregierungen einzuwirken, damit die Bezirksbehörden unter Mitwirkung der gesetzlichen Berufsvertretungen von Handwerk und Einzelhandel sowie der für den Lebensmittelmarkt tätigen Landwirtschaft unverzüglich die Schädigungen feststellen, die diesen Kreisen durch die Metallarbeiteraussperrung entstanden sind. Ferner soll schleunigst geprüft werden, inwieweit dem durch die Aussperrung geschädigten gewerblichen Mittelstand mittels Steuererleichterungen und Notstandskrediten geholfen werden kann.

Abg. **Ulbricht** (Komm.) bringt ein einen

Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung.

Abg. **Mollath** (W.-P.) stimmt dem Zentrumsantrag zugunsten des Mittelstandes zu und beantragt einen Zusatz, die Finanzämter in den Aussperrungsgebieten anzuweisen, den am 15. November 1928 fälligen Steuervorauszahlungstermin für die Gewerbetreibenden, Handwerker und für den Lebensmittelmarkt tätige Landwirtschaft aufzuheben.

Damit ist die Besprechung der Interpellationen erledigt. Sämtliche Anträge werden gegen die Stimmen der Kommunisten dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungswesens wird entsprechend dem Antrag des Ausschusses abgelehnt. Gegen die Antragsteller und die Nationalsozialisten wird dann auch der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Gesamtregierung abgelehnt.

In allen drei Lesungen angenommen werden das deutsch-britische Abkommen über den Rechtsverkehr, der Gesetzentwurf über den Beitritt von Staaten zu dem Haager familienrechtlichen Abkommen und das deutsch-niederländische Abkommen über die Zusammenlegung der Grenzabfertigung im Rheinschiffsverkehr. Der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Waldeck mit Preußen wird in erster und zweiter Lesung angenommen, die dritte Lesung wird zurückgestellt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 3 Uhr. Tagesordnung: Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues.

Gesamtkündigung in der märkischen Eisenindustrie.

Hagen, 14. November.

In der Lohnstreitsache der märkischen Eisenindustrie haben zwischen dem märkischen Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften erneute Verhandlungen stattgefunden. Die Arbeitgeber haben den Gewerkschaften nochmals angeboten, den bisherigen Lohntarif auf längere Zeit fortzusetzen. Von Gewerkschaftsseite ist dies kategorisch abgelehnt und eine Lohnerhöhung nach Maßgabe eines Spitzenlohnes von 84 Pfennigen gefordert worden, was einer Lohnerhöhung von 5 Prozent gleichkommt. Von den Arbeitgebern ist diese Forderung unter Hinweis auf die immer ungünstiger werdende Wirtschaftslage abgelehnt worden, so daß die Verhandlungsmöglichkeiten als gescheitert gelten müssen. Hierauf haben die Arbeitgeber vorsorglich die allgemeine Kündigung zum 30. November beschlossen. Durch die Kündigung werden etwa 300 Betriebe mit ungefähr 35 000 Arbeitern betroffen.

Deutsche Probleme im Unterhaus.

Das Flottenabkommen soll annulliert werden. — Macdonald gegen die Nadelstichpolitik gegenüber Deutschland.

London, 14. November.

In der fortgesetzten Debatte über die englische Thronrede im Unterhause

widerlegte Lloyd George in eindrucksvoller Weise die französische Behauptung, daß Deutschland als großes Industrieland imstande sei, im Kriegsfalle das nötige Material herzustellen. Er sagte: „Am 1. Januar 1915 — nach vier Kriegsmonaten — verfügten wir erst über acht neu hergestellte schwere Geschütze, am 1. Januar 1916 — nach Mobilisierung der ganzen englischen Industrie — nur über 200. Bevor eine einzige Haubitze in Deutschland hergestellt werden kann, würde die große französische Armee in Berlin sein und jedes deutsche Industriezentrum von ihr besetzt sein. Das ist die Lage, nachdem wir versprochen hatten, unsere Rüstungen auf das niedrigste Maß herabzusetzen, das mit unserer Sicherheit verträglich ist. Was für ein Schwindel! Zehn Jahre, nachdem wir dieses feierliche Versprechen gegeben hatten, haben wir Frankreich zugesagt, daß es sein riesiges Heer nicht zu vermindern braucht, daß sogar sieben Achtel dieses Heeres im Abrüstungsausschuß gar nicht erörtert werden soll. So oft es in Europa eine vorherrschende Militärmacht gegeben hat, hat sie ihre Ueberlegenheit zuletzt immer zum Unheil für ihre Nachbarn gebraucht. Abrüstung ist die einzige Garantie der Sicherheit."

Lloyd George brachte dann eine Entschließung ein,

die das englisch-französische Flottenkrompromiß als eine Gefahr für Europa, für die guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, das Verfahren der Washingtoner Konferenz als weiteren Maßstab für die Abrüstung zur See und die englischen Konzessionen in der Frage der ausgebildeten Reserven als nicht vereinbar mit dem Frieden von Locarno und als Hindernis für den Fortschritt ihrer Abrüstung verurteilt.

Große Sensation erregte sodann die Erklärung des Premierministers Baldwin, nach der das englisch-französische Flottenabkommen annulliert werden würde und der Beginn neuer Verhandlungen bevorstehe.

Abgeordneter Kenworthy fragte den Kriegsminister, welche Bestimmungen bezüglich Spielens deutscher Musik im allgemeinen und der deutschen Nationalhymne im besonderen im Rheinland von der englischen Besatzungsarmee auferlegt seien. Den ersten Teil der Anfrage beantwortete der Kriegsminister dahin, daß deutsche Musik im allgemeinen keinerlei Einschränkungsbestimmungen unterworfen sei und daß die Nationalhymne lediglich in den Fällen verboten sei, in denen Zwischenfälle gegen die öffentliche Ordnung zu befürchten seien. Darauf lenkte Kenworthy die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die Festnahme des Bürgermeisters von Wiesbaden und auf die gerichtliche Verfolgung des Kapellmeisters wegen Spielens der Nationalhymne bei der Ankunft des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Amerika. Auf diese Frage ging der Minister nicht näher ein.

Auf die Anfrage des Abgeordneten Malone, warum die irischen Königshusaren an den französischen Manövern im Rheinland unter dem Kommando des Generals Guillaumat teilgenommen hätten, erwiderte der Kriegsminister, daß der englische Armeerat erfreut die Einladung der Franzosen angenommen habe, da dadurch die englische Kavallerie einmal Gelegenheit erhalten hätte, mit anderer Kavallerie in Gefechtsübungen zusammenzukommen.

Malones weiterer Anfrage, ob sich das mit dem Locarnogeist vereinbaren lasse, sowie den Anfragen anderer Abgeordneter über den hierdurch angerichteten diplomatischen Schaden usw. wurde damit ausgewichen, daß diese Fragen vorher nicht schriftlich eingereicht worden seien und daher nicht beantwortet werden könnten.

Macdonald bezeichnete in seiner Antwort im Unterhaus die Erklärung Baldwins als vollständig unbefriedigend. Nicht das, was er oder Lloyd George getan hätten, beunruhige die Nationen Europas, sondern es sei das ausgesprochene Mißtrauen gegen die Politik der englischen Diplomatie.

Ohne ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Großbritannien könne es keinen Frieden in Europa geben. Für den britischen Außenminister sei nun die Zeit gekommen, eine eigene britische Politik festzulegen. Eine Politik der Reibereien und Nadelstiche gegenüber Deutschland sei ein fundamentaler Fehler.

Es sei unmöglich, so betonte Macdonald am Schluß, die Abrüstungskonferenz bis zum Tage des jüngsten Gerichtes fortzusetzen. Von entscheidender Bedeutung sei vielmehr, die Psychologie der Völker so zu ändern, daß sie bereit seien, für den Frieden ein Risiko einzugehen.

Der von Lloyd George eingebrachte Mißtrauensantrag wurde nach Schluß der Debatte mit 326 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Bayerns Haushalt 1929.

Der bayrische Finanzminister über Reparationsregelung und Finanzausgleich.

München, 14. November.

Der bayrische Finanzminister Dr. Schmelzle legte am Dienstag im bayrischen Landtag den Staatshaushalt für 1929 vor, der bei 790,4 Millionen Einnahmen und 834,4 Millionen Mark Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 44 Millionen Mark abschließt. Nachdrücklich wandte sich der Minister gegen das geplante Steuervereinheitlichungsgesetz für die Realsteuern, da damit der letzte Rest von Finanzhoheit und von Selbständigkeit der Länder überhaupt beseitigt würde. Zum Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben werde u. a. eine energische Vereinfachung der Staatsverwaltung erfolgen müssen. Ein Abbau von Aemtern sei unerläßlich. Der Minister beklagte sich dann darüber, daß das Reich seine Verpflichtungen aus der Uebernahme der Post- und Eisenbahn nicht erfülle und betonte weiter, daß, solange die Reparationsverpflichtungen des Reiches nicht endgültig feststänben, von einem endgültigen Finanzausgleich keine Rede sein könne. Eine fremde Finanzkontrolle sei eine nationale Schande, aber gleichzeitig auch ein nationales Unglück. Der Reparationsagent verlange etwas Unmögliches, wenn er ein ständig steigendes Steueraufkommen erwarte, den Ländern und Gemeinden aber die Mittel daraus verweigere. Hier drohe für das Land und die Gemeinden, aber auch für das ganze deutsche Vaterland eine große Gefahr, und hier zeige sich auch, daß die Angelegenheit der Länderhaushalte eine deutsche Sache sei. Wer die Leistungsfähigkeit für Reparationen richtig abmessen wolle, der müsse auch die Bedürfnisse der Länder und Gemeinden sicherstellen, da er sonst die Quellen verschütte, aus denen die Mittel für die Reparationen flössen. Wenn sich die Reichsregierung anschicke, der wiederholten Aufforderung des Reparationsagenten nachkommend, bei der bevorstehenden Neuregelung des vorläufigen Finanzausgleiches den Ländern ihren Anteil an Ueberweisungssteuern zu beschneiden statt zu erhöhen, so tue sie etwas, was von einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems abführe und die außenpolitischen Schwierigkeiten vermehre und verewige. In der Frage des kommenden Finanzausgleichs liege Leben und Tod der Länder, damit aber auch das Schicksal des Reiches eingeschlossen.

Reichsernährungsminister a. D. Schiele über die Landwirtschaft.

Berlin, 14. November.

Auf einem der Führertagung des Reichs-Landbundes vorangehenden Empfangsabend im ehemaligen Herrenhause ergriff der Präsident des Reichs-Landbundes, Reichsernährungsminister a. D. Schiele, die Gelegenheit, um zu der wirtschaftlichen Lage in programmatischen Ausführungen, die in einem Aufruf zur Selbsthilfe gipfelten, Stellung zu nehmen. Der Wille zur Selbstbehauptung und Selbsthilfe lebe trotz aller Opfer und Verluste im Herzen eines jeden Landwirts. Aber alle Anstrengungen der Landwirtschaft seien zur Erfolglosigkeit verurteilt, wenn nicht Reich und Staat eine Wirtschaftspolitik trieben, die der landwirtschaftlichen Arbeit Lohn und Ertrag sichern. Die im Ausland geborgten Kapitalien hätten scheinbar befruchtend auf die Industrie, auf das Bankwesen sowie auf den Lohnstandard gewirkt, für die Landwirtschaft seien sie jedoch vernichtend gewesen. Zu fordern sei eine wirksame Fortführung der Umschuldung. Die Landflucht im Osten sei eine nationale Gefahr. Die Ortssiedlung, die rentable Wirtschaftsmöglichkeiten für die Landwirtschaft zu unerläßlicher Voraussetzung habe, sei nicht nur eine volksbiologische, sondern auch eine außenpolitische Notwendigkeit, deren Wegbereiter eine zielbewußte Agrarpolitik sein müsse. Oeffne die Reichsregierung Polen und damit auch den anderen Oststaaten ohne genügende Kautelen die Grenzen für die Einfuhr ihrer Schweineüberschüsse, so entwurzele sie das Bauerntum und die Landwirtschaft. 2 bis 2½ Milliarden RM. könnten jährlich dem deutschen Binnenmarkt erhalten und an der Lebensmitteleinfuhr erspart werden. Zum Schluß sprach sich der Redner gegen die Aufhebung des Transferschutzes, gegen Kommerzialisierung eines Teiles der deutschen Daweslast aus.

Politische Uebersicht.

+ **Empfang beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn v. Neurath, zum Vortrag.

„Der Marquis von Keith."

Zur Erstaufführung am heutigen Donnerstag.

Von

Dr. Heinz Wildhagen, Berlin.

Wedekinds Gestalt steht mitten in der Hochkonjunktur des Naturalismus, aber er ist kein Naturalist. Wedekind ist Zeitgenosse Georges und seines Kreises, aber er hat mit ihnen nichts zu tun. Georges Welt und die Welt des Naturalismus bewegen sich feindlich um- und gegeneinander, sind Fremdkörper, die nicht zusammen finden. Wedekind wendet sich gegen beide, dennoch hat er an beiden ein gut Teil. Die exakte Nachgestaltung des Lebens in der Kunst, wie der Naturalismus es forderte, ist auch für Wedekind schöpferisches Gesetz. Nur geht es ihm nicht um die naturgetreue Kopie des äußerlich Seienden. Seine Sonde fühlt tiefer, sucht die bewegenden, die elementaren Mächte, die den Lebensantrieb geben, die „Dynamis" alles Geschehens, wie Freyhan das nennt, das „schöne wilde Tier", wie es bei Wedekind selbst heißt. Das „schöne wilde Tier", das ist der Mensch, wie Wedekind ihn möchte: rein, kindlich, triebhaft gut, ohne durch Zivilisation und ähnliche Hemmungen in seinem Ethos beeinträchtigt zu werden. Wedekind stößt so in die Regionen antiken Weltgefühls vor. Viel von Nietzsche ist darin. Wie entgegengesetzt aber wirkt es zu Georges schönheitsvoller Lebensgebärde, deren Maaß Nietzsches „Apollinisches" zu höchster Wirklichkeit werden läßt! Wedekind, auf demselben Wege ins Elementarleben der Antike, treibt es dagegen mänadisch, bacchantisch in die Sphären des Rausches, in das „Dionysische", wie Nietzsche den antiken Gegensatz zum „Apollinischen" formuliert. Mäßigung alles Triebhaften bei George — seine Befreiung bei Wedekind! Dennoch nag es beiden, George wie Wedekind, um ein Aehnliches gehen. Die Wiedervereinigung von Heiligkeit und Schönheit als göttliches Idol gläubiger Andacht, das ist das Ziel, dem ich mein Leben opfere, dem ich seit frühester Kindheit zustrebe", sagt Wedekind. Dann lese man in Georges „Templer" seinen Anspruch an die „große Nährerin", der begehrt:

Daß sie ihr Werk willfährig wieder treibt:
Den Leib vergottet und den Gott verleibt.

George gestaltet, wirkt und lebt schon das neue Reich. Wedekind weist dessen immer noch nicht zerstörte Macht und Triebkraft in den Verzerrungen des alten Reiches auf. Er zeigt nicht ihre Reinheit, nicht ihre Absolutheit, nicht ihre Idee wie George. Ihm geht es um die Feststellung, daß das „Dynamische" des Lebens auch in der zivilisatorisch verlogenen Umhüllung weiterwirkt, weiterbraut, vor ständigen Explosionen steht. So wird Wedekind, der Künder einer weltbeglückenden Heilswahrheit, gleichzeitig zum Gesellschaftskritiker; so sind seine Stücke, um eine Bezeichnung Eckardts zu gebrauchen, „groteske Gesellschaftssatiren". Sie stellen mit das grandioseste Menetekel dar, das der Vorkriegsgesellschaft vorgehalten wurde. Der Vorkriegsgesellschaft? Es ist bezeichnend, daß bei einer Gedächtnisfeier für Wedekind, der vor nunmehr zehn Jahren starb, das Wort gesprochen wurde: „Es ist die Welt Wedekinds, in der wir heute leben." Furchtbarer noch ist die Maske geworden, die die elementaren, also an sich guten Triebe verhüllt, verzerrt, versetzt, jene Triebe, die Wedekind auf eine Zweiheit, auf den Sexus (Lulu) und auf den über jeder Moral stehenden Herrschtrieb (Marquis von Keith) normierte. Sie müssen aus ihrer gesellschaftlichen Verschnürung heraus. Alles, was einengte, war ihm daher Hindernis. „Ihm war die Zucht der Form etwa zu Enges; die Bühne fühlte er als einen Zwang; weg mit all der Schminke, den Kulissen, dem Tand einer aufgeputzten Bürgerlichkeit. Das Leben ist nicht verlogen; das ist brutaler; es ist nicht so psychologisch verzahnt und bedingt, wie es die „Dichter" gerne zurecht frisieren; es ist wuchtiger, unberechenbarer; es hat nicht Zeit zu warten, es nimmt den Revolver in die Hand und schießt nieder, was sich ihm entgegenstemmt. Und wir, wir Menschen? Nützt es uns etwas, wenn wir uns gegen diesen Moloch Leben stemmen? Garnichts hilft uns das. Das Leben ist eine Rutschbahn, und wir sind seine tollen Klowns. Das Leben ist kein sittsames Theater, sondern ein wilder Zirkus. Und so müssen Wedekinds Stücke gespielt werden." (Eckhardt.)

Wir sehen Wedekind heute so — anders also, als ihn der naturalistisch eingestellte Regisseur, das naturalistisch eingestellte Publikum der vorigen Generation sah, anders, als er selbst es, befangen in der naturalistischen Ausdrucksweise, in seinen Spielanweisungen angab. Es ist wie eine Ahnung, daß er selbst den Wunsch äußert, seine Gestalten am liebsten von Artisten verkörpert zu wissen. Nicht mehr der Schein, nicht mehr die Illusion des Theaters soll diese Figuren „vorstellen". Sie sollen sie selbst, sollen ganz ihre Anlage sein, wie sie ihnen leiblich zuteil wurde. Das eben ist der Zirkus, wo der Ringkämpfer nichts anders ist als Ringkämpfer, wo der Dompteur, der Schulreiter, der Klown nur ihre Rollen sind, nichts mehr und nichts weniger. Der Zirkus „Leben", der Zirkus „Gesellschaft", der Zirkus „Mensch" — ihn zu zeigen, verlogen heilige Begriffe als das gekennzeichnet zu haben, darin besteht die furchtbare Ironie Wedekinds.

Ihrem bitteren Ethos gerecht zu werden, in diesem Wedekindschen Sinne gerecht zu werden, ist die Absicht der Inszenierung des „Marquis von Keith". So wird das Stück, fern von jedem verschleiernden und verfälschenden Naturalismus, das, was es ist, eine Komödie, eine „groteske Gesellschafts-Satire", ein Manegespiel vom betrogenen Hochstapler, werden seine Gestalten die Figuranten eines Zirkus — Direktor, Dompteur, Seiltänzerin, Klown, Ringkämpfer. Nur das eine Moment (das im Grunde gegenspielende Moment), die zerquälte Liebesleidenschaft der Molly-Tragödie, die sich wie etwas warnend Fremdes in ein Stück hinein verirrt, das eine Komödie ist, die abseits der Vorgänge um Keith, abseits wie eine lauernde Gefahr spielt, fällt heraus. Mit ihr bringt das Verhängnis von außen ein, was auch die Inszenierung deutlich zu markieren versucht. Das Manegeschauspiel wird unterbrochen, wahres Leben ersetzt das Spiel, das erst nach einiger Zeit der gewandteste der Akteurs zu vorgesehenem Ende bringt. Etwas vom späteren Wedekind wird hier sichtbar, der über dieses Treiben hinaus weisen wollte — unkräftig doch schon und nicht von der Stoßkraft, mit der er seine Ironie vom Leben als Rutschbahn, von der Welt als Zirkus hinausschleudert. So auch ist er auf die Nachwelt überkommen: über seinem Grab erhebt sich eine Stele, eine Säule, obendarauf der Pegasus, als Zirkuspferd auf einer Kugel tanzend, balancierend, flügelschlagend.

= **Mahnruf Dr. v. Bodes an Doorn.** Im Zusammenhang mit den Meldungen über fortgesetzte Auslandsverkäufe aus den überaus wertvollen Kunstbeständen, die sich in der Hohenzollernfamilie befinden, hat jetzt der einstige Generaldirektor der Berliner Museen, Geheimrat Dr. v. Bode, an den früheren Kaiser nach Doorn einen Brief geschrieben, in dem er an den Chef des Hohenzollernhauses die dringende Bitte richtet, diesen Verkäufen durch Nachkommen und Familienangehörige Einhalt zu gebieten.

= **Geographische Tagung in Düsseldorf.** Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen, veranstaltet am 20. November, ab nachmittags 3 Uhr in den Räumen der Lessing-Oberrealschule in Düsseldorf (Ellerstraße 92) wiederum eine Geographische Tagung, und zwar diesmal über das Gesamtthema: „Neue Wege in der Länderkunde". Zu diesem Thema werden zwei bekannte Geographen sprechen, deren richtungweisende und programmatische Veröffentlichungen insbesondere auch die Lehrer der Geographie stark interessieren: Dr. Ewald Banse (Braunschweig) über „Landschaft und Seele", und Privatdozent Dr. H. Spethmann (Köln und Essen) über „Dynamische Länderkunde". Ferner wird Oberingenieur Dr. W. Dreyer (Hannover) seinen wirtschaftsgeographischen und länderkundlichen Film „Das schaffende Amerika" vorführen und dazu über seine Forschungsreisen durch U. S. A. berichten. Mit der Tagung ist eine Bücher- und Kartenausstellung sowie eine Führung durch das neue Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf und endlich eine Vorführung des neuen von dem Reichsamt für Landesaufnahme geschaffenen Films: „Karte und Atlas" verbunden.

= **Stadttheater Bochum.** Die Erstaufführung von Frank Wedekinds fünfaktigem Schauspiel „Der Marquis von Keith", die heute, Donnerstag, stattfindet, beginnt um 8 Uhr und endet gegen 10 Uhr 30. Die Vorstellung ist für die Vormiete D angesetzt, jedoch sind noch genügend Karten im freien Verkauf erhältlich. — Ebenso sind noch Plätze in allen Gruppen und Preislagen für die Aufführungen der beiden Teile von Goethes „Faust" am Freitag und Samstag zu bekommen. Beide Teile gehen im Rahmen der Vormiete C in Szene. — Als Sonntagsvorstellung ist Stephan Kamares Lustspiel „Leinen aus Irland" in Aussicht genommen. Es stehen für diese Aufführung, die für den Blauen Ring anberaumt ist, außer den vorgemieteten Plätzen noch 900 Karten im Kassenverkauf zur Verfügung. — Als nächste Neuheit des Schauspielrepertoires wird Ludwig Hirschfelds Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht" vorbereitet. Die Spielleitung liegt in den Händen von Viktor Ahlers.

Bochumer Nachrichten.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, die am Montag, 12. November, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Oberbergrat von Velsen, tagte, erstattete der Erste Syndikus der Kammer, Dr. Hugo, M. d. R., den Wirtschaftsbericht:

Die Ungültigkeitserklärung des Schiedsspruches und damit der Verbindlichkeitserklärung in dem Lohnkampf der Eisenindustrie Nordwest hat die taktische Voraussetzung dafür geschaffen, daß nunmehr mit größerer Einsicht die wirtschaftliche Neuregelung der Arbeitsverhältnisse in der Eisenindustrie unter Einschluß der Arbeitszeitfrage erfolgen kann. Der große Konflikt hat die Lage bengalisch beleuchtet und wohl allen Teilen, die es angeht, gezeigt, daß

die soziale Entwicklung auf der Krisenhöhe

in Deutschland angelangt ist, und daß der bisherige Mißbrauch der politischen Macht zur Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt eine Abänderung erfahren muß. Es geht selbstverständlich nicht immer so weiter, daß den Lohnerhöhungen die Preissteigerungen folgen. Man denke sich nur, daß in einem Jahre nicht weniger als 8000 Lohntarifkündigungen stattgefunden haben. Ein Fortwirken dieses mechanischen Vorganges müßte zu dem Ende der Produktionsfähigkeit der deutschen Wirtschaft führen. Man vergegenwärtige sich einmal den Stand der Entwicklung, den wir heute wirtschaftlich und sozial erreicht haben. Die Arbeitgeberschaft ist bereit, die Hochkonjunkturlöhne auf ein Jahr oder länger zu garantieren über eine Zeitspanne der geschwächten Konjunktur hinweg. Wirtschaftlich gesehen ist es grotesk, den Konjunkturrückgang mit einer Lohnerhöhung über die Hochkonjunkturlöhne hinaus zu belasten. Die tatsächliche Lage der Arbeiter wird gekennzeichnet dadurch, daß die realen Löhne heute über den Friedenslöhnen liegen, daß also trotz verminderter Arbeitszeit und trotz eines verlorenen Krieges und schwerster wirtschaftlicher Verarmung die deutsche Lohnarbeiterschaft in ihrem Einkommen über dem Friedensstand steht. Man wird zugeben müssen, daß es eine große Leistung ist, die die Wirtschaft vollbracht hat. Dazu treten die starken sozialen Sicherungen, die jedem Arbeiter fast das Risiko der persönlichen Verantwortung abnehmen, so daß man insgesamt sagen muß, daß die Lage der Arbeitnehmerschaft sich trotz der Schwächung der deutschen Wirtschaft günstig darstellt. Dem steht die Tatsache gegenüber, daß

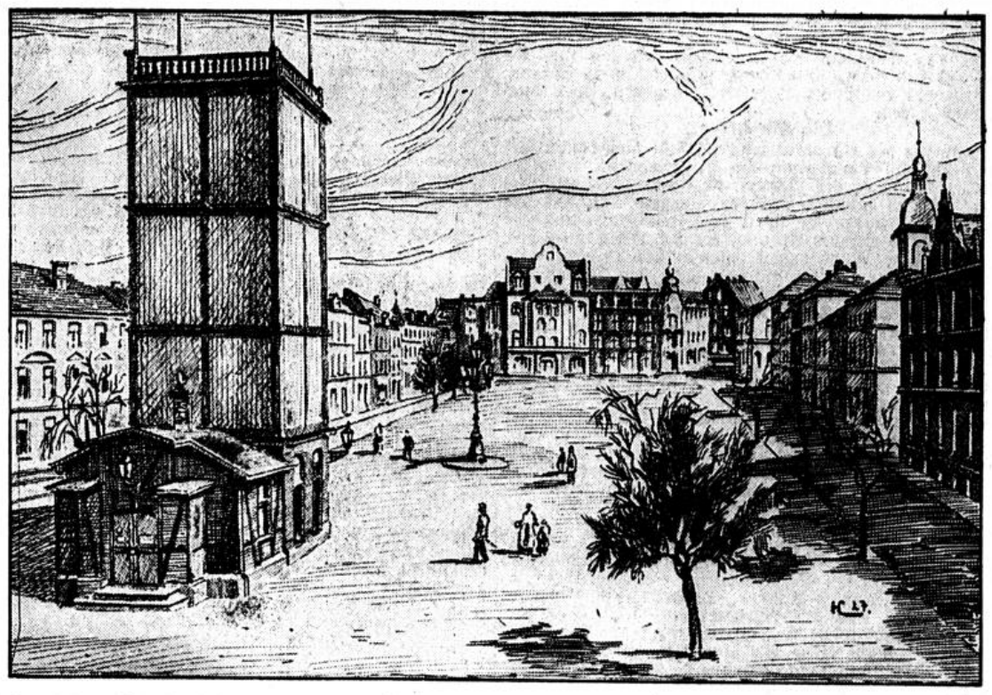
die Wirtschaft

aus der Hochkonjunktur ohne sichtbaren Nutzen und Verbesserung der Lage herausgegangen ist. Die Hochkonjunktur war nicht in der Lage, irgendwo Reserven zu sammeln und neues Kapital in ausreichendem Maße zu bilden. Die Steuern liegen in Deutschland auf der doppelten Höhe der Konkurrenzländer, die sozialen Belastungen noch höher. Der Kapitalzins ist doppelt so hoch. Die Eisenbahn- und Posttarife liegen ebenfalls höher. Die Löhne sind ebenfalls wesentlich höher als in den konkurrierenden europäischen Ländern, mit Ausnahme von England. Dazu fehlt uns für die Eisenindustrie die Rohstoffbasis. In der eisenschaffenden Industrie beträgt der Rückstand pro Tonne in den Selbstkosten gegenüber Lothringen-Luxemburg heute 35 Mark. Das in den Industrieanlagen angelegte Geld verzinst sich nicht mehr. Bares Geld ist dagegen teuer. Das alles sind Belastungen, die nicht nur zu Lasten der Kapitalbesitzer der Wirtschaft gehen, sondern den ganzen Lebensstand des deutschen Volkes auf das äußerste bedrücken. Ja, ein längeres Anhalten dieses Zustandes muß zu einer derartigen

Zusammenschrumpfung der Wirtschaftsunternehmungen

und damit der Arbeitsgelegenheiten führen, daß schließlich die Arbeitslosigkeit in größtem Stile die Folge sein muß. Einen solchen Zustand vermag die deutsche Wirtschaft nicht lange auszuhalten. Dafür ist sie zu arm. Die in der Wirtschaft beschäftigten Arbeiter können auf die Dauer gar nicht die hohen Lasten für die Arbeitslosen aufbringen. Diese Gegenüberstellung der tatsächlichen Lage der Arbeiter und der unhaltbaren Wirtschaftslage der Industrie kennzeichnet die soziale Krise, wie sie sich herausgebildet hat und zwingt zur Selbstbesinnung, zwingt vor allen Dingen dazu, daß das Schlichtungswesen bei uns in anderer Weise gehandhabt wird wie bisher, daß die Selbstverantwortung der Parteien in höchstem Grade wieder hergestellt wird, daß die Verbindlichkeitserklärung auf die äußersten Fälle beschränkt wird und daß der Verbindlichkeitsspruch nicht nur von der Stimme des Arbeitsministers abhängig ist, der, so wie die Dinge sich in Deutschland entwickelt haben, der Gewerkschaftsminister ist und bleiben wird. Die Einsicht gilt auch für die übrige Führung der Wirtschaftspolitik. Der Redner verbreitete sich dann im einzelnen über akute Fragen der Steuerpolitik, sozialpolitische Reformpläne und die Notwendigkeit der Einschränkung der öffentlichen Ausgaben, sowie über das Problem der endgültigen Regelung unserer Entschädigungsverpflichtungen.

Wie es früher am Moltkeplatz aussah.



Unser Bild gibt eine Ansicht des alten Steigerturmes auf dem Moltkeplatze. Vielen alten Bochumern werden die interessanten Uebungen, die unsere Freiwillige Feuerwehr auf hohen Leitern an diesem Turme abhielt, noch in Erinnerung sein. Im Vorderbau befand sich eine Polizeiwache, in der radaulustige Elemente von der damals städtischen Hermandad zur Ruhe gesetzt wurden. Auf dem großen „Griesenbruchplatze" selbst war immer etwas los: Hier wurde die riesige Osterkirmes abgehalten, hier konnte man Seiltänzer, Fesselballons und Athleten bewundern oder aber beim Pferdemarkte kostenlosen „kaufmännischen Unterricht" genießen.

Krebit- und Zollfragen.

Dr. Merten berichtete über Fragen der Exportkreditierung und wies auf die verschiedenen Kreditinstitute hin, die errichtet sind, um dem deutschen Kaufmann die Finanzierung seines Exports erleichtern zu helfen. Die Vollversammlung der Kammer betont nachdrücklich, daß alle diese verschiedenen Mittel wirkungslos bleiben müssen, wenn nicht die Grundforderung der Wirtschaft erfüllt wird: Abbau der öffentlichen Lasten, die den Herstellungsprozeß verteuern und die deutsche Ware konkurrenzunfähig machen. Weiter berichtet Dr. Merten über die in Vorbereitung befindliche spanische Zolltarifreform mit dem Ziel einer weiteren Zollerhöhung. Es steht zu befürchten, daß durch die geplante Absicht Spaniens der deutsche Export empfindlich geschädigt wird. Die bisherigen Zollsätze belasten die deutschen Waren bereits durchschnittlich mit 30 bis 40 Prozent vom Werte, einzelne Produkte sogar bis zu 125 Prozent. Die Vollversammlung erwartet, daß die maßgebenden Stellen unter Ausnutzung der Interessen Spaniens am deutschen Absatzmarkt für seine landwirtschaftlichen Produkte Schritte unternehmen werden, um Spanien von einer weiteren Erhöhung der Zollsätze abzubringen.

Als Wahltermin für die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer wird der 12. Dezember 1928 festgesetzt.

* **Tuberkulose-Fortbildungskurse für Aerzte.** Das Zentralkomitee, Ortsgruppe Bochum, für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen veranstaltet in Gemeinschaft mit der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und der Lehrabteilung „Industriebezirk", Sitz Bochum, der staatlichen Forschungsabteilung für Gewerbehygiene in Bochum in der Zeit vom 10. Dezember 1928 bis zum 25. Februar 1929 einen Tuberkulose-Fortbildungskursus für Aerzte. Die Vorträge finden Montags von 19 Uhr 30 bis 21 Uhr 30 in dem neuen Gebäude der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, statt. Ein besonderer Prospekt, der demnächst zur Versendung gelangt, wird alle näheren Einzelheiten enthalten. Auskunft erteilt das Bureau der Verwaltungsakademie Bochum, Fernruf 5994.

* **Rückkehr der Jugendlichen aus Mecklenburg.** Die vom Arbeitsamt Bochum, Abteilung Berufsberatungsstelle, in den Kreis Wismar in Mecklenburg vermittelten Mädchen treffen am 15. November, abends 20 Uhr 58, auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein. Die in den Kreis Parchim in Mecklenburg vermittelten Mädchen und Burschen treffen am 16. vormittags 8 Uhr 05 auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein.

* **Verkehrsverein Bochum.** Wie uns mitgeteilt wird, ist der bisherige Geschäftsführer Alfred Dustmann mit dem 31. Oktober aus seinem Amte geschieden. Die Stelle ist bereits neu ausgeschrieben und wird in Kürze besetzt werden. Die Geschäftstätigkeit des Verkehrsbüros erfährt durch die Vakanz keine Unterbrechung und wird in ordnungsmäßiger Weise weitergeführt.

□ **Die Hindenburgspende in Westfalen.** Für die Austeilung der Hindenburgspende am diesjährigen Geburtstage des Reichspräsidenten hatte die Hauptfürsorgestelle Westfalen 118 Fälle vorgeschlagen. Unter ihnen befanden sich 76 Kriegsbeschädigte, 20 Kriegerwitwen, 6 Elternpaare, 12 Elternteile und 4 Veteranen bezw. deren Hinterbliebene. Alle haben die Beihilfe erhalten. Es sind vornehmlich Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene bedacht worden, die mehrere unversorgte Kinder zu unterhalten haben.

* **Schweres Bauunglück mit tödlichem Ausgang. Seit einigen Wochen sind die Arbeiten für einen weiteren Abschnitt an der Durchführung der Verbandsstraße im Stadtteil Hamme aufgenommen worden. Direkt hinter der Von der Reckestraße, im Zuge der Wattenscheider Straße, hat man über dem Bahnübergang eine besondere Brücke für die Fortschaffung der Lehm- und Erdmassen errichtet. Ein gewaltiger Geländeeinschnitt mußte hier gemacht werden. Für die Beförderung der Loren sind mehrere Gleise gelegt worden. Eine provisorische Holzbrücke ist über die Eisenbahnstrecke an der Goldhammerstraße gebaut. Beim Ueberfahren der Brücke rissen plötzlich am Dienstag die letzten schwer beladenen Loren im Zuge ab und sausten den Abhang mit dem darauf befindlichen Rangierer herunter. Die Wagen rannten mit Wucht über die Schienen hinweg, kippten um und begruben den Arbeiter, der nur als Leiche geborgen werden konnte.**

(*) **Linie Bochum-Wanne.** Von heute ab wird die Straßenbahnlinie 6 (Bochum—Wanne) eine Planänderung erfahren. Durch den erweiterten zweigleisigen Ausbau verringert sich die Fahrzeit um drei Minuten. Ab Hauptbahnhof Bochum fahren die Wagen nicht mehr drei Minuten nach voll, alle zehn Minuten nach Wanne, sondern sechs Minuten nach voll, usw.

(*) **Nothilfe.** Auf der Grundlage der Selbsthilfe hat der „Stahlhelm" im Industriegebiet überall durch Einrichtung von Speisungen, Ansetzen von Feldküchen und Hilfe von Haus zu Haus den Mitgliedern zu helfen begonnen. Aus anderen Landesverbänden ist diese Hilfe durch Ueberweisung von Lebensmitteln usw. kräftig gefördert.

d **Vexierspiel.** Bei der Inbetriebnahme der Schalterhalle im neuen Bochumer Hauptpostgebäude war ein Gummiplatten-Fußbodenbelag vorhanden. Dieser schien sich jedoch bei Regenwetter wegen seiner Schlüpfrigkeit nicht zu bewähren. Also kam kurz da-

Aus der Kriegsbeschädigtenbewegung.

Eine Gauausschußsitzung des Landesverbandes Westfalen im Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. (Sitz Berlin) fand in Wanne-Eickel am verflossenen Samstag statt. Nach der Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden Herm. Rimbach (Wanne-Eickel) fand vor Eintritt in die Tagesordnung eine Aussprache über die Aussperrung der Metallarbeiter statt. Der Vorsitzende erklärte, daß der Reichsverband schon in der vergangenen Woche in Berlin beim Reichsarbeitsministerium vorstellig geworden sei, weil man die Zahlung der Zusatzrente für die durch die Aussperrung betroffenen Schwerbeschädigten von den Fürsorgestellen zum Teil abgelehnt habe. Dagegen habe das Reichsarbeitsministerium nach Rücksprache des Vertreters des Reichsverbandes erklärt, daß die Zahlung der Zusatzrente vorgenommen werden solle, weil die durch die Aussperrung betroffenen Schwerbeschädigten ihre Arbeit ohne eigenes Verschulden verloren hätten. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Der Gauvorstand des Landesverbandes Westfalen-Ruhr im Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener nimmt mit tiefem Bedauern Kenntnis von der durch die Aussperrung der Metallarbeiter erfolgten Notlage dieses Volksteils und ersucht die Reichsregierung dringend, kein Mittel unversucht zu lassen, um die Aussperrung, unter der so viele Schwerbeschädigte leiden, sofort zu beenden."

Aus dem weiteren Verlauf der Tagung ist erwähnenswert, daß der Reichsverband für den 12. November, dem Wiederbeginn des Reichstages, dem Reichstage einen Antrag auf Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes vorlegte. Der Reichsverband hat jedem Abgeordneten eine Gegenüberstellung des geltenden Gesetztextes und die Wünsche der Kriegsopfer überreicht, um den Gesamtfragenkomplex der Versorgungsgesetzgebung nochmals zur Erörterung zu stellen und das Ziel einer befriedigenden Lösung für die deutschen Kriegsopfer zu zeigen. Insbesondere fordere der Reichsverband, daß die geldliche Versorgung der Kriegerhinterbliebenen bei der zu erwartenden Neuerung in den Vordergrund zu stellen ist, da durch Aenderung des Begriffs der Vollrente eine Verschlechterung der Grundlage der Hinterbliebenenbezüge eingetreten ist.

Des weiteren fordere der Reichsverband den Einbau der Zusatzrente in die Rente nach dem Reichsversorgungsgesetz, also die Einheitsrente für die deutschen Kriegsopfer. Ebenso wünscht der Reichsverband die endliche Sicherstellung der freien Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene und Schwerkriegsbeschädigte, die keiner Krankenkasse mehr angehören. Weiterhin wünscht der Reichsverband die Regelung des Kapitalabfindungssystems dahingehend, daß die abgefundenen Rententeile in dem Monat, wo die Kapitalabfindung zurückgezahlt ist, wieder aufleben. Auch wird das Wiederaufleben der Rente für die 10- und 20prozentigen vom neuen Reichstag unbedingt erwartet. Auch die Erziehungsbeihilfen sollen neu geregelt werden, insbesondere dahingehend, daß die Bezüge der Knappschaft nicht mehr auf die Erziehungsbeihilfen angerechnet werden können. Außerdem mußte festgestellt werden, daß ein großer Teil der Beamtenscheininhaber vergeblich auf Anstellung hofft, weshalb der Reichsverband der Auffassung ist, daß diesen, ähnlich wie bei den Militäranwärtern, gegen Rückgabe des Beamtenscheines eine Abfindungssumme gezahlt werden muß usw. Außerdem richtete der Reichsverband die Bitte an die Reichsregierung, den Kriegsopfern für den Weihnachtsmonat die doppelten Rentenbezüge zu gewähren.

Die Tätigkeit des Gaues innerhalb des Industriegebietes im ersten Halbjahr des neuen Geschäftsjahres, also vom 1. April bis 1. Oktober 1928, in der Rechtsabteilung war sehr groß. Mußten doch allein an den Spruchkammern Dortmund, Bochum und Recklinghausen 507 Mitglieder vertreten werden, wovon bereits 258 erfolgreich durchgeführt werden konnten. Zur gleichen Zeit waren 107 Rekurse anhängig, die auch zum Teil erfolgreich für die Mitglieder waren, zum größten Teil aber noch nicht entschieden sind, da beim Reichsversorgungsgericht sehr viele Rekursfälle vorliegen. Die Mitgliederzahl des Landesverbandes Westfalen hat sich im letzten Halbjahre wiederum bedeutend erhöht, so daß der Landesverband Westfalen nunmehr rund 25 000 Mitglieder zählt.



Roman von Paul Rosenhayn.

16) (Nachdruck verboten.)

„Dies ist die letzte Nacht, Mister Riedinger," sagte Miß Stone, „die wir beide auf demselben Dampfer zubringen. Wenn Sie mir jetzt eines Tages wieder begegnen, irgendwo in der Welt, dann werden Sie sich sicher nicht mehr meiner erinnern."

Er blickte sie überrascht an; der Ton ihrer Stimme war ernster, als ihre Worte es erforderten.

„Wir wohnen im Hotel Dagmar, meine Schwester und ich. Wir wollen drei Wochen bleiben und Ausflüge machen. Dann fahren wir weiter, nach dem Norden." Und indem sie ihn mit einem strahlenden Blick ansah, setzte sie hinzu: „Und Sie . . .?"

Als er nicht antwortete, legte sie, wie in einem plötzlichen Entschluß, ihre Hand auf die seine. Die Bewegung hatte nichts, was an Flirt erinnerte; sie war spontan, wie aus einem jähen Mitleid heraus, fast mütterlich. „Mister Riedinger, ich muß Ihnen etwas sagen."

„Bitte, Miß Lilian."

„Nein. Nicht so. Ich fische nicht nach einem Kompliment; ich will auch keine Konversation mit Ihnen machen. Es ist etwas Ernstes."

„Oho!" Er zog mit einer tragischen Gebärde die Augenbrauen hoch. „Dann freilich."

„Sie haben mich noch immer nicht verstanden." Und indem sie seine Hand preßte, sagte sie mit leiser, eindringlicher Stimme:

„Sie sind im Begriff, eine Dummheit zu machen."

„Ich?"

„Ich weiß mehr von Ihnen, als Sie glauben. In der dritten Klasse fährt jemand, den meine Schwester kennt. Er hat uns von Ihnen erzählt, er kennt Sie aus Paris. Sie haben ein gefährliches Metier, Mister Riedinger. Wissen Sie, was uns jener Mann aus der dritten Klasse erzählt hat?"

„Nun?"

„Man erwartet Sie in Kopenhagen."

„Das stimmt."

„Nein, nein. Nicht, was Sie meinen. Nicht das Gericht."

„Das wissen Sie auch?"

„Sie sehen es. Es ist etwas Anderes. Irgendeine — eine Liga — ich weiß nicht, wie man sich ausdrückt — will unter allen Umständen verhindern, daß Sie in Kopenhagen zum Gericht fahren. Man wird Ihnen alle Hindernisse in den Weg legen, die Menschen erfinden können; ja, man sagt . . ." Miß Stone blickte scheu um sich, „man spricht sogar davon, daß man Sie . . ., daß man Sie . . ."

„Wer ist dieser Herr aus der dritten Klasse?"

„Ich weiß es nicht."

„Wir werden Ihre Schwester nach ihm fragen."

„Nein. Meine Schwester hat mir verboten, Ihnen davon zu sprechen. Aber ich konnte es doch nicht übers Herz bringen, zu schweigen."

„Ich fürchte mich nicht."

Sie schüttelte den Kopf und sah ihm mit unverhohlener Angst in die Augen. „Es gefällt mir natürlich, daß Sie sich nicht fürchten. Aber was nützt es Ihnen? Diese Leute sind mächtiger. Sie stehen ihnen als einzelner gegenüber."

„Ich könnte vielleicht an das Gericht telegraphieren, daß man mich durch eine Ehreneskorte empfangen läßt."

„Warum spotten Sie darüber? Sie wissen genau, daß Sie in Gefahr sind."

„Ich bin in meinem Leben schon in so manchen Gefahren gewesen, daß es auf eine mehr oder weniger nicht ankommt."

Lilian Stone nickte.

Sie leerte das Glas mit dem dampfenden Inhalt in einem hastigen Zuge.

„Ich habe einen Traum gehabt."

„Haben Sie von mir geträumt?"

„Auch. Glauben Sie an Träume?"

„Nein."

„Warum sagen Sie die Unwahrheit? Jeder Mensch glaubt an Träume. Er schämt sich nur, es einzugestehen."

„War es ein schöner Traum?"

Sie schloß die Augen und schüttelte den Kopf.

„Es war ein furchtbarer Traum," sagte sie mit schweren Aufatmen. Ich sah Wasser. Viel Wasser. Dunkles, böses Wasser."

„Das ist kein Wunder. Da Sie Tag für Tag nichts als Wasser um sich sehen."

„Immer höher stieg es; ich rang vergeblich nach Atem; das Wasser füllte mein Zimmer — ich sah, wie es über mir zusammenschlug; ich wollte schreien, aber jeder Laut erstickte in dem dunklen Wasser."

„Und ich?"

„Dann sah ich plötzlich, wie Sie zum Fenster hereinsahen. Aber nein, es war kein Fenster: es war ein Spiegel; darin erblickte ich Ihr Gesicht; es war aufgedunsen. Ihre Haare hingen in Strähnen herunter, auch von ihnen tropfte das Wasser nieder. Sie winkten mir. Ich deutete Ihnen an, daß ich keinen Schritt vorwärts könne; aber Sie schienen mich nicht zu verstehen. Immer winkten Sie nur. Plötzlich sah ich Ihnen in die Augen. Ein merkwürdiges Leuchten ging von ihnen aus. Seltsam phosphoreszierend. Dann, plötzlich, fühlte ich einen dumpfen Schlag, fast als ob die Wand meines Zimmers zerbräche. Jemand rief meinen Namen; es kam wie aus weiter Ferne. Es war eine Stimme, die ich kannte; aber ich wußte nicht, wessen Stimme es war. Aber dann erwachte ich; meine Schwester hatte mich bei der Hand gefaßt; ihre Stimme war es, die meinen Namen gerufen hatte. „Du mußt einen schrecklichen Traum gehabt haben, Lilian," sagte sie mitleidig. Und es ist wahr," Miß Stone fuhr sich mit der Hand über die Stirn, „nie habe ich etwas so deutlich, so beklemmend gespürt, wie dies alles aus dem Traume der letzten Nacht." Und indem sie die Hand auf Riedingers Arm legte, sagte sie hastig: „Was würden Sie tun, wenn dieses Schiff unterginge?"

„Ich würde ein Rettungsboot nehmen."

„Die Rettungsboote fassen nicht alle Passagiere."

„Dann werde ich schwimmen."

„Und ich? Und meine Schwester?"

Er sah ihr zärtlich in die Augen, in denen es noch immer wie der Reflex der nächtlichen Angst lag.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Wir wollen in den Musiksaal gehen. Dort werden Sie Ihre furchtsamen Gedanken vergessen."

Die beiden gingen zur großen Treppe, deren jenseitiges Ende auf die Glastür des Tanzsaales mündete. Der Garderobier nahm ihnen Hut und Mantel ab und öffnete bereitwillig die Tür.

Der Tanzsaal war erfüllt von Licht und Duft. Eben setzte eine Tangomelodie ein; wiegend und zärtlich schlug den beiden der Rhythmus entgegen. Der Steward wies auf den kleinen Tisch; auch über ihm hing das Bild der Eva Sullivan. Behutsam rückte der Steward die Stühle zurecht; Riedinger lachte; alle Bediensteten dieses Schiffes mochten, angesichts des Landes, in diesem Augenblick in Gedanken Trinkgeldkalkulationen anstellen.

Wieder begann das Schiff stärker zu stampfen; warnend ging die Sirene; der Ton pflanzte sich durch die Wände des Raumes fort, nicht dem Ohr, mehr dem Gefühl wahrnehmbar.

„Wollen wir tanzen?" fragte Riedinger. Sie nickte. Er erhob sich.

Eben wollte er den Arm um sie legen, als irgend etwas geschah, was kein Mensch so recht begriff.

Die Musik bricht ab; man weiß nur, daß ein Schlag, ein dumpfer, krachender Schlag, durch den Rumpf des Schiffes gegangen ist und daß man das Gefühl hat, das Schiff stehe plötzlich mitten im Meere still. Der Schlag hallt noch nach, die Wände zittern, das ganze Schiff dröhnt; die Luft ist erfüllt von einem unbeschreiblichen Sausen und Brüllen; bleiche Gesichter wenden sich einander zu; eine Tür geht auf, jemand kommt herein; man starrt ihn an; es ist ein Mann in irgendeiner Schiffsuniform, nichts Hohes, vielleicht ein Zahlmeister, vielleicht ein Bote des Kapitäns; er geht mit schnellen Schritten mitten durch den Saal, zu der kleinen Treppe, die zum Orchester führt. Mit drei, vier Sätzen springt er die Treppe hinauf; man sieht ihn dem Kapellmeister etwas zurufen, was man nicht versteht, was man nur ahnt. Der Kapellmeister nickt drei-, viermal, auch er ist blaß; auch er stiert in den Saal hinunter, auch sein Blick schweift durch die hohen Fenster hinaus in das undurchdringliche, zähe, breiige Grau; der Mann in der goldblitzenden Uniform gibt ihm plötzlich einen Stoß, daß er taumelt.

Das Fest der Alten.

Ein Nachmittag bei der Evangelischen Gemeinde Bochum-Hordel.

Das evangelische Gemeindehaus in Bochum-Hordel hatte gestern nachmittag lieben Besuch, zu dem sich der Saal festlich geschmückt hatte. Den alten Vätern und Müttern bereiteten die Frauenvereine eine gemeinsame Kaffeetafel. Die Alten sollen an ihrem Lebensabend spüren, welche Kraft aus einer innigen Gemeinschaft gerade für sie erwächst. Mit der Feier für die Alten verbunden wurde das Geburtstagsfest des neunzigjährigen Kirchmeisters Kruse und der achtzigjährigen Witwe Ida Tönshoff. Des alten Herrn ist bereits in der gestrigen und vorgestrigen Nummer des „Bochumer Anzeiger" gedacht worden. Frau Tönshoff, geb. Schober, Hüllerbachstraße 13, zählt ebenfalls zu den ältesten Gemeindegliedern in Hordel. Sie wirtschaftet mit ihrem 43 Jahre alten Sohne und ist seit 22 Jahren Witwe. Die alte Dame verfolgt ebenso wie der neunzigjährige Landwirt Kruse täglich den „Bochumer Anzeiger", der seit Jahrzehnten in ihrem Hause gehalten wird, mit lebhaftestem Interesse.

Den beiden Alten waren am Vorstandstische die Ehrenplätze eingeräumt und als sie mit ihren Angehörigen den Saal betraten, wurden sie aufs Herzlichste begrüßt. Der Kirchmeister hatte im Hause schon die Glückwünsche des Männervereins, des Arbeitervereins usw. entgegengenommen, dessen Ehrenvorsitzender er ist, und der Kirchenchor brachte dem freundlichen Greise, den die Last der Jahre noch wenig bedrückt, ein Ständchen. Nun aber wollte sich die ganze Gemeinde mit den Alten freuen. So wurde die Stunde zu einer erhebenden Weihefeier, bildet die Gemeinde Hordel doch sichtbarlich nachweislich eine eng zusammengehörige Familie. Da wirkte der Posaunenchor unter Leitung des Bergmanns Striemer, der Frauenchor Dahlhausen sang unter Führung von Frau Rektor Balte, der Kirchenchor Hordel trug unter dem Stabe des Rektors Balte liebliche Lieder vor. Die Frauen, die Männer, die Kinder brachten Glückwünsche und Blumensträuße. Mancherlei Dichter waren rege geworden und besangen das Alter mit dankbaren, sinnigen Versen. So war z. B. ein Poem des Rektors Balte für die Alten von tiefem poetischen Gehalt. Frau Pfarrer Wessels verschönte den Nachmittag durch Liederspenden — kurz, die ganze Gemeinde war zu Lob, Preis und Dank in Lied und Wort vereinigt, so daß die Stunde reich beseelt wurde. Im Namen der Synode sprach Pfarrer Wessels dem greisen Kirchmeister besonderen Dank aus. Er betonte die uralten Beziehungen Hordels zu Bochum seit Karl dem Großen, wies auf die Filialkapelle Eickel hin, die ehemals zum Bochumer Kirchspiel gehörte, und ging dem Namen Kruse nach, der schon um 1500 als Rektor und Kirchherr der Kapelle genannt wird. Was hat nun das Geburtstagskind Georg Kruse nicht alles in Hordel erlebt! Mit zehn Jahren die Hungersnot und die 48er Revolution. Mit 20 Jahren die Errichtung der Schächte „Hannover" und „Königsgrube", wobei Kruse einen Teil seiner Ländereien verkaufte. Und endlich Krieg, Revolution und Wiederaufbau. Die Gemeinde wuchs in der Zeit von 100 Köpfen auf 250 im Jahre 1850, auf 790 im Jahre 1870, dann wurde 1907 die Kolonie Dahlhaus errichtet, 1918 hatte Hordel schon 10 000 Seelen. Zweimal erlebte Kruse den Brand seines Hauses, 25 Jahre war es Presbyter. In westfälischer Treue hält er fest am Ueberkommenen und am Werke Bismarcks. Und Pfarrer Abendrot wußte in prächtigen temperamentvollen Worten Segen und Glück des Alters zu schildern, dem die Jugend Dank sagt für seine Treue und für jedes gute Vorbild. So manches Auge füllte sich mit Tränen der Ergriffenheit. Den alten Väterchen und Mütterchen ward bewußt, daß sie getragen sind von der Verehrung und Liebe aller Gemeindeglieder. Hat Kirchmeister Kruse in der Vergangenheit so manches für die Gemeinde getan und eine offene Hand gehabt, so durfte ihm jetzt von Herzen der Dank dargebracht werden.

Es war eine vom Gebet gesegnete Stunde; sie zeigte allen den Wert und die Schönheit so inniger und lebendiger Gemeinschaft, wie sie an diesem Nachmittage beglückend zum Ausdruck kam. □

Stadtverband neutraler Bürgervereine.

Der Zusammenschluß der in der Stadt bestehenden Bürgervereine ist in die Wege geleitet; in einer gestern abend im „Bochumer Hof" abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der Bürgervereine wurde die Gründung eines Stadtverbandes allseitig gutgeheißen. Wenn erst die kommende Stadterweiterung Wirklichkeit geworden ist, werden dem Stadtverbande auch die in den Außenbezirken bestehenden oder noch zu bildenden Bürgervereine beitreten, sodaß dann schon innerhalb des Stadtverbandes ein Ausgleich der Interessen erfolgen und der Blick auf das Große und Ganze gerichtet werden kann. Hier ist ein dankbares Arbeitsfeld gegeben, aber auch ein schwieriges.

Die Marktfrage.

Namens des Bürgervereins Altstadt hieß dessen Geschäftsführer Oschmann die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der anderen Bezirksvereine, willkommen. Lobend gedachte er der rührigen Tätigkeit des Ausschusses seit der im April erfolgten Gründung des Bürgervereins Bochum-Altstadt, der sich mit Eisenbahn-, Verkehrs- und Marktfragen intensiv befaßt habe. Er betonte, daß die Kaufmannschaft nicht den Anstoß zur Verlegung der Wochenmärkte vom Wilhelmsplatz und Marktplatz gegeben habe; wohl aber verfolge seit anderthalb Jahren die Polizeiverwaltung diesen Plan. Die Stadtverwaltung stehe auf seiten der Markthändler und des Bürgervereins Altstadt, die sich für Beibehaltung des Marktes an seiner jetzigen Stelle ausgesprochen hätten. Die Stadtverwaltung sei in diesem Sinne an die Polizeibehörde herangetreten. In der Eingemeindungsfrage seien die allgemeinen Interessen in den Vordergrund gerückt worden; der Bürgerverein Altstadt wolle keine Kirchturmspolitik betreiben, sondern mit den anderen Bezirksvereinen zusammenarbeiten. Der Zusammenschlußgedanke habe allgemeinen Anklang gefunden; es hätten sich dafür erklärt die Bezirksvereine für den nördlichen Stadtbezirk, Wiemelhausen-Mitte, Bochum-West, Gußstahl-Griesenbruch, Marmelshagen-Provitze, Hofstede und Bochum-Altstadt. Das Netz der Bürgervereine solle über den ganzen Großstadtkreis ausgebreitet werden. Die Bürgervereine wollten keine Parteipolitik, sondern reine Kommunalpolitik treiben, anregend auf Stadtverwaltung und Stadtverordnetenversammlung. Sämtliche Anwesende stimmten dem Zusammenschluß zu. In einer Generalversammlung im Dezember soll die Wahl des Vorstandes und die Festsetzung der Satzungen erfolgen.

Zur Eisenbahnfrage

wurde mitgeteilt, daß die Befürchtung, der Bau des Zentralbahnhofes werde einen Aufschub erfahren, wohl unbegründet sei. (Der „Bochumer Anzeiger" konnte dieser Tage mitteilen, daß nach den Plänen der Reichsbahn in etwa drei Jahren mit dem Bau des Zentralbahnhofes begonnen werden solle und daß sie hoffe, ihn in acht Jahren dem Betrieb übergeben zu können.) Kaufmann Hirschberg verbreitete sich über die Wünsche inbezug auf Beibehaltung des Güterverkehrs auf Bahnhof Nord auch nach Fertigstellung des Zentralbahnhofes. Die Altstadt und der nördliche Stadtteil hätten daran das größte Interesse. Die Ladestränge könnten sicherlich an der Blumenstraße (ebentuell unter Hinzunahme des Geländes der Viktoriabrauerei) hergerichtet werden. Dem wurde von Herrn Sauerbier beigestimmt, doch ergäben sich, da der Boden dort aus Kies bestehe, Abbauschwierigkeiten. Wirt Schütz wollte, daß auch der 50 000 Bewohner zählende Griesenbruch endlich zu seinem Recht komme. Erhalte dieser endlich den direkten Zugang zum Ehrenfeld, dann könne der Güterbahnhof Süd mehr nach Bärendorf zu verlegt werden. Herr Hirschberg meinte, daß die Unterführung an der Bessemer Straße in einigen Jahren gebaut werde, dann erhalte der Griesenbruch einen guten Zugang zu dem kommenden Zentralgüterbahnhof an der Sternstraße. Architekt Meier schlug die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Güterbahnhofsfrage vor; notwendig sei auch ein Güterbahnhof im Präsidentviertel. Der Vorschlag fand Anklang; die nächste Versammlung soll die Wahl des Ausschusses vornehmen. — Wünsche auf

Ausbau des Straßenbahnnetzes

sollen von den Stadtverordneten Dr. Küppers und Dr. Winkelmann ausgearbeitet und dem städtischen Verkehrsausschuß unterbreitet werden. Auf Aenderung der unterschiedlichen Fahrpreise auf der Linie 3 soll durch Verhandlung mit der Direktion hingewirkt werden. Architekt Meier brachte Beschwerden vor über Nichtbeantwortung einer Anfrage bei der Stadt die Fahrkartengeometrie Vödestraße-Stadtmitte, durch die die Geschäftsleute an der Herner, Dorstener und Brückstraße benachteiligt würden. — Besprochen wurde sodann die Automatisierung des Fernsprechverkehrs und das Verhalten der Telephongesellschaften gegenüber ihren Kunden. Für die Umänderung würden verschiedene Preise gefordert, auch würde eine höhere Miete verlangt. Es soll mit den Gesellschaften über eine bestimmte Norm verhandelt werden.

Allerlei Wünsche und Beschwerden.

Die Ortsgruppe des ambulanten Handels, dankbar für die Unterstützung in der Marktfrage, sprach durch ihren Geschäftsführer Troost den Wunsch nach kollektivem Anschluß an den Verband der Bürgervereine aus. — Ueber die Postzustellung wurden aus verschiedenen Stadtteilen Klagen vorgebracht, vor allem forderte man rechtzeitige Zustellung der Frühpost. — Als unhaltbar wurde die polizeiliche Vorschrift, daß die Kohlen bis 9 Uhr morgens angefahren werden müssen, bezeichnet; es sei schlechterdings unmöglich, überall bis zu so früher Stunde die Kohlen anzuliefern. Die Weigerung der Müllabfuhr, die Steine aus den Kohlen mit abzufahren, sei gleichfalls unhaltbar.

Die Sitzung, die recht anregend verlief, wurde vom Vorsitzenden mit Dankesworten geschlossen. **ap.**

---

ist auf den 10. Dezember angesetzt. Zum Vorsitzenden derselben ist Landgerichtsdirektor Massenez ernannt worden.

*r **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die Vollendung des 70. Lebenszahres hat dem Stadtverordneten Düppe eine schier erdrückende Menge Blumen und Angebinde von Behörden, der Partei, kirchlichen und weltlichen Körperschaften gebracht. Am Vorabend stellten sich Vorstand und Offizierkorps des Schützenbataillons mit Fackeln und Musik zum Gratulieren ein. Nach dem Musikstück der Kindermannschen Kapelle „Das ist der Tag des Herrn" feierte der Vorsitzende W. Kersten das Geburtstagskind als den Gründer des Vereins und als den Arbeiter und Lenker des Vereins, dem Liebe mit Liebe, Treue mit Treue vergolten werden müsse. Im Saale des Majors Hanefeld sprach der zweite Vorsitzende auf die Familie, die Hauptleute der vierten Kompagnie beglückwünschten ihn besonders. Die zweite Kompagnie ernannte ihn zum Ehrenoffizier. Den Dank sprach im Auftrage des gerührten Geburtstagskindes der Sohn Julius. Eine zweite offizielle Feier veranstaltete am Montag der 27. Fürsorgebezirk. Hier war es der stellvertretende Vorsteher, Hauptlehrer a. D. Bennemann, der die Geburtstagsrede hielt. — Auf der Straßenbahnlinie 3 kam an der Haltestelle evangelische Kirche die Frau T. beim Aussteigen unter den Anhänger und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Krankenwagen, der sehr schnell an der Unglücksstelle war, brachte die Verletzte zum Krankenhause.

r **Aus dem Stadtteil Riemke.** Auf der breiten, von dem Hofsteder Bach durchflossenen Wiese besitzt die sporttreibende Jugend des Stadtteils Riemke einen schönen Sportplatz, der täglich stark benutzt wird. Nur eines fehlt, ein Umkleideraum. Angenehm ist es z. B. nicht für die sporttreibenden Mädchengruppen, wenn sie in der Sportkleidung den Weg vom etwa zehn Minuten vom Sportplatz entfernt liegenden Vereinslokal durch die belebte Poststraße und umgekehrt zurücklegen müssen. Hoffentlich wird das Fehlende bald durch die Stadt beschafft.

---

nach die Anordnung, den ungeeigneten Fußbodenbelag wieder herauszureißen. Monatelang war die Schalterhalle ohne Belag. Dann wurden die Gummiplatten wieder stückweise hineingeflickt und zur Abwechslung nach einiger Zeit wieder stückweise entfernt. An den Seiten der Schalterhalle befinden sich noch Reste des Gummifußbodens, während in der Mitte der häßliche Betonuntergrund freiliegt. Bei Regenwetter bilden sich jetzt in der Schalterhalle regelrechte Pfützen.

a **Letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode.** Der Beginn der letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode

---

Da besinnt er sich, er rafft sich, sozusagen, auf, reißt sich zusammen, er kommandiert irgend etwas, was man nicht versteht. Und plötzlich rattert ein lustiger Marsch durch den Raum. Einen Moment lang löst sich die Spannung, die Suggestion der flotten Melodie, das Bewußtsein, daß die bürgerliche Ordnung gesiegt hat, das ruhige und vertrauenerweckende Gebaren dieses vierschrötigen Mannes in der goldblitzenden Uniform — alles wirkt für einen Augenblick beruhigend: das Leben ist doch besser verankert, als man bisher geglaubt hatte! Aber ebenso schnell tritt etwas Neues ein; Türen werden aufgerissen, herein stürzen Frauen und Kinder, schreiend; sie werfen die Arme in die Luft und brüllen irgend etwas in den Saal. Man weiß nicht, was sie wollen; aber nein, das ist eine Lüge, die man sich selbst vormacht: man weiß es ganz genau.

Immer irrsinniger spielt die Musik, so, als ob sie das Schreien überdröhnen wolle, als ob Befehl gegeben wäre, daß diese Herrschaften in den Smokings, in den Dekolletés nicht erfahren dürften, was jene Menschen aus der dritten Klasse ihnen zu sagen haben. Ein paar Schiffsangestellte kommen herein; sie wollen diese frechen Zwischendeckspassagiere zur Räson verweisen; in diesem Augenblick aber geht ein zweiter, noch stärkerer Stoß durch das Schiff. Die Musik hört mit einem Schlage auf; nun ist alles einerlei; der Kapellmeister läßt den Geigenbogen fassungslos fallen; durch die plötzliche Stille hört man das Geschrei der Frauen; und man begreift, daß in den vorderen Teil des Schiffes das Wasser eindringt. Seltsam — die Maschinen haben aufgehört zu arbeiten; ohne daß man den Uebergang gemerkt hätte, begreift man es, nur mit den Nerven, nicht mit dem Verstand.

Wieder werden die Türen aufgerissen; jäh bringt feuchter Wind herein. Nein, es ist Sturm; nie kommt ein Unglück allein. Das Schiff bäumt sich auf, legt sich auf die Seite, alles mit einer schweren, wie müden Bewegung, als ob es sich, ein sterbendes Tier, der Zwecklosigkeit seines Zappelns bewußt wäre. Der Nebel hat plötzlich aufgehört, der Wind mag umgesprungen sein, man vermag nicht mehr so recht zu denken, alles geht in einem so entsetzlich rasenden Tempo, daß das Gehirn nicht zu folgen vermag. Man hört das Klingeln von Signalen, die keiner begreift; brüllend geht die große Dampfpfeife. Man muß sie meilenweit hören; sicher arbeitet auch in diesem Augenblick der Morsetelegraph; man ist nicht weit vom Lande — wohl aber weit genug, um in der Einsamkeit dieser dunklen Nacht lautlos zu versinken.

Ein hoher Schiffsoffizier tritt ein. Er hat ein ruhiges Gesicht; merkwürdig, er hält einen Revolver in der Hand.

„Keine Gefahr, Ladies and Gentlemen! Wir sind auf ein treibendes Wrack aufgelaufen; ein kleiner Schaden. Er wird schon repariert. Wenn der Herr Kapellmeister vielleicht endlich die Geistesgegenwart haben möchte, wieder anzufangen — in einer Stunde werden Sie über den kleinen Zwischenfall lächeln."

Aber die Mahnung ist zwecklos, denn alles drängt zu den geöffneten Türen. Der Strom quillt hinaus auf die nächtlichen Decks, über denen das höhnische Licht der Glühlampen glitzert. Das Schiff hat sich nach Steuerbord hinübergeneigt; nun, während man es angstvoll begreift, neigt es sich weiter. Schreiend drängt alles hinüber nach Backbord; Türen krachen zurück; die eiserne Pforte, die die Welt des Dekolletés von der zweiten Klasse scheidet, wird plötzlich, wie von unsichtbarer Hand, aus den Angeln gerissen; mit Donnerkrach poltert sie auf das Deck nieder. Ein schwarzer Strom quillt hervor, heulend, mit entsetzlichen Flüchen, Anklagen gegen den Kapitän, gegen Gott gellen durch die Luft. Der Haufe drängt vorwärts — wie in dem Gefühl, daß hier oben, in der Welt der schimmernden Schultern, die Gefahr geringer sei.

Das Stampfen der Maschinen rattert plötzlich wieder auf; der Atem stockt — sollte das Unglück abgewendet sein?

Aber es war nur ein kurzes verzweifeltes Aufbäumen, ein Versuch. Er mißlingt. Wieder schweigen die Maschinen. Nun rast alles zu den Kabinen; niemand weiß wohl recht warum. Gewiß — unter jedem Bett liegen die Korkwesten; jeden Vormittag haben die Schiffsjungen sie wie kleine Mannequins harmlos und unauffällig spazierengehenderweise vorgeführt. Aber während man diese entsetzlichen grauen Gürtel aus der Lade reißt, wird erst die Situation in nackter Brutalität klar. Immer näher kommt der Tod; ein kurzes Zappeln vielleicht in den eisigen Wassern des Kattegat — und dieses herrliche Leben, mit Musik, mit Duft, mit Wein und Frauen, ist vorrüber.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Neue Lehrfilmliste für Westdeutschland.** Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen, hat soeben eine von ihr für die rheinischen und westfälischen Schulen zusammengestellte neue Lehrfilmliste zur Versendung gebracht. In diese Liste ist eine Auswahl derjenigen Lehrfilme aufgenommen, von denen Kopien in den westdeutschen Filmverleihstädten, insbesondere in Düsseldorf vorhanden sind, und die für Schulen in Betracht kommen. Es sind nicht weniger als 300 kleinere (von 2—300 Metern Länge) und 70 große Filme (von 1500—2500 Metern Länge) also insgesamt ein Lehrfilmmaterial von über 200 000 Metern Länge nach Stoffgebieten und Bezugsquellen angeordnet darin aufgeführt. Es wäre zu wünschen, wenn die Schulen von diesem Nachweis reichlich Gebrauch machten.

* **Keine besoldeten Gemeindevorsteher bei Landgemeinden unter 3000 Einwohnern.** Können Landgemeinden unter 3000 Einwohnern besoldete Gemeindevorsteher anstellen? Hierzu hat das Reichsgericht folgendes entschieden: Landgemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern können besoldete Gemeindevorsteher nicht anstellen. Sie sind an die trotzdem erfolgte Anstellung auch dann nicht gebunden, wenn der Kreisausschuß die Anstellung genehmigt, der Landrat sie bestätigt und der Gemeindevorstand eine Anstellungsurkunde erteilt hat.

* **Ein neunjähriger Schüler verschwunden.** Vermißt wird seit Montag, 12., der Schüler Ernst Görs, geboren 1. Februar 1919 zu Bochum, wohnhaft hier, Adolfstraße 51. Beschreibung: ca. 1,05 Meter groß, kräftig, dunkelblondes Haar, rundes, gebräuntes Gesicht, niedrige Stirn, graue Augen, gradlinige Nase, abstehende Ohren, lückenhafte Zähne, breites Kinn und tiefe Stimme; über dem linken Auge eine Narbe. Kleidung: blaue Strickmütze, heller Gabardineanzug, weißes Biberhemd mit grünen Streifen, schwarze, wollene Strümpfe und schwarze Schnürschuhe. Personen, die irgendwelche sachdienlichen Angaben machen können, wollen diese der Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 45, oder den örtlichen Kriminalwachen mitteilen.

× **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht sind in Bochum mittels Einbruchs Schokolade und ein Posten Dauerwurst entwendet worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben nehmen die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminalwachen entgegen.

* **Warnung vor einem reisenden Betrüger.** In den letzten Tagen ist in einem Hotel einer Nachbarstadt ein Betrüger aufgetreten, der sich Diplomkaufmann Karl Kleiener, geboren 2. 1. 1902, nannte und in Köln, Viktoriastraße, wohnhaft sein sollte. Der angebliche Kleiner versuchte unter Vorlage von gefälschten Schreiben und Telegrammabschriften, in denen er die Ueberweisung von 4500 Mark an seine Anschrift vorspiegelte, vom Pächter des Hotels einen Scheck über diesen Betrag zu erlangen. Der Betrüger trat am Samstag nachmittag auf, um eine Nachfrage bei der Bank unmöglich zu machen. Kleimer ist in Köln unbekannt. Es dürfte sich um dieselbe Person handeln, die unter dem Namen „Herzfelder" in einer andern Stadt Betrügereien ausgeführt hat. Beschreibung des angeblichen Kleimer alias Herzfelder: etwa 25 Jahre alt, 1,80 bis 1,85 Meter groß, schlank, schmales Gesicht, krankhaftes Aussehen, trug hellen weichen Hut und dunkeln, gestreiften Ueberzieher. Sollte der Betrüger auch hier auftreten, so wird ersucht, seine Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen und der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

** **Kleine Tageschronik.** Die Berggate in Bochum von Haus Nr. 21 bis zum Eingang zum neuen Schlachthof wird wegen Kanalarbeiten vom 12. November 1928 ab auf die Dauer von 4 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: Dorstener Straße, Löbtering. — Scharlach und Diphtherie suchen noch immer die Kinderwelt heim. Da eine Anzahl Kinder der katholischen Schule im Weilenbrink erkrankt ist, so blieb diese Schule am Montag und Dienstag geschlossen, um sie gründlich zu desinfizieren. — Am Hotelneubau an der Königsallee sind die Außenarbeiten beendet. Die Fenster sind bereits eingesetzt und mit dem Fußbodenbelag wird angefangen. Die Wände sind fertiggestellt. Am Mittwoch sind die hohen Baugerüste ringsum den Neubau abgebrochen worden. — Der Konsumverein „Wohlfahrt" läßt südlich des Portals an der oberen Königsallee einen zwei Stockwerk hohen Erweiterungsbau ausführen. — Mehrere junge Burschen sprangen am Dienstagabend an der Herner Straße von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug ab. Ein junger Mann fiel dabei so heftig auf das Gesicht, daß ihm aus Mund und Nase Blut floß.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Heute Schubertabend im Parkhaus.** Die zweite städtische Kammermusik heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Parkhaus ist eine Schubert-Gedächtnisfeier. Zur Aufführung gelangen das Trio für Klavier, Violine und Violincello in B-dur, op. 99, und das Oktett für zwei Violinen, Viola, Violincello, Kontrabaß, Klarinette, Horn und Fagott in F-dur, op. 166. Die Veranstaltung wird durch das Treichler-Quartett: H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle, Arno Schütze (Klavier), Heinrich Block (Kontrabaß), Arthur Fischer (Klarinette), Claus Voß (Horn) und Max Uhlein (Fagott) ausgeführt. — Karten in allen Preislagen sind noch an den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Die Abendkasse im Parkhaus ist ab 7 Uhr geöffnet. (Siehe Anzeige.)

(*) **Wie die Alten sungen.** Der Bielefelder Singkreis (Leiter H. K. Jakob) singt kommenden Samstag, 17. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Mühlenstraße, in mustergültiger Besetzung Madrigale und Volkslieder des 16. und 17. Jahrhunderts nach den Originalsätzen der damaligen Zeit, insbesondere solche aus dem Forster Liederbuch. Lautenlehrer Hey wird Volkslieder, zum Teil mit Bratschenbegleitung darbieten. Die Bratschenbegleitung hat Gymnasial-Musiklehrer Friedrich Fritsche (Wanne) übernommen. Der Abend verspricht besonders für die Jugendkreise einen seltenen Genuß. (Näheres siehe morgige Anzeige.)

(-) **Operettentheater.** Für das am kommenden Montag, 19. November, einmalig stattfindende Palenberg-Gastspiel ist bereits die Hälfte der Eintrittskarten vergriffen. — Das „Dreimäderlhaus" mit der unvergleichlichen Musik von Franz Schubert übt nach wie vor eine äußerst starke Anziehungskraft aus. Das Werk mit Theo Bachenheimer als „Schubert" bleibt noch über Sonntag auf dem Spielplan.

(-) **Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester kommt.** Nachdem Wien den vielen tausend Sängern aus allen Weltteilen, größtenteils aber aus deutschen Gauen, während des diesjährigen Sängerfestes zujubelte, macht Wiens populärster Orchesterdirigent aus der Strauß-Dynastie, Johann Strauß, mit seinem Wiener Orchester eine Art Gegenbesuch in Deutschland. Dieser Gegenbesuch in Gestalt einer von Triumphen begleiteten Konzertreise führt den beliebten Meister auf Wunsch weiter Kreise auch zu uns. Das Konzert findet am Dienstag, den 20. November, 8 Uhr abends, im Parkhaus-Saal Bochum statt. Kartenvorverkauf nur im Musikhaus H. Häßler, Bochum, Kortumstraße 19. Fernsprecher 4926.

Aus dem Vereinsleben.

(=) **Verband für Jugendpflege.** Am 15. November, abends 8 Uhr, findet im Schulkinosaal an der Mühlenstraße ein Vortrag für die weibliche Jugend: „Willenskraft im jungen Mädchen" von der Kreisjugendpflegerin Lehrerin Sinemus statt. Am 20. November, abends 8 Uhr, hält in der Aula des Lyzeums I an der Arndtstraße Fräulein Maria Kahle (Olsberg) einen Vortrag „Wege deutscher Kultur zwischen den Völkern". Eintritt beide Male frei.

□ **Alldeutscher Verband.** In der Versammlung am Dienstag abend im oberen Vereinshaussaale, die gut besucht war, sprach Amtsgerichtsrat Niederstein über den Alldeutschen Verband vor und nach dem Kriege. Heute richte sich der Kampf gegen den unerfüllbaren Dawesvertrag, der sich jetzt auch in der Arbeiteraussperrung verhängnisvoll auswirke. Wenn nicht Erleichterungen und Befreiungen erreicht werden, sei der Dawesvertrag der Anfang vom Ende der gesamten deutschen Wirtschaft. Ueber Hugenberg und seine Gründungen verbreitete sich dann Justizrat Schlüter aus Essen in längerem Vortrage, der den Zweck hatte, den jetzigen Vorsitzenden der deutschnationalen Partei als Menschen sowohl wie als Organisator und Volksmann ins rechte Licht zu stellen. Aus den Darstellungen des Essener Redners, den persönliche Freundschaft mit dem Nachfolger des Berliner Zeitungskönigs August Scherl verbindet, war zu entnehmen, daß der Alldeutsche Verband in Hugenberg den kommenden Mann zu betrachten scheint. — Am 4. Dezember spricht der bekannte Schriftsteller Karl Grube (Berlin) über „Ostlocarno und unsere Zukunft".

(x) **Katholischer Bergmannsverein Bochum.** Der katholische Bergmannsverein feierte in der Bürgergesellschaft im schlichten Rahmen sein 57. Stiftungsfest. Der Saal war sinnvoll ausgeschmückt. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden. Präses Vikar Joch begrüßte alle Erschienenen auf das Herzlichste, besonders den Redner, Gewerkschaftssekretär Nardelmann. Dieser behandelte in seiner Festrede eingehend die Jugendfrage. Von der Theaterabteilung wurde das Drama „Lorbeerkranz und Dornenkrone" aufgeführt. Zum Schluß wurde noch auf das große Jugendtreffen, das am 16. November in der Bürgergesellschaft stattfindet, hingewiesen.

(*) **Katholischer Frauenbund.** Im Parkhaussaale sprach vor einer aufmerksam lauschenden Hörerschar Frau Ministerialrat Weber über Gegenwartsfragen. Im Mittelpunkt standen Familien- und Erziehungsfragen. Sie leuchtete tief hinein in die Not der Jugend unserer Tage, denen das Elternhaus nicht immer das sei, was es sein sollte. Mehr Vertrauen zwischen Eltern und Kindern, mehr Verständnis für die Seele der Kinder. Reinheit vor der Ehe, Treue in der Ehe! Die Rednerin wies dann hin auf die Religion als die Quelle des Glaubens und der Sittlichkeit. Die Vorsitzende Frau Barenberg und der geistliche Beirat, Studiendirektor Heite, sprachen der warmherzigen Rednerin Dank aus. Der Chor der Mädchenmittelschule sang Lieder von Schubert; Fräulein Groß trug gefühlvoll ein Gedicht vor; Musiklehrer Meyer und Fräulein Schneider erfreuten durch musikalische Spenden. So nahm der Abend einen erhebenden Verlauf.

(:) **Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar.** Für den bisherigen Geschäftsführer Dr. Brune, der bekanntlich zum Syndikus des Bäcker-Innungsverbandes bestellt wurde, wurde der Bürovorsteher Karl Langner zum Geschäftsführer gewählt. — In der Vorstandssitzung der Wirtschaftlichen Vereinigung Weitmar e. V., Bochum-Weitmar, Franzikusstraße 13, dankte der erste Vorsitzende Wilhelm Klein Herrn Brune für die der Vereinigung im Verlauf von etwa drei Jahren geleisteten Dienste.

Traditionsecke

Kriegerverein Ehrenfeld. Der Kriegerverein Ehrenfeld hielt am Sonntag im Vereinsheim Voßwinkel seine gut besuchte Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende mit Begrüßungsworten eröffnete. Ueber den Vertretertag am 23. Oktober erstattete der Vorsitzende Bericht. Zwei Neuaufnahmen wurden getätigt. An den Kameraden Fritz Kalthoff wurde das Kriegervereinsehrenkreuz 2. Klasse überreicht. Beschlossen wurde, sich an der Totenfeier am 25. November möglichst vollzählig zu beteiligen. Auf der Sitzung der K. V.- und K. H.-Organisation am Sonntag, den 18. November, in Dortmund wird der Verein vertreten sein. Die Besprechung des Weihnachtsfestes wurde aus besonderen Gründen zurückgestellt, ebenso die Fahnenangelegenheit. Unter Bezugnahme auf die augenblickliche Notlage in der Metallindustrie hielt Kamerad Rechtsanwalt Schlaghecke eine Ansprache, in der er hervorhob, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, den Kameraden des Vereins, die von der Aussperrung betroffen seien, hilfreich zur Seite zu stehen. Die Ausführungen fanden dankbare Aufnahme.

Baby jauchzt

vor Wohlbehagen bei der Einpuderung mit Vasenol-Wund- und Kinder-Puder. Dank ihm bleibt es munter und zufrieden. Es kennt kein Wundsein, da die Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinder-Puders einen sicheren Schutz gegen die Einwirkung der Feuchtigkeit bietet.

Unterhaltung Wissen Leben

Gang in den Herbst.

Von
Max Krapp.

Nimm diese letzte Rose noch,
Der späten Aster blasses Leben;
Des Sommers Traumruf hat daraus
Den Sterbelaut von sich gegeben.

Schau des Vergehens dunklen Kranz,
Der in dem Haupte bleicht das Gestern;
Der Abschied der Vergänglichkeit
Flicht ihn um dich und deine Schwestern.

Komm, laß noch in dem matten Tag
Uns ernst ein gutes Werk ersinnen;
Des frühen Abends zages Grau
Zeigt mählich schon der Nacht Gewinnen.

Karlchen wird Filmstern.

Von
Karlchen Ettlinger.

Karl Ettlinger, der humorvolle Schriftsteller, wird am Samstag in Bochum in der Verwaltungsakademie auf Einladung des Kaufmännischen Vereins einen „Lustigen Abend" geben. Den Besuchern steht ein ganz besonderer Genuß bevor, keine seichte Spaßmacherei, sondern echtester, herzensfroher Humor, der keine Zweideutigkeiten kennt.

Wie alle übrigen Menschen, vom Backfisch aufwärts bis zur Urgroßmama, bin auch ich felsenfest davon überzeugt, daß ich ein fabelhaftes Talent zum Film habe. Ich hab' bloß das Pech, noch nicht entdeckt worden zu sein. Die Tenöre haben's da leichter: die singen einfach mal „Ein Prosit der Gemütlichkeit" — schwupp, geht schon ein Generalmusikdirektor vorüber, ist begeistert, läßt ihn ausbilden, und kaum daß der Glückliche Noten gelernt hat und ein Klavier von einer Ziehharmonika unterscheiden kann, ist er schon nach Neuyork engagiert, mit noch-einmal-so-viel Dollars für den Abend, und die deutschen Bühnen können froh sein, wenn sie ihn demütigst zum Kammersänger ernennen dürfen. Wir Filmgenies aber tun uns bedeutend schwerer mit dem Entdecktwerden: ich hab' schon die verrücktesten Gesichter auf der Straße geschnitten, aber meint ihr, ein Film-Magnat sei auf mich zugestürzt: „An meine Hemdenbrust, Begnadeter! Zehntausend Mark pro Tag, wenn Sie sich von mir auf die Leinwand knallen lassen!" — I wo, kein Filmdirektor ist vorübergekommen, sondern die Leut' haben einen Schutzmann auf mich aufmerksam gemacht: „Da geht a Spinneter! Bringa S' eahn auf d' Rettungswach', eh daß er Amok läuft!"

Und deshalb habe ich mir gesagt: „Du mußt halt von unten anfangen, geh als Filmstatist, du wirst durch deinen interessanten Kopf, durch deine unerhörte Begabung bestimmt derart auffallen, daß man sofort den Hauptdarsteller zum Teufel jagt und dir die Titelrolle gibt!" Schließlich braucht alles seinen Werdegang, auch Kutisker hat klein angefangen, auch der Dr. Peltzer ist einmal auf allen vieren gekrochen, auch der Chaplin hat einmal passende Schuhe getragen, auch eine Kanalschwimmerin ist einmal trocken gelegt worden, auch der Wolkenkratzer war einmal einstöckig, auch der Pfandschein war einmal eine Taschenuhr! Nur Zeit lassen, man muß nicht gleich mit der Tür-in den Lichtschacht fallen; wer sich ins Finanzamt begibt, kommt darin um; wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, es sei denn vor dem Amtsgericht, — Verzeihung, jetzt sind mir die Sprichwörter ein bissel durcheinandergekommen!

Also, ich hab' mich als römischer Soldat zu dem großen Massenfilm „Hannibals Glück und Ende" gemeldet. Der Hilfsregisseur hat sofort begeistert „Na, ja" gesagt, und ich war engagiert. Im alten Rom, da kenn' ich mich aus — ich habe dereinst in der Schule dem Cäsar seinen „Gallischen Krieg" im Schweiße meines Nebenmannes aus dem Lateinischen übersetzt und bin seitdem der Ansicht: unter den Verschworenen, die den Cäsar ermordeten, befanden sich bestimmt einige Quartaner, — ich spreche sogar noch heute perfekt lateinisch, z. B. wenn mir ein Bekannter begegnet, sage ich: „Servus!", — und wenn auf einem deutschen Denkmal oder Gebäude die Jahreszahl in lateinischen Buchstaben steht, irre ich mich beim Entziffern höchstens um ein paar hundert Jahre.

Draußen auf dem Filmgelände wurden wir zunächst eingekleidet, bekamen erklärt, daß wir das römische Heer sind („Nebbich" sagte ein alter Römer neben mir), daß wir uns auf dem Weg nach Karthago befinden, und dann durften wir ein paar Stunden warten. Ich hatte noch gar nicht gewußt, daß das alte Sprichwort „Die meiste Zeit des Lebens — steht der Soldat vergebens" schon aus dem antiken Rom stammt. Mir wurde die Zeit lang und deshalb streifte ich ein bißchen durch das Terrain, damit ich mich besser auskenne, wenn ich erst Star bin. Ich kam an der Burg der Karthager vorbei und dachte mir: „Kein Wunder, daß Karthago zerstört wurde, wenn es aus Pappdeckel gebaut war! Warum man nur in der Schule alles falsch erzählt kriegt!"

Auf einmal stehe ich in einem riesigen Glashaus. — „Sie," sagte ich zu einem Arbeiter, „drehen Sie die großen Lampen aus, die blenden ja!", aber er murmelte nur: „Damischer Ritter, schaug daß d' in Schwung kimmst!", — schrecklich unvernünftige Menschen gibt's!

Plötzlich stutze ich: auf einem Divan liegt ein wunderschönes Weib und verdreht ganz schrecklich die Augen. Ich wußte nicht, daß das eine karthagische Prinzessin war, die sich in Liebe nach dem schönen römischen Präfekten Titus Flavius Obermeier verzehrte, sondern ich dachte, sie hätte nur Leibschmerzen, und deshalb eilte ich auf sie zu, ob sie vielleicht einen warmen Wickel bräuchte, — schon brüllte eine Stimme: „Welches Kamel läuft uns denn da mitten in die Aufnahme?!?"

Ich sah mich nach dem Kamel um, aber noch ehe ich es entdeckte, feuerten mich schon ein paar derbe Fäuste aus dem Glashaus. Manchmal tut es auch weh, wenn man „entdeckt" wird.

Ich stieß wieder zu meiner Heeresabteilung und begann mit ein paar altgedienten Legionären einen Skat. Nie hätte ich geglaubt, daß die alten römischen Feldzugssoldaten so infam schummelten! Im Film nimmt man es zwar mit der Glaubwürdigkeit nicht so peinlich genau, aber öfters als dreimal sollte man trotzdem nicht im selben Spiel das Eichel-Aß ausspielen! „Dir hau ich nachher das Gnack ab!", sagte ich zu dem Publius Cajus Untermeier, der zu den Karthagern gehörte.

Schon hatte ich zwei Mark sechzig verloren, da kriege ich auf einmal einen Grand in die Hand, also einen Grand, den sogar ein Gemeindedepp nicht verlieren könnte. Vier Jungen hatte ich in der Hand, und zwei im Brustpanzer. Siegesgewiß haue ich die erste Karte auf den Boden, da brüllt einer durch ein Sprachrohr: „Los gehts! Alle Römer zu mir! Zum Marsch durch die Wüste!"

Also daß wäre noch das Schönere, daß ich durch die Wüste marschiere, wenn ich einen unverlierbaren Grand in der Hand habe! Ich bin ja nicht verrückt! Wenn der Moses so einen Grand gehabt hätte, wäre er auch nicht durch die Wüste marschiert! Ich bleibe also ruhig sitzen, denke: „Marschiert ihr nur nach Karthago, ich komm nach!" — und schon war ich wieder „entdeckt". Aber die Hauptrolle bekam ich trotzdem nicht. Nur einen Mordskrach.

Wir marschierten durch die Wüste, hundert Meter lang, immer hin und her, der Sprachrohr-Mensch schrie sich die Kehle aus dem Hals: „Erschöpfter!! Grinsen Sie nicht so blöd, der vierte von rechts!! Menschenkinder, ihr seid doch acht Tage in der Gluthitze unterwegs ohne einen Schluck Wasser!!", und wir dachten: „Laß ihn schreien! Ihm macht's Spaß und uns stört's nicht!" Dreimal wurde die Szene aufgenommen, ich hatte schon Angst, es wird der Dreißigjährige Krieg, — aber sie hätten die Szene doch lieber viermal aufnehmen sollen. Denn wie der Filmstreifen entwickelt wurde, da marschierte ein römischer Soldat durch die Wüste, der zündete sich mit einem Streichholz in elegantem Ritsch-Ratsch an seinem linken Hinterbein eine Zigarette an und paffte wie ein Schlot. Die Bescheidenheit verbietet mir zu sagen, wer dieser Kenner des klassischen Altertums war.

Der Hilfsregisseur rauft sich die Haare büschelweise aus, erklärte mich für den größten Idioten des Weltalls (woher weiß er, ob nicht auch der Mars bewohnt ist?), und wir hatten wieder lange Pause. Ich wanderte in die Kantine, trank eine Maß nach der andern; denn jetzt stand der „Sturm auf Karthago" bevor, und ich wußte: „Da geht's wild zu! Tapfere Bayern san's mir!" Wie ich bei der vierten Maß halte, brüllt's schon wieder: „Alle Römer vor die Burg von Karthago!" Ein ekelhafter Beruf, das Filmen: immer wird man gestört!

Alles stürzte aus der Kantine, auch ich. Zu spät merkte ich, mitten im Kriegsgetümmel, daß ich mein tapferes Schwert hatte am Schanktisch liegen lassen und dafür mit dem Maßkrug kämpfte! Und wie habe ich gekämpft! Hundertmal war ich tot und bin immer wieder aufgestanden und hab weitergekämpft!

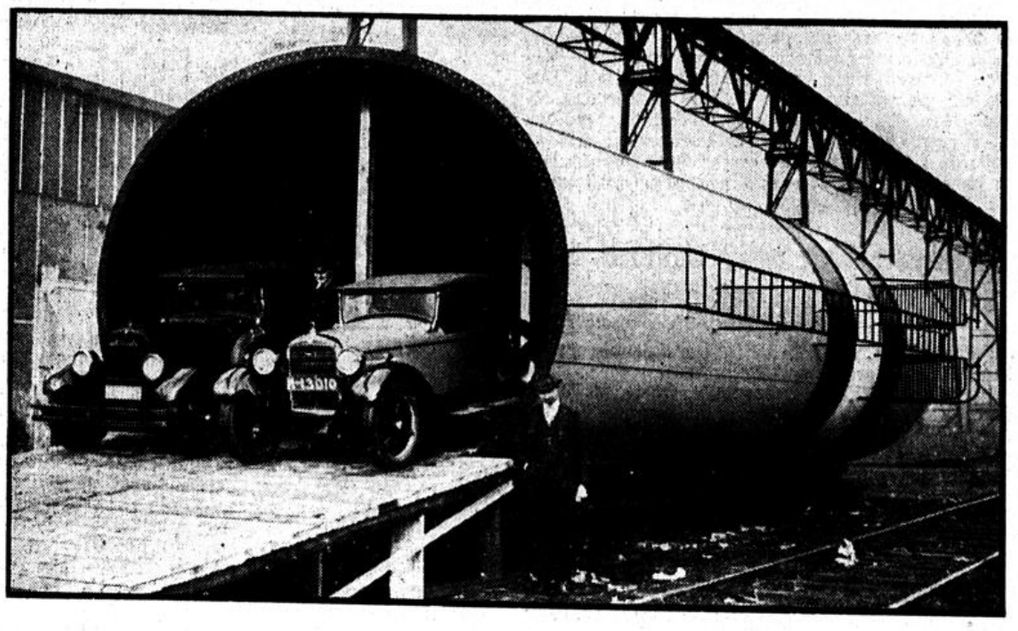
„Die Karthager zurückweichen!" hat der Sprachrohrmensch gebrüllt. „Neue römische Reserven erscheinen!! — Die Burg steht in Flammen!! — Die Frauen von Karthago greifen in den Kampf ein!! — Der Pfundhammel da vorne soll endlich tot umfallen!! — Letzter Verzweiflungskampf!! — Hannibal wird verwundet!! — Welches Rindvieh schmeißt denn den Kurbelkasten um?!"

Zuletzt war nur noch ich allein auf dem Schlachtfeld. Ich hab immer noch gekämpft wie ein Wilder, bis ich endlich gemerkt hab, daß gar kein Feind mehr da ist. Verdutzt sah ich mich um, da, wer liegt dort unter den toten Karthagern? Der Publius Cajus Untermeier, der Skatmogler! Ich ihn sehen und diesem toten Karthager meinen Maßkrug auf den Schädel hauen, war eins!

Und dann war ich wieder „entdeckt". Und zwar diesmal endgültig. Ohne einen Pfennig Gage haben sie mich hinausgeworfen, nie mehr blicken lassen soll ich mich!

Ich lasse mich auch nicht mehr blicken! Ich habe einen ganz anderen Entschluß gefaßt: ich gehe nach Hollywood! Das wäre ja gelacht, wenn ich nicht meinen Weg machen würde! Und sei es auch nur der Holzweg!

Autogarage oder — Schornstein?



Ein anschauliches Bild von der Größe und dem Umfang eines Schornsteins eines modernen Riesendampfers gewährt unsere Darstellung, auf der man ersieht, daß bequem zwei Autos nebeneinander durch sein Inneres fahren können und daß sein Durchmesser der Höhe von drei erwachsenen Menschen übereinander gleich kommt.

Diamanten wie Kieselsteine.

Das reichste Diamantengebiet der Welt. — Organisierter Diebeshandel. — Wie Diamanten „gefunden" werden.

Der Berichterstatter eines Londoner Blattes hatte Gelegenheit, die neuen Diamantenfelder in Namaqualand in der Kapkolonie zu besichtigen. Diese Felder sind durch einen starken Polizeikordon gegen den Zutritt Unbefugter gesichert. Zum erstenmal wird in dem betreffenden Blatt das Geheimnis gelüftet, das bisher so streng gehütet wurde. „Gerade bin ich," so schreibt der Berichterstatter, „von einer Reise aus den Sanddünen des Namaqualandes zurückgekehrt, wo man Diamanten vom Boden aufheben kann, wie Kieselsteine auf der Düne. Der enorme Reichtum dieser neuentdeckten Diamantfelder wirkt wie ein Köder auf die verwegenen Abenteurer, die aus Amerika und Europa herbeiströmen. In Panzerautomobilen versuchen sie, in das durch Drahtverhaue und Polizeitruppen geschützte Gebiet einzudringen, das der südafrikanischen Regierung Monat für Monat Steine liefert, deren Wert auf zwei bis drei Millionen Pfund Sterling geschätzt wird. Der kleine Hafen an der Küste, Port Nolloth, wo die Weißen, die in den Regierungsbetrieben arbeiten, alle vier Wochen zum Einkauf von Vorräten einkehren, hat sich in eine kosmopolitischen Gemeinde verwandelt. Griechen, Deutsche, Armenier, ein paar Amerikaner und eine Handvoll Engländer lungern in den Kneipen herum und lauern auf die Gelegenheit, einen zu sprechen, der aus dem Diamantenbezirk kommt. Dabei gehen kleine Päckchen Diamanten, die zu märchenhaften Preisen gehandelt werden, von einer Hand in die andere.

Der unbefugte Diamantenhandel gilt als eines der schwersten Verbrechen in Südafrika. Fünf Jahre Gefängnis erwarten jeden, der beim Handel geschmuggelter Diamanten erwischt wird. Trotzdem steht dieser Handel in Namaqualand in voller Blüte. Immer stärkere Polizeiabteilungen, die bis an die Zähne bewaffnet sind, werden nach dem Bezirk entsandt. Man gebraucht dabei die List, daß die gestohlenen Diamanten nach den fast erschöpften Diamantenminen Lichtenburgs in Transvaal verschoben werden. Dort werden sie im Boden versteckt, um dann später als Lichtenburger Diamanten verkauft zu werden. Es handelt sich dabei, wie mir einer der Geheimpolizisten erklärte, um eine vorzügliche Organisation des Diebeshandels. Große Pakete von Steinen, deren Wert zuweilen 25 000 Pfund Sterling erreicht, werden durch Automobilbesitzer geschmuggelt, und die Ware ist in den Radschläuchen, den Benzinbehältern, Kühlern und anderen Verstecken so sorgfältig verborgen, daß man den Wagen auseinandernehmen und die einzelnen Teile sorgsam untersuchen müßte, um die geschmuggelten Diamanten zu finden. „Ich halte", fügte der Geheimpolizist hinzu, „Namaqualand für den reichsten Diamantfundort der ganzen Welt. Steine, die einen Wert von Hunderten von Pfund haben, werden häufig für ein Butterbrot verkauft. Sie brauchen nur in die Wüste zu gehen und dort ein Eingeborenendorf besuchen, und Sie können von den Eingeborenen Diamanten in jedem Quantum einhandeln. Man bezahlt für einen Stein, der durch den Hals einer Whiskyflasche hindurchgeht, einen Schilling, und zehn für solche, die zu groß sind, um den Flaschenhals zu passieren. Kürzlich verhaftete man in Transvaal einen ganz geriebenen Diamantendieb. Der Mann war nach Lichtenburg gekommen, hatte dort einen Schurfschein erworben und zu graben angefangen. Aus der ersten Wäsche erhielt er Diamanten im Werte von 7000 Pfund Sterling, die indessen aus den staatlichen Betrieben gestohlen und nach Lichtenburg gebracht worden waren, von wo sie dann auch wieder auf den Markt gelangten.

Merksprüche.

Das ist wirklich Kultur: daß der Mensch jene innere Disziplin besitzt, die primitive Triebe veredelt.

*

Freundschaft ist das beste Fundament für Liebe und Ehe; Güte, Reife und die Fähigkeit zur Leidenschaft sind bei beiden Menschen die idealen Vorbedingungen.

Millionär-Anekdoten.

Carnegie, der für die Wohltätigkeit Millionen opferte, kam eines Tages an einem unansehnlichen Hause vorbei, aus dem Orgelspiel herausklang. Er trat ein und sah, daß er sich in einer Negerkirche befand. Er hörte dem Gottesdienst bis zum Ende zu und legte, als eine Sammlung veranstaltet wurde, eine Hundert-Dollar-Note auf den Teller. Der Teller wurde dem Pastor überreicht, der sich dann an die Gemeinde wandte und sagte: „Brüder, Gott hat uns gesegnet. Die Sammlung hat 4 Dollar eingebracht; aber wenn der Gelbschein, den jener Alte dort mit dem grauen Barte gegeben hat, nicht falsch ist, so besitzen wir 104 Dollar. Auf die Knie, Brüder, und beten wir zu Gott, daß dieser Schein echt ist!"

*

J. A. Piesewitt aus Chikago, Multimillionär in Schweinen, hatte die Gewohnheit, in seiner Kleidung von einer etwas schäbigen Eleganz zu sein. Trotzdem trat er eines Tages in das pickfeine Hotel Delmonico, um zu speisen.

Kräftig tranchiert er den zarten Salm. Hinter ihm steht der Kellner. Rücksichtslos bricht er der Poularde die Beine ab. Hinter ihm steht der Kellner. Das macht auf die Dauer nervös und J. A. Piesewitt gibt dem Schwarzen ein Zeichen, das die Bedeutung hat: Verschwinde.

Der schwarze Kellner jedoch verschwindet nicht sondern sagt: „Well, Sir — aber ich bin für das Silber verantwortlich!"

*

Einem zähen Reporter war es gelungen, mit gezücktem Bleistift bei dem berühmten Mr. Gannoway ein- und zu dem Gewaltigen persönlich vorzudringen.

„Möchten Sie mir bitte das Geheimnis Ihrer ungeheuren Erfolge mitteilen?" fragte der Neuigkeitsjäger kühn.

Mr. Gannoway musterte ihn mißtrauisch und meinte dann: „Erst muß ich wissen, ob Sie von der Zeitung oder ob Sie vom Staatsanwalt geschickt worden sind!"

*

Der bekannte französische Schauspieler Coquelin war aufgefordert worden, in der Villa Vanderbilts einige Proben seiner Kunst zu geben. Er sprach und spielte wundervoll und als er fertig war, überreichte ihm der Millionär eine Anweisung an die Bank, die folgende Aufstellung enthielt:

„6 Tränen à 100 Dollar = 600 Dollar
12 Lachanfälle à 200 Dollar = 2400 Dollar

Summe 3000 Dollar
Vanderbilt."

*

Rothschild ging mit einem Geschäftsfreunde auf der Zeil in Frankfurt, als ein Taschendieb ihm sein seidenes Tuch aus dem Rockschoß ziehen wollte. Rothschild, von seinem Freunde darauf aufmerksam gemacht, entgegnete, „Lassen wir ihn, wir haben alle klein angefangen."

*

Einst weilte Rothschild in Regensburg. Er versäumte dort nicht, die Synagoge zu besuchen. Einmal, als er die Synagoge verließ, wurde er von einer armen Witwe um ein Almosen angesprochen mit den Worten: „Gelobt sei Jesus Christus!" Gütig überreichte ihr Rothschild ein größeres Geldgeschenk, und, auf den nahegelegenen Dom zeigend, fügte er hinzu: „Der wohnt aber eine Straße weiter!"

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

„Sehen Sie doch! Ist es nicht schrecklich, wie männlich die Frauen heute angezogen sind!"

„Erlauben Sie! Das ist meine Tochter!"

„Verzeihung! Ich wußte nicht, daß Sie der Vater sind!"

„Ich bin die Mutter."

*

Amerikanischer Wahlhumor.

Daß die schlagfertige Parade eines Hiebs, den ein Wähler durch einen bissigen Zwischenruf gegen den politisch andersdenkenden Kandidaten führt, nicht immer zum Segen des letzteren auszuschlagen braucht, beweist die folgende ergötzliche Geschichte aus den heißen Kampftagen der amerikanischen Präsidentenwahl. Ein eingefleischter Demokrat soll danach dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten in einer Versammlung, in der dieser sein Programm entwickelte, zugerufen haben: „Warum sollte ich Ihnen meine Stimme geben? Mein Großvater wie mein Vater waren ja beide Demokraten." Ohne aus der Fassung zu kommen, wies der also interpellierte Hoover den Einwand mit den Worten zurück: „Aber darauf kommt es doch hierbei gar nicht an. Setzen wir den Fall, Ihr Großvater und Ihr Vater wären beide Pferdediebe gewesen. Was müßten Sie Ihrer Meinung nach in diesem Falle sein?" „Republikaner," war die ebenso prompte wie unerwartete Antwort des Wählers.

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Karmelitergeist Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Konkurs der Bochumer Ford-Vertretung Wilhelm Köhler.

356 000 RM Passiven. — Etwa 12 000 RM Aktiven

Vor dem Bochumer Amtsgericht fand gestern die erste Gläubigerversammlung im Konkursverfahren gegen den bisherigen Inhaber der Bochumer Ford-Vertretung, Wilhelm Köhler, statt. Köhler, der sich erst vor kurzem der Staatsanwaltschaft gestellt hat, hat bereits eingeräumt, Wechselfälschungen begangen zu haben. Köhler hat lediglich mit Krediten gearbeitet. Kunden mußten Anzahlungen leisten und Wechsel geben. In 12 Fällen haben Kunden Anzahlungen geleistet, jedoch keine Wagen erhalten. Für die unterschriebenen Wechsel sind die Kunden haftbar gemacht worden. Zusammen sind an Passiven angemeldet 356 299 Mark, davon 18 000 Mark vorberechtigte Forderung an Gehältern, Steuern usw. Im günstigsten Falle steht dieser Summe ein Aktivum von 10 000 bis 12 000 Mark gegenüber. Die Aktivsumme setzt sich zusammen aus den noch außenstehenden Rechnungen, aus dem Inventar, das zur Verfügung steht, und aus dem evtl. Verkauf der nicht gepfändeten und dem Schuldner gehörenden Sachen. In Frage kommt hierbei aber nur ein geringer Betrag. Ein gestern eingesetzter Gläubigerausschuß soll ausfindig machen, ob noch zu der Konkursmasse gehörende Gegenstände verschleppt worden sind. Die Geschäftslokale des Köhler sollen geschlossen bleiben. Eine Unterstützung wird ihm nicht gewährt. Der Wirtschaftsbetrieb an der Alleestraße ist verpachtet worden.

Spekulationsgewinn bei Wertpapieren.

Eine Reichsfinanzhofentscheidung.

In einem kürzlich ergangenen Urteil unter der Nummer 6 A 593/28 bespricht der Reichsfinanzhof die Berechnung des Spekulationsgewinnes bei Veräußerungsgeschäften von Effekten innerhalb drei Monaten nach dem Anschaffungsgeschäft. Das Urteil stellt zunächst fest, daß länger als 3 Monate zurückliegende Anschaffungsgeschäfte überhaupt auszuscheiden haben. Mit einem Veräußerungsgeschäft sind dagegen alle in der Dreimonatsfrist liegenden Anschaffungsgeschäfte zu vergleichen. Ist die Menge der in den 3 Monaten gekauften Effekten geringer als die des Veräußerungsgeschäftes, so ist der volle Anschaffungspreis der in Betracht kommenden Kaufgeschäfte dem Verkaufspreis gegenüberzustellen, so weit er auf die in den Anschaffungsgeschäften angegebene Menge entfällt. Ist umgekehrt die gekaufte Menge größer, so hat der Steuerpflichtige nicht die Wahl, welche Anschaffungsgeschäfte dem Veräußerungsgeschäfte gegenüberzustellen sind. Für die Gewinnberechnung darf der in einem Kauf bezahlte Preis nur mit dem in einem Verkauf für dieselbe Menge erzielten Preise verglichen werden. Es sind also nicht nur die Anschaffungsgeschäfte, sondern auch die Verkäufe der letzten drei Monate zu berücksichtigen. Sind mehrere Verkäufe abgeschlossen, so ist für jedes Geschäft die Dreimonatsfrist gesondert zu berechnen. Es sind also Staffelrechnungen von dem letzten Veräußerungsgeschäfte des Steuerabschnittes rückwärts aufzustellen, so daß dem Verkaufspreis zunächst der Kaufpreis des zeitlich nächsten Anschaffungsgeschäfts und, soweit dieses nicht ausreicht, des nächstfolgenden Anschaffungsgeschäftes gegenübergestellt wird. Auf diese Weise will der Reichsfinanzhof jede Willkür in der Berechnung ausschließen.

Die Giroanleihe nicht genehmigt.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat die Bedingungen der zweiten Tranche der amerikanischen Sammelanleihe der Girozentrale nicht genehmigt. Die Beschlußfassung wurde vertagt, um einen für die Auflegung „günstigeren Zeitpunkt" abzuwarten.

Gründung der Berliner Verkehrs A.-G.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung genehmigte nach einer langen Aussprache die Gründung der Berliner Verkehrs-A.-G., die ein Kapital von 400 Millionen Mark haben wird. Die neue Berliner Verkehrs-A.-G. entsteht durch die Liquidierung der Berliner Straßenbahnbetriebs-G. m. b. H., der Hoch- und Untergrundbahn und der Allgemeinen Berliner Omnibus-A.-G. Diese drei Gesellschaften werden zu der Berliner Verkehrs-A.-G. vereinigt. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner, daß die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates der drei Verkehrsunternehmungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrates der neugegründeten Berliner Verkehrs-A.-G. gewählt werden können, jedoch darf der Aufsichtsrat über die Zahl von zwölf Mitgliedern nur durch Beschluß der städtischen Körperschaften erfolgen.

Deutsch-belgische Zementverhandlungen.

In Brüssel haben am Dienstag deutsch-belgische Zementverhandlungen stattgefunden, die sich auf die Verlängerung bezw. Erweiterungen eines Abkommens über einen verstärkten gegenseitigen Gebietsschutz für den Absatz von Eisenportlandzement beziehen sollen. Vor allem soll vermieden werden, daß die Resterzeugung des neuen holländischen Werks in Maastrich, die zur Ausfuhr bereit gestellt werden soll, nicht etwa in das für das Werk günstig gelegene linksrheinische Gebiet eindringt.

Berliner Börse wenig verändert.

Der Schluß widerstandsfähig.

Berlin, 14. November.

Hauptsächlich im Zusammenhang mit der innerpolitischen Unsicherheit — Panzerkreuzerfrage — war es gestern abend und heute vormittag an den Effektenmärkten überwiegend schwächer geworden. Es wurden zur Begründung dieser Tendenz noch andere Momente herangezogen. So verwies man auf den unregelmäßigen Neuyorker Börsenverlauf, auf die stark gesteigerte Arbeitslosigkeit in der zweiten Oktoberhälfte, auf die Zunahme der kurzfristigen Auslandsverschuldungen und auf einen ziemlich ungünstigen Maschinenbaubericht, der von einem weiteren Rückgang in der Beschäftigung sprach. Zu Beginn der Börse war man aber schon wieder optimistischer gestimmt, da man hofft, daß eine innerpolitische Krise dadurch vermieden werden könnte, daß bei der Abstimmung im Reichstag kein Fraktionszwang ausgeübt wird. Für die heutigen Besprechungen in Düsseldorf war die Aussicht auf eine Verständigung ebenfalls größer, da auf beiden Seiten die Neigung zu einer Einigung in der Zunahme begriffen ist. Zum offiziellen Beginn war das Geschäft zwar noch klein. Die Veränderungen gegen gestern mittag blieben aber gering, da die Realisationsneigung der Spekulation, besonders bei Spezialpapieren, in kleinem Umfange Kauforders des Auslandes gegenüberstanden. Verhältnismäßig schwach eröffneten Kunstseidewerte, Ilse und Chade-Aktien, während der Montanmarkt relativ fest war. Im Verlaufe wurde es aber vom Farbenmarkt ausgehend allgemein freundlicher. Die Meldung eines Mittagblattes, nach der man hofft, daß bald eine Wiederaufnahme der früher gescheiterten Interessengemeinschaftsbesprechungen der J. G. Farbenindustrie mit dem englischen Chemietrust erfolgen werde, regte an. Der Farbenkurs erhöhte sich hierauf bei größeren Umsätzen um 3 %. Auch Rheinstahl wurden etwa 2 % höher lebhafter gehandelt. Sonst fielen noch Montanwerke, Salzdetfurth, andere Elektropapiere wie Licht und Kraft, Gesfürel und Reichsbank durch feste Haltung auf. Schwach tendierten Svenska. Anleihen lagen etwas fester, Ausländer ruhig, aber ebenfalls überwiegend höher. Der Pfandbriefmarkt lag nicht einheitlich, im allgemeinen aber gut gehalten. Devisen waren bei etwas festerem Geld angeboten. Das Pfund konnte sich auf die lebhafte Goldarbitrage zwischen London und Neuyork erholen. Geld war unverändert und verhältnismäßig leicht. Tagesgeld ist allerdings mit dem Wirtschaftsmedio mit 5½ bis 7 % etwas gesuchter. Gegen 1 Uhr entwickelte sich am Schiffahrtsmarkt lebhafteres Geschäft, wobei die heute mittag in Bremen stattfindende Generalversammlung des Norddeutschen Lloyds anregte. Letztere gingen mit 147 nach 143 % um. — Nachbörse: Der Schluß war nicht ganz einheitlich, doch blieb die Grundstimmung widerstandsfähig. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 189, Farben 251¾, Gelsenberg 125¾, Harpener 136¾, Mannesmann 130½, Phönix 93¼, Rheinstahl 135½, Schuckert 239¾, Siemens 408, Vereinigte Glanzstoff 593, Vereinigte Stahlwerke 95½.

Frankfurter Abendbörse befestigt.

Frankfurt, 14. November.

Die Abendbörse verkehrte bei mäßigem Geschäft auf allen Märkten in befestigter Haltung. Von Montanwerten hatten die westlichen Werte Kurssteigerungen bis zu 1½ % zu verzeichnen. U. a. notierten: Gelsenkirchener 126, Harpener 135, Klöckner 112, Phönix 93, Rheinstahl 135, Vereinigte Stahlwerke 95, A. E. G. 189, Bergmann 223, Elektrische Licht und Kraft 240, Elektrische Lieferungen 175¼, Felten 151½, Gesfürel 274½, J. G. Farben 252, Zellstoff Waldhof 276½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 14. November.

Der Terminverkehr zeigte eine ruhige Haltung. Die Kurse notierten gegenüber gestern meist etwas niedriger. Das Geschäft in Kaliindustrie war gegenüber den Vortagen etwas klein. Von Montanwerten zeigte sich mehr Interesse für Mannesmann.

	14. November			13. November		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank.	140.–	139.½	139 –	140.¼	140.–	140.–
Essen Steink	126.–	127.¼	126.½	127 ½	126.½	126.½
Gelsenberg	125 ½	126.¾	125.½	125.–	124.¾	125.–
Goldschmidt	96 ¼	97 –	96.½	– –	– –	– –
Harp.Bergbau	135.¼	136 ¼	136,¼	136.½	136.–	136.–
Hoesch	136.–	– –	136.–	– –	– –	– –
Kali-Industr.	232.½	231.¾	231.–	235.–	233.–	231.–
Klöcknerw.	109.½	111.½	110.½	110.–	110.–	110.–
Köln-Neuess.	132 –	133.¾	132 ½	131.–	130.½	130.½
Mannesmann	130.⅛	130.½	130.½	130.–	129.–	129.–
Rheinstahl . .	135.¾	136.¾	135,½	135.¼	135.–	134.–
Ver. Stahlw	95.¼	95.–	95,–	95.¼	94.¾	94.¼

Kuxen- und Aktienhandel.

Der Kuxen- und Aktienmarkt hatte ein angeregtes Geschäft. Auf dem Kohlenkuxenmarkt gingen Heinrich zu festeren Kursen um, während Ewald, Diergardt und Deutschland zu kaum veränderten Preisen ihre Besitzer wechselten. Von Kohlenaktien sind Dahlbusch bei lebhaftem Geschäft mit einer zweiprozentigen Kurssteigerung zu erwähnen. Auf dem Markt der Braunkohlenwerte wurden Bruckdorf höher bezahlt. Elsa-Zement gewannen 2 %. Außerdem wurden noch Gute Hoffnung umgesetzt. Auf dem Kaliaktienmarkt waren Adler etwa 2 % gedrückt, während Wittekind 3 % anzogen. Heldburg, Krügershall und Niedersachsen wurden zu kaum veränderten Kursen aus dem Markt genommen. Am Kalikuxenmarkt war lebhafteres Geschäft u. a. in Salzmünde, Siegfried I und Volkenroda. Wintershall erzielten eine Preissteigerung von etwa 5000 Mark. Sonst waren u. a. noch Beienrode, Burbach und Wilhelmshall-Oelsburg im Handel. Der Markt der Industrieaktien wies besondere Veränderungen nicht auf.

Banken.

* **Reichsanleihe A.-G. in Berlin.** Diese Gesellschaft, deren Zweck die Regulierung des Kriegsanleihemarktes ist, und deren Aktienkapital von 2 Millionen sich vollkommen im Besitze des Reiches befindet, schließt das Geschäftsjahr 1927/28 mit einem Reingewinn von 88 589 (i. V. 448 936 Mark Verlust). In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen Einnahmen aus Zinsen mit 34 032 (211 713) Mark und Effekten mit 508 834 (0) Mark, Unkosten mit 5341 (3510) Mark und dem Verlustvortrag aus 1926/27 mit 448 936 Mark gegenüber. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und wählte für den durch Tod ausgeschiedenen Geheimen Oberfinanzrat Dr. v. Grimm Reichsbankdirektor Deumer neu in den Aufsichtsrat.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Whitworth Werk A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft (Eisen-, Draht- und Metallwaren) schließt das Geschäftsjahr 1927 nach Abschreibungen mit einem Verlust von 32 207 Mark (Aktienkapital 60 000 Mark). Zwecks Beseitigung der Unterbilanz wurde das Aktienkapital von 60 000 auf 30 000 Mark herabgesetzt. Die Bilanz weist Kreditoren mit 567 Mark, demgegenüber Debitoren mit 9609, Waren mit 8800 Mark aus.

* **Niederrheinische Licht- und Kraftwerke A.-G. in Rheydt.** Die zum Konzern der Deutsche Continental Gasgesellschaft A.-G. (Dessau) gehörige Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1927 mit einem Betriebsüberschuß von 5 405 394 Mark. Steuern erforderten 722 956 Mark, Betriebskosten 1 744 622 Mark, Stromeinkauf 1043 657 Mark, Verwaltungskosten 851 583 Mark, Abführung an den Erneuerungsfonds 475 000 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 530 575 Mark, aus dem 5 % Dividende zur Verteilung gelangten. 4186 Mark werden vorgetragen.

* **Deutsche Braunkohlen A.-G. in Berlin.** Die Hauptversammlung der Gesellschaft, deren Aktienkapital von 1,8 Millionen Mark sich fast vollständig im Besitze der Erdöl- und Kohleverwertungs-A.-G. befindet, beschloß, den Verlust von 265 000 Mark vorzutragen. Der Verlust ist durch Veräußerung eines unaufgeschlossenen Braunkohlenfeldes entstanden, wobei der Buchwert nicht erreicht worden ist.

Schiffahrt.

* **Norddeutscher Lloyd A.-G. in Bremen.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 35 Millionen Mark ab 1. Januar 1928 dividendenberechtigter Stammaktien und um 1 093 800 Mark Vorzugsaktien. Von der Verwaltung wurde dazu ausgeführt, eine amerikanische Gruppe habe ein festes Angebot gemacht für 35 Millionen Mark Aktien zum Kurse von 130 % netto für den Lloyd mit der Maßgabe, daß der Lloyd an einem Gewinn über 140 % mit 70 % beteiligt sei. Die in Amerika entstehenden Kosten trage die Uebernahmegruppe, die in Deutschland entstehenden Kosten der Lloyd. Die amerikanische Gruppe wolle die Aktien an der Neuyorker Börse zur Einführung bringen, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil für den Norddeutschen Lloyd sei. Weiter wurde mitgeteilt, die Verwaltung wisse heute noch nicht, wann und in welchem Umfange die Gelder für die in Amerika beschlagnahmten Schiffe eingehen würden. Auch das Geld für die beschlagnahmten Piers im Betrage von rund 9 Millionen Mark, das schon vor neun Monaten in Aussicht gestellt worden sei, habe man bisher noch nicht bekommen. Die Geldbeschaffung für den Lloyd sei zwar nicht gerade akut, immerhin brauche man alljährlich für die neu in Auftrag gegebenen sechs Frachtdampfer und für den Umbau des „Columbus" Geld. Im laufenden Jahre sei das Geschäft bisher nicht so günstig gewesen wie im vorhergehenden. Die Verwaltung rechne aber für dieses Jahr die gleiche Dividende wie im Vorjahre verteilen zu können. Die Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie seien nicht abgebrochen, sondern nur infolge der Amerikareise verschiedener Vorstandsmitglieder beider Gesellschaften gegenwärtig unterbrochen und würden demnächst wieder aufgenommen werden.

*

* **Starke Zunahme der englischen Kohlenausfuhr im Oktober.** Die englische Kohlenausfuhr betrug im Oktober 4 629 923 Tonnen. Das bedeutet gegenüber im September eine Zunahme um 635 179 Tonnen oder 15%. An der Zunahme der Kohlenausfuhr sind vor allem die Mittelmeerhäfen beteiligt, deren Bezüge um etwa 25% auf 1,02 Millionen Tonnen gestiegen sind.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 14. November

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	210—213	Futtererbsen	00.00—00.00
Roggen märk	201—204	Peluschken	00.00—00.00
Braugerste	228—244	Ackerbohnen	00.00—00.00
Wintergerste	202—212	Wicken	27.00—29.50
Hafer märk.	197 206	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Mais, Loco Berl.	218—220	Gelbe Lupinen	00.00—00.00
Weizenmehl	26.25—29.50	Seradella neu	00.00—00.00
Roggenmehl	25.50—28.75	Rapskuchen	19.80—20.20
Weizenkleie	14.60—14.80	Leinkuchen	24.60—24.80
Roggenkleie	14.60—14.80	trock. Schnitzel	14.20—14.50
Viktoriaerbsen	44.00—53.00	Kartoffelflocken	19.30—19.70
Kleine Erbsen	00.00 - 00.00		

Der Produktenmarkt zeigte heute eine etwas festere Veranlagung, wenn auch das Geschäft noch keineswegs lebhaft zu nennen war. Die festeren Schlußmeldungen von Uebersee, namentlich die beträchtlich niedriger lautende kanadische Ernteschätzung, boten einige Anregung. Das erwartete starke Inlandsangebot von Brotgetreide fehlt vorläufig immer noch. Dagegen bekundet der Export wieder lebhaftere Nachfrage auch für Weizen. Die Mühlen, die im allgemeinen ziemlich schwach versorgt sind, sehen sich infolge des anhaltend schlechten Mehlgeschäftes auch genötigt, höhere Preise zu bewilligen. Im allgemeinen hat sich das Preisniveau für Weizen und Roggen um etwa 2 Mark gehoben. Am Lieferungsmarkt war Weizen verhältnismäßig fester veranlagt als Roggen. Der Mehlmarkt blieb bisher von der Steigerung des Getreidemarktes unbeeinflußt. Weiter ist nur vereinzelt von geringen Umsätzen in Auszugsmehlen zu hören. Hafer liegt bei geringem Angebot stetig. An der Küste sind verschiedentlich auch etwas festere Preise durchzuholen. Gerste auch in guten Qualitäten matt.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 14. November 1928

Elektrolytkupfer	151.75
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00— 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00— 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00— 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.84— 0.87
Silber in Barren 900% fein	79.50—81.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 14. November

Amtliche Notierungen	14. November	13. November
Blei prompt	20⅜/16	20¹⁵/16
Blei entfernte Sicht	21⅞/16	21¼
Blei Settlements Preis	20⅛	20⅞

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. November 1928

Reichsanleihen

	heut.	13. Nov.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.0	51.0
do. (große)	51 0	51.0
do. (Ö. Ausl.)	14.5	14.4
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.1	95.1
4% Schutzg.-Anl.	6.1	6.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6¾	90.8	90.7
A. G. f. Verkehr.	11	173.5	173.5
Baltimore Ohio	—	—.—	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	91.4	91.3
Elektr. Hochb.	5	89.0	89.0
Hamb. Hochbahn	6	76.4	76.5
Hamb. Amerik. P.	8	148.2	146.2
Hamb. Südamer.	8	182 2	181.1
Hansa	10	181.0	178.5
Nordd. Lloyd	8	145.0	142.1
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.0	14.7
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	5.7	5.8
Ver. Elbe-Schiff.	5	56.0	—.

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	157.5	157.3
Bank f. Brauind.	11	172.2	173.5
Barmer Bankv.	10	139.5	140.0
Kreditb.	4	56.0	54.0
Berl. Handelsg.	12	281.0	284.0
„ Hypoth.-B.	12	191.2	190.2
Comm.-u. Pr.-B.	11	185.7	187.0
Darmst. u. N.-B.	12	288.5	286.7
Deutsche Bank	10	167.0	167.7
Diskonto-Komm.	10	161.2	160.7
Dresdener Bank	10	167.0	167.0
Mitteld. Kreditb.	9	212.5	213.2
Osnabrück. Bk.	5	92.0	92.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114 0
Preuß. Hyp. A. B.	9	137.0	136.5
Preuß. Bodenkr.	9	137.7	137.0
Preuß. Zentralb.	9	164.0	164 0
do. Pfdbr.-B.	10	166.0	165.0
Reichsbank	12	308.0	305.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	135.0	136.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	170.0	170.0
Adler Portland	10	142.7	142.0
Adler Oppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	121.0	121.0
Adlerwerke	5	109 0	110.0
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.0
Alexanderwerk	—	56.2	56.0
Alfred Delligsen	—	30.0	30.0
A. E. G.	8	188.8	187.8
Allg. Elektr. G. V.	6	89 0	89.0
Allg. Häuserbau	10	158.0	158.0
Alsen Portland	15	210.0	208.0
Ammend. Papier	15	177.0	177.0
Anhalter Kohlen	6	102.0	103.7
Anker-Werke	10	260.0	260.0
Annab. Steingut	—	—.	—.
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	202.2	204.2
Askaniawerke	—	64.2	64.2
Augsb. N. Masch.	0	90.7	91.0
„ Has. Brau.	6	93.0	91.0
Bachm. & Ladew.	16	209.0	205.7
Baer & Stein	10	181.7	181.7
Balke Maschin.	8	128.0	128.0
Bamag	—	22.0	21.5
Bamberger Malz	8	130.7	131.0
Banning. Masch.	—	23.5	23.7
Baroper Walzw.	—	86.5	83.0
Bartz & Co. Lag.	—	—.	81.7
Basalt	6	66.7	66.0
Bast & Co.	12	238.7	238.7
Bayr. Motorenw.	14	238.0	237.0
Bayr. Spiegel	—	67.2	67.2
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	497.0	498.2
Bendix Holzb.	—	37.0	37.0
Jul. Berger	20	394.0	396.0
Bergmann E.	9	222.1	223.0
Berl. Gub. Hutf.	16	—.	336.7
„ Holzkont	8	89.7	89.0
„ Kindel-Br.	18	575.0	580.0
„ Karsl. Ind-	—	66.1	67.0
„ Masch.	6	84.5	85.5
Berth. Messing	7	80.0	86.7
Beton u. Mon.	10	126.0	126.0
Biel. mech. Web.	—	92.2	92.2
Bösperd. Walzw.	5	70.7	70.7
Brauh. Nürnb.	12	191.2	191.0
Braunk. u. Brik.	12	166.0	166.0
Braunschw. K.	10	220.0	221.0
„ Jute	6	140.0	140.0
„ Masch.	4	90.0	90.0
Breitenb. Zem.	12	155.0	145.5
Bremen-Besigh.	4	66.2	65.7
„ Vulkan	8	152.0	152.0
„ Wollk.	12	228.0	224.5
Brown-Boveri	9	152.0	152.0
Buderus	5	88.0	87.5
Busch Lüdensch.	—	77.5	77.2
„ Waggon	—	—.	—.
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	110.0	111.0
Byk Gulden	6	84.5	84.5
Calmon Asbest	—	46.0	46.0
Capito u. Klein	—	65.0	65.0
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	127.1	127.0
Chem. Buckau	5	97.5	97.0
„ Grünau	5	71.5	71.0
„ Heyden	5	122.0	120.7
„ Gelsenk.	5	77.0	79.0
„ Albert	0	75.0	76.0
Chillingworth	0	94 0	92.2
Concord. chem.	0	37.0	38.7
„ Berg	6	81.5	81.0
„ Spinn.	10	111.5	112.0
Conti-Caoutch.	6	136.2	138.0
Corona Fahrrad	—	37.0	37.0
Crölliwitz Papier	10	177.5	179.0
Daimler Motor.	—	90.0	88.0
Deutsche Atlant.	7	146.5	147.7
Dtsch. Conti Gas	8	192.0	191.0
„ Asphalt	10	155.5	155.0
„ Baocox	9	139.5	138.0
„ Erdöl	7	137.6	138.0
„ Gußstahl	6	96.2	96.5
„ Jute	9	145.2	145.2
„ Kabel	5	71.6	72.0
„ Lin.-Unt.	10	—.	—.
„ Linoleum	15	310.0	307.2
Dtsch. Maschin.	0	47.5	46.7
„ Schachtb.	5	98.0	98.5
„ Spiegel	5	102.5	150.0
„ Steinz.	15	222.0	222.0
„ Tel. u. K.	7	123.5	123.5
„ Ton u. St.	10	165.0	162.7
„ Wolle	—	52.5	53.2
„ Eisenh.	6	79.0	79.5
Dittm., Neuhaus	0	56.5	57.0
O. Dörffler	10	130.2	131.5
Dtmd. Akt. Brau.	12	243.2	244.0
„ Ritt.- „	20	363.0	363.0
„ Union- „	14	253.0	253.0
Dresd. Gard.	8	135 0	135.2
„ Schnellpr.	10	126.0	126.2
Dürener Metall	10	213.0	212.0
Dürkoppwerke	—	42.0	42.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	331.0	334.0
„ Eisenh.	—	65.5	65.5
„ Höf.-B.	6	123.0	125.0
„ Kammg.	4	89.0	89.0
„ Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	118.0	117.5
Egestorf Salzw.	8	135.0	135.2
Eisenb. Verkm.	10	150.0	145.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	190.0	190.0
Elektr. Lieferg.	10	172.7	170.7
El. Licht u. Kr.	10	237.0	235.0
Engelh. Brauerei	12	220.8	220.7
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	78.2	78.0
Erdmannsd. Sp.	7	105.0	105.0
Erlang. Baumw.	10	155.7	155.2
Eschw. Bergw.	14	201.7	201.7
Essen. Steinkohl.	8	123.0	127.0
Excelsior Fahrr.	6	58.5	58.2
Faber Bleistift	0	39.0	39 0
Fahlb. List & Co.	10	117.7	117.2
I. G. Farbenind.	12	250.5	244 0
Fein-Jute-Spinn.	6	119.0	119.0
Feldm. Papier	12	239.5	239.0
Felten & Guill	6	150.5	150.0
Flöther Masch.	4	62.7	62.0
Frankf. Gas	6	143.0	—.
„ Masch.	6	71.2	71.0
Fraust. Zucker	6¾	90.5	91.5
Freund Masch.	—	14.8	15.0
Friedrichsh. Kali	5	207.0	200.0
Friedrichshütte	—	117.0	—.—
R. Frister A.-G.	5	100.7	101.5
Froebeln Zucker	6	64.7	64.7
Gaggenau	—	—.	13.0
Gebhard & Co.	9	111.7	110.0
Gebhard & König	—	61.2	61.2
Gelsenk. Bergw.	8	125.2	123.5
G. Gentsch. & Co.	—	93.2	93.0
Germania Portl.	14	183.5	183.0
Gerresh. Glas	8	131.0	130.5
Ges. f. el. Unter.	10	273.5	271.5
Gildemeist. & Co.	5	126.5	125.5
J. Girmes & Co.	15	250.5	253.7
Gladb. Wollind.	12	159.0	160.0
Glasm. Schalke	10	210.0	—.
Glauzig. Zucker	5	105.0	105.0
Glockenstahl	—	37.4	37.2
Glück Auf Gelsk.	7¾	149.0	—.
Gebr. Goedh. Dü.	10	313.0	314.5
Th. Goldschmidt	5	96.5	96.6
Guano-Werke	4	60.5	61.0
Georg Grauert	—	55.5	55.0
Greppiner Werk.	10	118.5	119 0
Gritzner Masch.	11	121.8	122.0
Grün & Bilfinger	12	166.7	166.0
Gruschw. Textil	7	83.5	81.6
E. Gundlach	6	96.5	96.5
Haberm. & Guck.	0	106.5	106.0
Hackethal Draht	6	98.0	97.0
Hageda	10	135.0	135.2
HallescheMasch.	8	107.2	108.0
Hamb. El. Werke	10	148.0	147.5
Hammersen	10	139.0	139.0
Hann. M. Egest.	—	41.5	40.5
Harb. Els. u. Br.	8	85.0	84.0
Harb. W.-Gum.	0	84.5	86.0
HarkortB. St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	138.0	136.0
Hartmann M.	—	17.0	17.0
Hedwigshütte	8	92.0	91.0
Hein, Lehm. & Co.	6	80.0	81.0
Hemmor Portl.	15	279.7	284.0
Hilgers. Verzink.	5	75.7	74.5
Hille-Werk	—	24.2	24.2
Hilpert Masch.	8	88.0	87.8
Hindrichs-Auff.	8	102.0	101.5
Hirsch-Kupfer	—	135.7	132.0
Hoesch	8	133.0	133.0
Hoffmanns St.	5	78.0	77.7
Hohenlohe W.	7¼	63.0	61.7
Ph. Holzmann	7	133.5	134.7
A. Horch & Cie.	8	111.0	114.7
Hotelbetr.-Ges.	11	197.2	197.0
Höxter-Godelh.	—	41.0	40.7
Hubertus Br.	6	131.7	131.5
Humboldtmühle	—	34.2	—.
Huta Breslau	8	133.5	133.0
C. M. Hutsch.	4	92.5	92.5
Htuw. C. W. Kays.	6	98.5	98.5
„ Niedersch.	8	137.0	135.0
Ilse Bergbau	8	242.0	246.5
„ Genuss	8	113.5	114.7
Industriebau	10	140.0	138.0
Isenbeck	7	126.0	126.0
Jeserich Asphalt	10	123.5	123.5
J. A. John Akt.	10	117.5	118.0
Max Jüdel & Co.	8	120.0	118.2
Jüdlich Zuckert	—	70.0	70.0
Junghans Gebr.	4	88.0	89.0
Kahla Porz.	7	122.0

Neues aus aller Welt.

Wer wird der Nachfolger des Generals Booth?

Die schwere Erkrankung des Generals Bramwell Booth läßt begreiflicherweise Mutmaßungen über die Frage weiten Spielraum, wer sein Nachfolger als Chef der Heilsarmee werden wird. Dabei erörtert man auch die Frage, ob zur Führung eine Frau berufen werden könne. Der einzige, der diese Frage beantworten kann, ist der General selbst, der bereits vor längerer Zeit über seine Nachfolge geeignete Bestimmungen getroffen hat. Den Namen seines Nachfolgers hat der General auf ein Stück Papier niedergeschrieben das in einem verschlossenen Kuvert vor den Blicken Neugieriger gesichert ist. Dieses Kuvert befindet sich seit sechzehn Jahren in den Händen des Sachverwalters der Heilsarmee. Dieses Verfahren der Ernennung entspricht durchaus den Satzungen der Armee. Grundsätzlich steht der Berufung einer Frau an die Spitze der Heilsarmee nach diesen Satzungen nichts im Wege. Man wünscht allgemein, daß die Führerschaft in den Händen der Familie bleibe, und neigt deshalb zu der Annahme, daß der auf dem Stück Papier verzeichnete Name des Nachfolgers des Generals Booth der seiner ältesten Tochter Katharine Booth ist. Während der Krankheit des Generals führt der zweite Offizier der Armee, Higgins, die Geschäfte. Inzwischen hat sich der Zustand des Generals soweit gebessert, um der Hoffnung Raum zu geben, daß vorerst die Frage der Nachfolgeschaft noch nicht akut ist.

*

15 Stunden im Haifisch-Gewässer.

Abenteuer eines deutschen Schiffsjungen.

Der Kapitän des italienischen Dampfers „Lianna" erklärte den Behörden bei seiner Ankunft in Kalkutta, daß er im Golf von Aden einen deutschen Küchenjungen namens Alfred Spitz aufgefischt habe, der von dem deutschen Dampfer „Rheinfels" über Bord gefallen und fünfzehn Stunden in den von Haifischen wimmelnden Gewässern des Golfes von Aden geschwommen hätte. Er bestätigte die Meldung, die bereits vor drei Wochen vom Dampfer „Rheinfels" über den Vorfall gegeben worden war, und schilderte in einem dramatischen Bericht die Auffindung des Jungen. Sein Gesicht sei völlig schwarz von der Sonne verbrannt gewesen und es sei ihm gänzlich unverständlich, wie es möglich gewesen sei, daß Haifische ihn nicht bemerkt hätten. In Kalkutta wurde der Gerettete wieder an Bord seines Schiffes „Rheinfels" gebracht, wo man ihn erst am Morgen nach seinem Fall über Bord vermißt hatte.

*

 # Die Tänzerin Anita Berber †. Die Tänzerin Anita Berber ist, noch nicht dreißig Jahre alt, in einem Berliner Krankenhaus gestorben. Sie stammte aus einer Künstlerfamilie, ihr Vater war der Geiger Professor Felix Berber. Die begabte und äußerlich fesselnde Tänzerin hielt sich freilich nicht lange auf ihrer Höhe, sie endete schließlich bei der bloßen Sensation und bei den niederen Gattungen der Varietéunterhaltung. Ein unruhiges Leben, das sie vielfach auf Reisen verbrachte, legte wohl schließlich den Keim zu der schweren Lungenkrankheit, der sie nun erlegen ist.

 # Wieder ein Schülerdrama. In Berlin hat sich der fast 18 Jahre alte Sohn eines Diplomhandelslehrers im Schlafzimmer erhängt. Der Direktor der Schule hatte am Dienstag den Schüler darauf hingewiesen, daß er seine Reifeprüfung nicht bestehen würde, wenn er weiter unfleißig wäre. Aus Gram darüber scheint der Junge verzweifelt zu sein. Zudem litt er seit längerer Zeit an einer unheilbaren Augenkrankheit. Vielleicht hat ihn auch die Angst vor der Erblindung zu der Tat getrieben.

 # Betriebsunfall im Leipziger Städtischen Elektrizitätswerk. Als im Städtischen Elektrizitätswerk in Leipzig ein 35 000 Kilogramm schwerer Turbogenerator mit einem Flaschenzug hochgezogen werden sollte, riß plötzlich das Drahtseil, so daß der Generator herunterstürzte. Ein Arbeiter wurde vollständig unter ihm begraben und erdrückt. Drei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

 # Freispruch im Prozeß Berger-Müller. Im Prozeß gegen den Mietsautobesitzer Karl Erich Berger aus Reichenbach und dessen Freundin, die Stütze Martha Müller, die angeklagt waren, den Tod der Ehefrau Berger, die bei einer gemeinsamen Autofahrt bei der Götzschtalbrücke aus dem Auto gestürzt war, verschuldet zu haben, wurde nach siebentägiger Verhandlung in Plauen das Urteil gefällt. Beide Angeklagten, gegen die der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte, wurden freigesprochen. Der Haftbefehl gegen Berger wurde aufgehoben. Wie der Begründung des Urteils zu entnehmen ist, war das Gericht der Ansicht, daß zwar zahlreiche Verdachtsmomente vorgelegen hätten, ein Beweis für die Schuld aber nicht erbracht worden sei.

 # Der falsche „Kriminal" im Schnellzuge. Im D-Zuge Berlin—Posen—Thorn wurde kurz vor der Grenzstation Stentze ein falscher Kriminalbeamter dabei gefaßt, als er Reisenden Pässe und Briefschaften abnahm. Er wurde in Haft genommen und sofort dem Grenzkommissariat vorgeführt. Dort gab er sich als polnischer Hauptmann von Dembow aus. Es konnte jedoch bald ermittelt werden, daß es sich um den ehemaligen Leutnant und späteren Gutsinspektor Alfred Klemz handelt. Klemz, der offenbar schon oft die Rolle des falschen Kriminalbeamten und Grenzpolizisten in durchgehenden Fernzügen mit Erfolg gespielt hat, wird seit Monaten von der Landeskriminalpolizei Liegnitz und der Staatsanwaltschaft Glatz gesucht. Außerdem steht er im Verdacht, große Mengen Falschgeld vertrieben zu haben. Die Behörden sind der Ansicht, daß durch die Festnahme des falschen Kriminalbeamten einer der gefährlichsten D-Zugfledderer dingfest gemacht ist.

 # Schwerer Autounfall bei Augsburg. An der Kreuzung der Staatsstraße Augsburg—Ulm mit einer Nebenbahn fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in die Lokomotive eines Zuges, wurde von ihr erfaßt, beiseite geworfen und stark beschädigt. Die fünf Insassen, ein Reisender aus Stuttgart, drei Herren und eine Dame aus Günzburg, wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Die Lokomotive des Zuges wurde nur gering beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen.

 # Ein Auto 30 Meter tief abgestürzt. In Flemmetal stürzte ein Lastauto infolge eines Defektes der Bremse 30 Meter tief in einen Abgrund. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot, die drei übrigen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Trient gebracht, wo ihr Ableben stündlich zu erwarten ist.

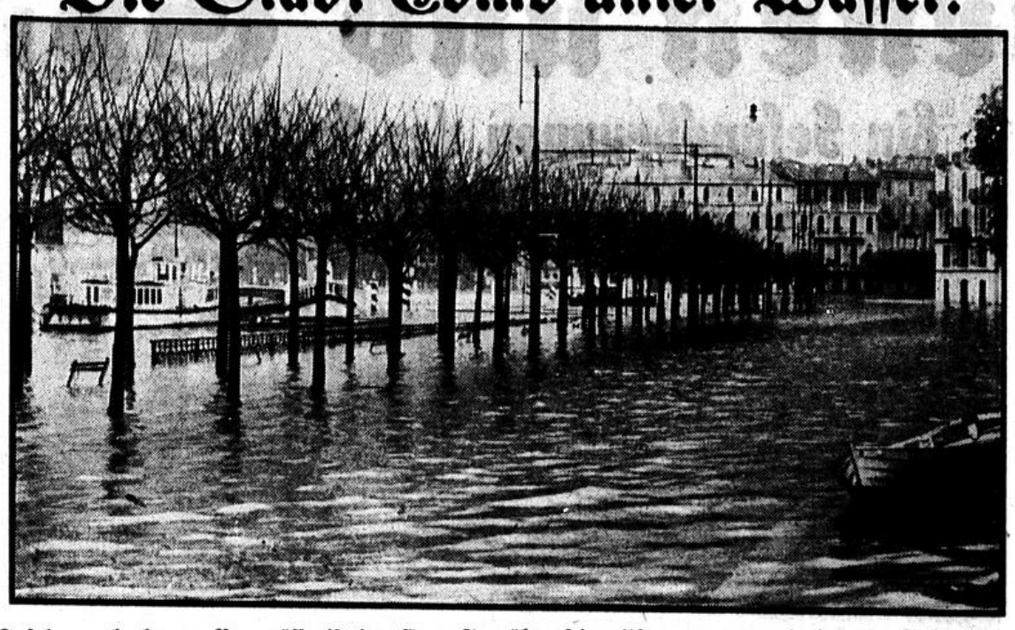
 # Die eruptive Gewalt des Aetna läßt nach. Die Ausbruchstätigkeit des Aetna hat sich neuerdings vermindert. Der Krater, aus dem bisher glühende Lava, in flüssiger Form ausströmte, wirft nunmehr Steinblöcke und Geröll in großen Massen aus. Die Sachverständigen erklären, daß die Ausbruchstätigkeit des Aetna vor dem Abschluß und daß man das Ende in etwa drei Tagen erwarten könne.

 # Die Paratyphus-Epidemie in Dänemark. Die Paratyphus-Epidemie in Odense und Umgebung (Dänemark) hat seit einigen Tagen wieder an Ausdehnung zugenommen. Die Zahl der in das Epidemie-Krankenhaus eingelieferten Personen betrug etwa 20, so daß die Gesamtzahl der im Krankenhaus befindlichen Personen auf 130 gestiegen ist. Die Bekämpfung der Epidemie wird besonders erschwert, da es noch nicht gelungen ist, den Bazillenträger festzustellen.

 # Blutige Zusammenstöße anläßlich des Wahlkampfes in Mexiko. In der Nähe von Comala (Mexiko) kam es anläßlich des mexikanischen Wahlkampfes zu einem schweren Gefecht zwischen Rebellen und Bundestruppen, wobei die Rebellen 32 Tote und die Regierungstruppen 12 Tote zu beklagen hatten.

 # Der neueste Ueberfall chinesischer Seepiraten. Nach Meldungen aus Hongkong ist der zur Hilfeleistung für den Dampfer „Hsin Tschi" herbeigeeilte Zerstörer „Serapis" zu spät an der Unglücksstelle eingetroffen. Das Schiff war von den chinesischen Piraten bereits ausgeplündert und in Brand gesteckt. Die Piraten sollen mit ihrem Ueberfall gewartet haben, bis das Schiff von den Passagieren und der Besatzung verlassen war. 200 Reisende wurden von dem holländischen Dampfer „Tjitarem" aufgenommen. Nach einer Meldung der britischen „United-Preß" wurden viele chinesische Passagiere der „Hsin Tschi" getötet.

Die Stadt Como unter Wasser.



Infolge wochenlanger Regengüsse ist der Como-See über seine Ufer getreten und hat die Stadt Como überschwemmt. Die Häuser, Geschäfte, Hotels und Restaurants stehen meterhoch unter Wasser. Der Verkehr in den Straßen wird durch Kähne und Notbrücken aufrecht erhalten. Unser Bild zeigt das Ufer des Como-Sees mit der überschwemmten Uferstraße.

Augenzeugen über den Untergang der „Vestris".

Nur noch geringe Hoffnung auf Rettung vieler Schiffbrüchiger.

London, 14. November.

Die letzten Berichte über die Rettung der Schiffbrüchigen der „Vestris" lassen kaum einen Zweifel darüber, daß die Zahl der ums Leben Gekommenen beträchtlich ist. Von den Schiffbrüchigen rettete der amerikanische Dampfer „American Shipper" 123, das französische Tankschiff „Miriam" 53, der deutsche Passagierdampfer „Berlin" 22 und das amerikanische Schlachtschiff „Wioming" 8, zusammen also 206 Personen. 125 Passagiere und Mitglieder der Besatzung werden noch vermißt. Die Besitzer des untergegangenen Schiffes erklären, daß das Schiff dreizehn Rettungsboote an Bord gehabt habe, dagegen kein Floß, wie berichtet worden sei. Gegenwärtig befinden sich noch eine große Anzahl von Schiffen an der Unglücksstelle, und das amerikanische Marineministerium hat mehrere weitere Küstenwachschiffe und Zerstörer angewiesen, sich an den Arbeiten zu beteiligen. Der Befehlshaber des Schlachtschiffes „Wioming" hat nur noch geringe Hoffnung, daß von den vermißten Personen noch Lebende geborgen werden, da die Rettungsboote gegen schweren Seegang zu kämpfen hatten.

Neuyork, 14. November.

Das amerikanische Schlachtschiff „Wioming" sandte folgenden Funkspruch nach Washington: „Benutzung von Zerstörern nicht ratsam. Rauhe See, die Windstärke ist 45 Meilengeschwindigkeit. Da die Unfallstelle auf Schiffbrüchige hin genau untersucht worden ist, halten wir weitere Suche nach Einbruch der Dunkelheit für zwecklos."

Kapitän Cummings vom „American Shipper" funkte folgende Einzelheiten: „Wir kamen um 10 Uhr 30 Minuten abends an der von der „Vestris" angegebenen Stelle an und begannen die Suche. Wir kreuzten bis ungefähr 3 Uhr 40 morgens, als das erste Feuerzeichen gesichtet wurde. Um 4 Uhr 5 war das erste Rettungsboot längsseits genommen. Wir bargen im ganzen fünf Boote mit Besatzung. Um 7 Uhr 30 bemerkten wir bei der Fahrt durch die mit Wrackstücken übersäten Wogen einen Mann und eine Frau. Wir setzten ein Boot aus und nahmen die beiden, die sich über acht Stunden im Wasser aufgehalten hatten, auf. Wir fuhren kreuz und quer über die Unfallstelle und suchten bis zur Mittagsstunde nach weiteren Ueberlebenden. Dann setzten wir die Fahrt nach Neuyork fort, nachdem sich mehrere andere Schiffe am Schauplatz der Katastrophe eingefunden hatten." Ein weiterer Bericht besagt, daß der erste Offizier der „Vestris", der sich an Bord des „American Shipper" befindet, ausgesagt habe, daß acht Boote und ein Rettungsfloß von der „Vestris" losgekommen seien und daß ein Boot gekentert sei. Elf Tote dieses Bootes seien gesichtet worden. Das Floß müsse infolge des schweren Seeganges entzwei gegangen sein. Ein anderer Augenzeuge spricht davon, daß man bei den Rettungsmaßnahmen an Bord der „Vestris" zuerst eine pflegmatische Langsamkeit und Unerfahrenheit hätte beobachten können. Der Kapitän habe bis zum letzten Augenblick in größter Ruhe seine Befehle erteilt. Am Samstag sei das Schiff von einer schweren See erfaßt worden und mit schwerer Schlagseite nach Backbord liegen geblieben. Im Schiff selbst sei alles durcheinander geworfen worden. Bis zum Montag hätten die Mannschaften, um das Schiff wieder gerade zu legen, ununterbrochen aber erfolglos das Wasser aus dem Lagerraum zu pumpen versucht.

Neuyork, 14. November.

Mit der „Vestris" sind außer den 10 Mappen mit diplomatischen Schriftstücken 1097 Postsäcke untergegangen. Die Reederei bestreitet, vom Kapitän die drahtlose Mitteilung erhalten zu haben, daß die Verschiebung der Ladung die Ursache des Kenterns und Untergehens des Schiffes gewesen sei. Der in der Passagierliste des gesunkenen Schiffes erwähnte Reichsdeutsche Hermann Rückert ist gerettet worden. Es handelt sich um einen Vertreter einer Leipziger Papierfirma. Die Mehrzahl der Ueberlebenden landete bereits in Neuyork, wo sie von zahlreichen Aerzten und Krankenpflegern in Empfang genommen wurden.

*

Ein deutscher Dampfer aus Seenot gerettet.

Aalesund, 14. November.

Der deutsche Frachtdampfer „Neuwerk" verlor bei einem heftigen Sturm die Schraube und trieb hilflos auf der Höhe von Storholmen und Aalesund. Zwei Rettungsdampfer gingen sofort von Aalesund ab, von denen der eine das havarierte Schiff erreichte und es ins Schlepp nahm.

Weitere Opfer des Sturmwetters.

Neuyork, 14. November.

Dem Sturmwetter, das den Untergang des Dampfers „Vestris" verursachte, sind noch zwei weitere Fahrzeuge zum Opfer gefallen. Bei Kap Virginia sank ein Motorfischerboot. Die Besatzung von acht Mann ertrank. Bei Virginia-Beach strandete ein Fischerboot. Die Mannschaft konnte von der Küstenwache gerettet werden.

Geburtenziffern in den europäischen Ländern 1923/24



Bis 1900 war mit Ausnahme Frankreichs ein ziemlich gleichmäßiger Durchschnitt von 250 bis 300 Lebendgeborenen auf je 1000 verheiratete Frauen in den europäischen Ländern festzustellen. Dann ging der Durchschnitt ständig zurück, ganz besonders auch in Deutschland, wo in den letzten Vorkriegsjahren nur noch 203,3 Kinder auf 1000 Ehefrauen entfielen, 29 Prozent weniger als in den Jahren 1900 bis 1901. Nach dem vorübergehenden Anstieg der Geburtenziffer in der ersten Nachkriegszeit trat fast überall eine weitere Verschärfung des Geburtenrückganges ein. Schon 1924 hatten Deutschland und England fast die niedrige Ziffer von Frankreich erreicht. Seitdem hat sich das Verhältnis noch zu Ungunsten dieser beiden Länder verändert.

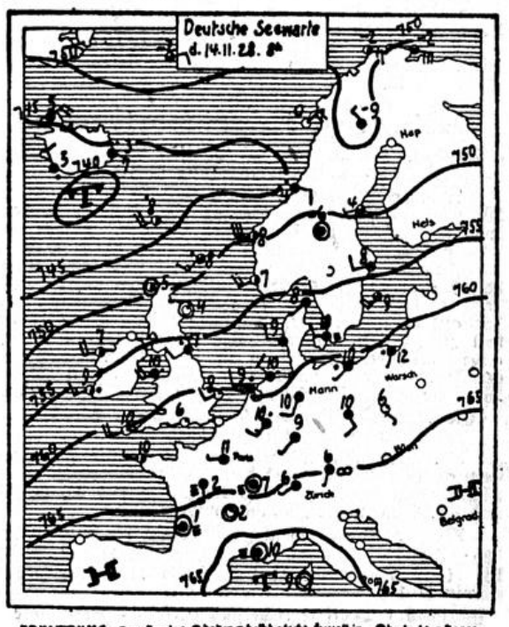
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 14. November 1928.

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterlage zeigt noch keine wesentliche Aenderung, da vom Ozean her fortgesetzt neue Tiefdruckausläufer über Nordeuropa hinwegziehen. In Deutschland hält daher das milde und meist trübe Wetter an.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich bewölkt, zeitweise auch trübe mit Regen bei wenig geänderten Temperaturen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≈ Nebel, ℞ Gewitter, Δ Graupeln, Δ Hagel, ○ Stille, —○ Sehr leicht, └○ leicht, └○ schwach, └○ mäßig, └○ frisch, └○ stark, └○ steif, └○ stürmisch, └○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ihr Fettansatz wird vermindert
bei Gebrauch der echten Toluba-Kerne. Zu haben (schon in Packg. zu 30 Gramm) in den Apotheken. (1346

Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hören auf, Schleim ging morgens mühelos ab, Atmung ist bedeutend freier, allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein, usw.
So und ähnlich schallt es freudig aus allen Mitteilungen über die vorzügliche Wirkung der
Rotolin-Pillen
Apotheken berichten, daß sie nur lobende Urteile zu hören bekommen, oft würde sogar gesagt: die **Rotolin-Pillen** seien das „beste Mittel".
Aerzte loben und empfehlen **Rotolin** ihren Kollegen durch Artikel in mediz. Zeitungen.
Rotolin-Pillen sind erhältlich in allen Apotheken zu Mk. 2,80 pro Schachtel oder auch direkt von mir durch meine Versandapotheke
Franz Kralik, Berlin S. W. 61, Kreuzbergerstr. 24 b

Dem Haarausfall beugt vor

Javol
das Kräuterhaarwasser
„Ich bin von Ihrem Haarwasser „Javol" ganz entzückt, da es meinen sehr starken Haarausfall verhinderte, seitdem ich es in Gebrauch hatte." Elise M. in N.
Javol (mit oder ohne Fett) *RM* 2,20, 3,— und 5,—. Javol-Gold *RM* 1, , 2,40 u. 4,75. Javol-Gold Kopfwaschpulver 20 und 30 Pf. Ueberall erhältlich!
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Immer wieder
müssen Sie darauf achten, daß Ihr MAGGI-Fläschchen aus dieser großen MAGGI-Flasche nachgefüllt wird.
Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI-Würze


Turnen und Sport.

Ein neuer großer deutscher Reitersieg.

Die deutschen Reiter gewinnen in Neuyork die Militär-Trophäe.

Neuyork, 14. November.

Das große Internationale Reitturnier in Madison Square Garden erreichte am Dienstag mit dem Springen um die internationale Militärtrophäe, die von den polnischen Reitern zu verteidigen war, seinen Höhepunkt. Der Abend gestaltete sich zu einem großen internationalen gesellschaftlichen Ereignis, dem u. a. der deutsche Botschafter und der deutsche Generalkonsul von Lewinski beiwohnten. Bereits am Vormittag standen

die Deutschen im Vordergrund

des Interesses, als sie das große internationale Jagdspringen mit den Pferden Semper Avanti, Derby und Wotan zusammen mit fünf weiteren ausländischen Wettbewerbern fehlerlos beendeten. Oberleutnant von Barnekow auf Semper Avanti belegte den ersten, Oberleutnant Freiherr von Nagel auf Derby den zweiten Platz. Die Spannung war aufs höchste gestiegen, als sich am Abend die Teilnehmer zur schwersten Prüfung des Turniers versammelten, zu dem Amerika, Kanada, Polen, Belgien, Holland und Deutschland je drei Wettbewerber stellten. Von den deutschen Teilnehmern startete als erster Oberleutnant Schmalz auf Hochmeisterin. Nach anfänglich guter Leistung warf Hochmeisterin eine Dreistangenhürde und machte insgesamt 6½ Fehlerpunkte. Hierdurch schien angesichts der Glanzleistungen der Polen und der anderen Reiter jede Hoffnung auf eine Plazierung der deutschen Reichswehroffiziere geschwunden. Darauf aber leistete Oberleutnant von Barnekow auf Derby ganz Hervorragendes. In glänzendem Sprung überwand er die 10 Hürden mit nur einem halben Fehlerpunkt. von Barnekow wurde von den anwesenden 20 000 Zuschauern, die der Veranstaltung in äußerster Spannung folgten,

begeistert gefeiert.

Als dritter der deutschen Teilnehmer ging Freiherr von Nagel auf Wotan über die Bahn. Er beendete mit zwei Fehlerpunkten die schwere Prüfung. Hierdurch war der deutsche Sieg in der internationalen Militärtrophäe sichergestellt. Die kurz zuvor herrschende dramatische Spannung wurde durch gewaltige Ovationen des Publikums abgelöst, als die Trophäe den deutschen Offizieren in der Arenamitte feierlich überreicht wurde. Im Gesamtergebnis siegten die deutschen Reiter mit 9 Fehlerpunkten, Amerika und Polen, das im Stechen unterlag, erhielten je 9½ Fehlerpunkte und Belgien belegte mit 11½ Fehlerpunkten den vierten Platz.

Vom Turf.

Rennen zu Berlin-Strausberg.

Mittwoch, 14. November.

1. Rennen. 1. Maunes' Easter Lily (Schatz), 2. Labora, 3. Prince of Thule. 10 Pferde liefen. Toto: 194. Platz: 76, 22, 15.

2. Rennen. 1. Dodels Trixi (Bismark), 2. Perseverantia, 3. Astrid. 11 Pferde liefen. Toto: 237. Platz: 60, 17, 122.

3. Rennen. 1. Johnsons jr. Kutas (Heuer), 2. Rom, 3. Lichtstrahl. 10 Pferde liefen. Toto: 175. Platz: 17, 13, 14.

4. Rennen. 1. Scholtz' Lakl (Scharff), 2. Werden, 3. Raute. 11 Pferde liefen. Toto: 148. Platz: 32, 15, 32.

5. Rennen. 1. von Reitzensteins Eiche (Bastel), 2. Perlenfischer, 3. Donnerschlag. 6 Pferde liefen. Toto: 81. Platz: 33, 21.

6. Rennen. 1. Dodels Rosenprinz (Bismark), 2. Graphit, 3. Turned up. 8 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 12, 15, 13.

7. Rennen. 1. Oppenheimers Selecta (Kränzlein), 2. Staroste, 3. Prunas. 6 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 14, 15.

Werks- und Firmensportvereine.

Fußball. Sp. V. Gabo — Deutsche Edelstahlwerke A.-G. 2:3 nach Verlängerung (2:2 — 1:1).

Nach zweistündigem, fairen Kampfe konnte D. E. W. den gleichwertigen Gegner im Pokalvorrundenspiel mit einem Tor Unterschied schlagen. Leider ließ der in schlechter Verfassung befindliche V. f. B.-Platz ein flüssiges und berechnendes Spiel nicht zu. Unter den schlüpfrigen Bodenverhältnissen litten ganz besonders die Torleute, die trotzdem in Verbindung mit den aufmerksamen Verteidigungen beiden Sturmreihen viel zu schaffen machten. Die Gegner waren sich in etwa ebenbürtig, der Sieg ist dem Glücklicheren zugefallen. — Der Schiedsrichter Kumpmann (V. E. W.) war ein aufmerksamer und unparteiischer Leiter.

Constantin — Bochum - Gelsenkirchener Straßenbahnen 2:0 (1:0) abgebrochen.

Im zweiten Pokalvorrundenspiel konnte sich Constantin der Große auf dem Postsportvereinsplatz in Altenbochum durchsetzen und kommt so mit D. E. W. und Dr. Otto in die Zwischenrunde.

Weitere Spiele: Henschel & Sohn — Ruhrknappschaft 4:3, Dr. C. Otto II — D. E. W. II 3:3, V. E. W. II — Constantin II 3:5, Gabo II — Bochumer Verein II 1:3.

Faustball. Deutsche Edelstahlwerke — Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen 60:51 für D. E. W.

In dem am Waldschlößchen in Weitmar stattgefundenen Samstagsspiel fand sich V. E. W. sehr schnell und war anfangs mit mehreren Punkten im Vorteil. In der zweiten Halbzeit kam aber D. E. W. auf und vermochte auf Grund größerer Erfahrung mit 60:51 Punkten zu siegen.

Die Fußballtermine im Emscher-Ruhrgau der D. T.

Die 2. Spielserie.

Kreisklasse, Gruppe A.

18. 11. Westfalia Bochum-West — Sportfr. Wattenscheid, Tura Günnigfeld — Tv. Brenschede. **25. 11.** Sportfr. Wattenscheid — Schwarz-Weiß B.-Hamme, Germania Höntrop — Westfalia Bochum-West. **2. 12.** Schwarz-Weiß Bochum-Hamme — Tv. Brenschede, Germania Höntrop — Sportfr. Wattenscheid. **9. 12.** Tura Günnigfeld — Westfalia Bochum-West, Tv. Brenschede — Germania Höntrop. **16. 12.** Sportfr. Wattenscheid — Tura Günnigfeld, Tv. Brenschede — Westfalia Bochum-West, Germania Höntrop — Schwarz-Weiß Bochum-Hamme. **23. 12.** Germania Höntrop — Tura Günnigfeld, Sportfr. Wattenscheid — Tv. Brenschede, Westfalia Bochum-West — Schwarz-Weiß B.-Hamme. * **30. 12.** Schwarz-Weiß Bochum-Hamme — Westfalia Bochum-West. **6. 1.** Schwarz-Weiß Bochum-Hamme — Tura Günnigfeld.

Gruppe B.

18. 11. Tv. Kornharpen — Tura Eppendorf, Reichsbahn Wanne-Eickel — Tv. Bochum 48. **25. 11.** Bochumer Verein — Tura Eppendorf, Tv. Kornharpen — Reichsbahn Wanne-Eickel. **2. 12.** Tv. Gerthe — Reichsbahn Wanne-Eickel, Bochumer Verein — Tv. Kornharpen. **9. 12.** Bochumer Verein — Reichsbahn Wanne-Eickel, Tura Eppendorf — Tv. Gerthe, Tv. Bochum 48 — Tv. Kornharpen. **16. 12.** Tv. Kornharpen — Tv. Gerthe, Bochumer Verein — Tv. Bochum 48, Reichsbahn Wanne-Eickel — Tura Eppendorf. **23. 12.** Tv. Gerthe — Tv. Bochum 48, Tura Eppendorf — Reichsbahn Wanne-Eickel. * **30. 12.** Tv. Bochum 48 — Tura Eppendorf, Tv. Gerthe — Bochumer Verein. **6. 1.** Tv. Gerthe — Tv. Kornharpen. * **13. 1.** Tv. Bochum 48 — Bochumer Verein. *

Die mit einem * bezeichneten Treffen sind Wiederholungsspiele.

*

Kreisspielausschußsitzung in Dortmund. Im Dortmunder Eintrachthause tagten die Kreisobmänner und Gauspielwarte unter Leitung des Kreisspielwarts. Die Bestandserhebung zeigte, daß sich die Zahl der Spielmannschaften in den Sommerspielen gegen das Vorjahr auf gleicher Höhe gehalten hat. Die Kreisspielordnung erfuhr keine Veränderung. Es folgte die Einteilung der Mannschaften für die Spielreihen. Die einzelnen Gaue tragen die Vorrundenspiele bis zur Ermittelung der Gaubesten aus. Die zehn Gaubesten spielen in den benachbarten Gauen ein Ausscheidungsspiel aus. Die so ermittelten fünf Gruppenmeister spielen in der Endrunde im Punktespiel ohne Rückspiel. Bei den Sommerspielmeisterschaften tragen ebenfalls die Gaue die Vorrundenspiele aus. Die Gaubesten werden in drei Gaugruppen zu einmal vier und zweimal drei Mannschaften zusammengefaßt, die die Endrunde im Punktespiel austragen. Zusammengefaßt werden: 1. Minden-Ravensberg, Lippe, Ostwestfalen; 2. Hellweg-Mark, Münsterland und Emscher-Ruhr; 3. Mark, Sauerland, Siegerland und Lenne-Volme. Schiedsrichterlehrgang der Deutschen Turnerschaft in den Sommerspielen findet am 23. und 24. März statt. Für den Kreis Westfalen-Lippe findet der Schiedsrichterlehrgang am 6. und 7. April statt. Ebenfalls sind Schiedsrichterlehrgänge für Hand- und Fußball vorgesehen. Für Winterspiele wird für den Kreis eine Sperre für die Zeit vom 15. Juni bis 15. August angesetzt. Die Meldung der Mannschaften zu den Zwischen- und Endspielen um den Kreismeister haben nach folgendem Plan zu erfolgen: Winterspiele: Meldung der Gaubesten bis zum 10. Februar. Beginn der Gruppenspiele am 17. Februar. Die Kreismeister im Hand- und Fußball müssen bis zum 1. April dem Kreisspielwart gemeldet sein. Sommerspiele: Ermittelung der Gaubesten bis zum 15. Juli. Beginn der Gaugruppenspiele am 28. Juli. Endspiele um den Kreismeister (Jahnspiele) am 11. August. Für Faustball-Aeltere wird eine Zwischenklasse für das Alter von 32 bis 40 Jahren eingerichtet, die bis zum Kreismeister spielen. Die Spiele gegen Mannschaften anderer Kreise sind künftig nur noch genehmigungspflichtig. Die bis jetzt erhobene Gebühr fällt fort. Für Handball-Schiedsrichter wird vom Kreishandballobmann ein Lehrgang abgehalten. Für den Bezirk Dortmund beginnt der Lehrgang am 17. November in Dortmund, für den Bezirk Hamm am 24. November in Hamm.

Ein Gesundbrunnen des Großstädters.

Das Wellenbad im Berliner Lunapark.



Eines der schönsten Hallenbäder der Welt ist das Wellenbad im Berliner Lunapark, das wir hier im Bilde wiedergeben. Unsere Bochumer Schwimmsportfreunde werden es nicht ohne wehmütigen Seitenblick auf unsere zu kleinen Badeverhältnisse betrachten. Dieses Berliner Hallenbad ist ein wirklicher Gesundbrunnen für den ausspannungs- und erholungsbedürftigen Großstädter, dem in diesem Bad durch besondere Vorrichtung das Spiel natürlicher Wellen vorgegaukelt wird.

Revue von Schlenderhan bis Ravensberg.

Erfolgreiche Besitzer in Flachrennen.

Zahlen, wie sie vor 1914 von den führenden Ställen erreicht wurden, muten heute geradezu phantastisch an. Den Rekord hält in dieser Beziehung der Stall Oppenheim, der 1913 mit einer Gewinnsumme von beinahe einer Million, genau 935 890 Mark, an führender Stelle stand. Die abgelaufene Saison sieht den

Züchter von Schlenderhan, Frhrn. v. Oppenheim, zum sechsten Male seit 1913 an der Spitze der erfolgreichen Besitzer.

Diese Position von „Blau-Rot" ist wahrlich kein Wunder, da der famose Oleander so souverän die Rennen der älteren Pferde beherrschte, sich überdies auch noch aus Wien den „Großen Preis von Oesterreich" holte. Die Gewinnsumme von Oleander allein beträgt denn auch über eine Viertelmillion Mark. Die ganze Streitmacht des Stalles Oppenheim kam auf 49 Siege und 506073 Mark, woran neben Oleander vor allem der Zweijährige Walzertraum und die Dreijährige Wanderlust hervorragend beteiligt sind. Leider fehlte dem Stall ein Dreijähriger als Vertreter in den klassischen Prüfungen, und das war natürlich ein Ausfall, der sich sehr bemerkbar machen mußte. Für das nächste Jahr stehen in dem schon erwähnten Walzertraum sowie in Avanti, Iwo, Markgraf und Rebell einige allem Anschein nach hochklassige Pferde bereit, die in den Prüfungen des Derbyjahrganges eine Rolle spielen werden.

Der Stall der Herren A. und C. v. Weinberg,

der von 1920 ab regelmäßig, mit Ausnahme von 1925, wo er ebenfalls vom Stall Oppenheim abgelöst wurde, an der Spitze stand, muß in ziemlich weitem Abstand mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen. Die Enttäuschungen bei „Blau-Weiß" waren wie im Stall Oppenheim die Dreijährigen, die nach großartigen Leistungen als Zweijährige in ihrem wichtigsten Lebensjahre restlos versagten. Weder Audax, noch Farinelli, noch Faro vermochten den hohen Erwartungen, die man ihnen entgegenbrachte, zu entsprechen. Daß der Stall trotzdem noch 48 Rennen und 372775 Mark auf sein Konto bringen konnte, war nicht zum wenigsten das Verdienst der erprobten älteren Pferde, von denen Lampos und Aurelius auch als Fünfjährige mit großer Treue fast immer nach vorn liefen. Mit 47 Siegen und 291 697 Mark folgt an nächster Stelle das Gestüt Weil, dessen Vertreter zum Teil überraschend Gutes zu zeigen vermochten. Deutschlands absolut schnellstes Pferd, der ausgezeichnete Oberwinter, war der beste Verdiener, er galoppierte über 80 000 Mark zusammen. Nicht weit

hinter dem Gestüt Weil rangiert das Hauptgestüt Altefeld

mit einer Gewinnsumme von 287 790 Mark und 45 gewonnenen Rennen. Für die fiskalischen Farben, deren Vertreter nach Jahren des Rückganges immer mehr in den Vordergrund treten, war die Dreijährige Aditja die Hauptstütze. Beinahe 80 000 Mark brachte sie allein durch ihre Siege im Preis der Diana, Großen Preis von Köln und Deutschen Stuten-Preis an sich.

Die Hamburger Rennleute O. Blumenfeld und R. Samson konnten mit ihrem vielköpfigen Material nicht weniger als 61 Rennen gewinnen, brachten es aber dennoch nur auf 281 170 Mark. Wirkliche Klasse war in ihrem Stall diesmal dünn gesät. Torero, das beste der älteren Pferde, konnte an seine vorjährige Form nicht entfernt anknüpfen. Der Stall L. und W. Sklarek stellte in Lupus den Derbysieger. Dieser allein gewann über 160 000 Mark. Im ganzen kamen die passionierten Brüder auf 20 Siege und 222 737 Mark. Für den Frankfurter Rennmann M. J. Oppenheimer, dessen Hauptstützen Serapis, Normanne, Atalanté und Teutone waren, ist eine Gewinnsumme von 207 061 Mark zu verbuchen, die aus 22 Siegen resultieren. Auf 22 Siege und eine Gewinnsumme von 198 910 Mark kann

der Stall R. Haniel, dessen Vertreter nicht immer den Erwartungen entsprachen,

Die große Enttäuschung war die nicht immer geschickt plazierte Contessa Maddalena. Trotzdem blieb die einst etwas vorschnell als Wunderstute angeschrochene Dreijährige neben Ferro die Hauptverdienerin ihres Stalles. Das stets mit im Vordertreffen zu findende Gestüt Mydlinghoven brachte es auf 32 Siege und 177 127 Mark, das sehr unterschiedliche Material des Stalles Halma gewann 34 Rennen und 153 726 Mark, und als erfolgreichste Besitzer des Westens konnten die Gebr. Rösler 40 Siege und 137 141 Mark verbuchen. Der Stall von Opel, der nacheinander in diesem Jahre seine passionierten Gründer verlor, brachte es auf 122 519 Mark.

Bis zu 40000 Mark gewannen dann noch: Gestüt Röttgen 97 079 Mark, M. Böhm 91 477 Mark, Alf. Teske 81 768 Mark, A. Schumann 68 309 Mark, Graf Seidlitz-Sandreczki 64 943 Mark, M. Herding 62 892 Mark, Gestüt Laubenburg 61 827 Mark, der Stall des passionierten Bochumer Rennmanns O. Weinberg 54 759 Mark, E. G. Butzke 52 307 Mark, W. Breskes 51 752 Mark, G. Hackebeil 50 165 Mark, C. O. Schmidt 46 994 Mark, Dr. E. Thomsen 42 545 Mark, A. Morawez 41 342 Mark, Gestüt Ravensberg 40 859 Mark.

Die Schweizer Sportpresse verstimmt.

Man will nur Deutschlands Beste im Länderkampf.

Die Schweizer Sportpresse ist recht verstimmt, daß Deutschland auch im nächsten Jahre wieder beide Leichtathletik-Länderkämpfe gegen Frankreich und die Schweiz an einem Tage durchführen wird. Man betont, daß wohl eine zweite deutsche Garnitur genüge, um die Schweizer zu schlagen, doch müsse Deutschland berücksichtigen, daß die Länderkämpfe erheblichen Propagandawert haben und deshalb schon verpflichtet sei, auch gegen die Schweiz mit stärkster Besetzung anzutreten. Wir sind der Ansicht, daß die Deutsche Sportbehörde mit vollem Recht die beiden Länderkämpfe an einem Tag bestreitet. Einmal muß sie selbst in erster Linie dem Amateurgedanken Rechnung tragen, und zweitens dürfte auch eine zweite deutsche Garnitur bei geeigneter Zusammensetzung den gewünschten Propagandawert für die Schweiz abgeben. — Wir sind ja schließlich der Schweiz immer dankbar dafür, daß sie als erste Nation uns einen leichtathletischen Länderkampf anbot, aber das ist kein Grund, um heute noch Deutschlands erste Garnitur zu verlangen, die den Länderkampf durch die überaus große deutsche Ueberlegenheit zu einer Farce machen würde.

Olympiasieger Oda verletzt.

Einer der hervorragendsten Springer der Welt, der Japaner Oda, der bei den Olympischen Spielen im Dreisprung mit 15,21 Meter die goldene Medaille errang, kann infolge einer Verletzung seinen Sport nicht mehr ausüben.

Die Abendrennen in Frankfurt a. M.

Am Mittwoch abend kamen auf der Frankfurter Winterbahn Hallenradrennen zum Austrag, die Flieger und Dauerfahrer auf dem Programm sahen. Das internationale Fliegerkriterium, bestehend aus drei Zweierläufen, einem Viererlauf und einem Rundenrekordfahren, sah nach den beiden ersten Wettbewerben Degraeve mit 14 Punkten vor Louet (9), Oszmella (8) und Kaufmann (4) siegreich. Die Dauerfahrer trafen über dreimal 20 Kilometer zusammen. Sawall gewann die beiden ersten Läufe in guter Zeit jedesmal vor dem Holländer Snoek (220 bezw. 250 Meter zurück) und Saldow, der im zweiten Lauf aufgab.

Handball der D. T.

Tv. Weitmar 82 — „Westfalia" Bochum-West 8:1.

Das Retour-Gesellschaftsspiel wurde auf dem Sportplatze an der Pestalozzistraße in Bochum-West ausgetragen. Weitmar hatte das Spiel ständig in der Hand, was auch durch das hohe Ergebnis zum Ausdruck kommt. Bei Weitmar gefiel vor allen Dingen der Sturm und die Läuferreihe, nur die Verteidigung ließ zu wünschen übrig. Bei Westfalia konnte der Mittelstürmer und Mittelläufer gefallen, sie wurden aber zu wenig unterstützt. Westfalia konnte das Ehrentor in der zweiten Halbzeit werfen, und zwar durch einen 13 Meter Ball.

Kegelsport.

Kegler-Verband Gerthe. Am vorletzten Sonntag konnte der Verband in Elberfeld beim Gauwanderpreiskegeln von 34 Verbänden die sechste Stelle erringen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Calcumer Stationsräuber verurteilt.

§ **Düsseldorf,** 12. November. In der Nacht zum 15. August drangen drei vermummte Räuber in die Stationskasse in Calcum ein, hielten die Beamten mit Pistolen in Schach und raubten aus der Kasse 32 Reichsmark. Unter Todesdrohung warnten sie die Beamten vor Ablauf von zehn Minuten Lärm zu schlagen. Die Beamten verständigten trotzdem sofort die Fahndungsabteilung der Reichsbahn. Eine Bereitschaft von Kriminalbeamten der Reichsbahn stellte die Räuber, als sie bei Unterrath den Wald verlassen wollten. Es kam zu einem Feuergefecht. Der Hauptanführer der Räuber, ein gewisser Hausler, der seinen Komplizen erzählt hatte, er habe vor Jahren in Düsseldorf einen Schutzmann erschossen, floh und entkam. Bei der Festnahme der beiden anderen, des 36jährigen, oft mit Zuchthaus vorbestraften Paul Lindenberg und des 21jährigen geistig beschränkten Arbeiters Josef Schmey wurde festgestellt, daß der letztere aus einer in der Tasche verborgenen Pistole auf die Beamten hatte schießen wollen. Die im Laufe der Pistole steckende Patrone ist angeschlagen, da aber der Schlagbolzen abgenutzt war, war der Schuß nicht losgegangen. Die beiden Festgenommenen wurden jetzt dem erweiterten Schöffengericht vorgeführt. Wegen schweren Raubes erhielt Lindenberg eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren, während Schmey sechs Monate Gefängnis erhielt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Weiter wurde auf dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

*

§k **Bochum,** 14. Nov. Am 13. und 14. Oktober kamen in Bochum eine große Zahl Zigeuner an und schlugen ihr Lager an der Berggate bei Hofstede auf. Die Zigeuner inszenierten ein kleines Spielchen „Kümmelblättchen". Ein Jano Bopp und Josef Lehmann beteiligten sich und forderten dann allgemein das neugierig zuschauende Volk zum Mitspielen auf. Es wurden dann beim Spiel 1, 2 Mark und höher gesetzt. Die kleinen Summen wurden von den Zigeunern verloren, aber die hohen Summen gewannen sie. „Das macht die Fingerfertigkeit!" Irgendein Zeuge veranlaßte dann die Verhaftung der beiden vorgenannten Zigeuner. Bopp wurde zu 200 Mark Geldstrafe, Lehmann zu 150 Mark verurteilt. Durch die Untersuchungshaft sind die Strafen abgegolten. Wegen Mitspielens erhielten H. und W. je 5 Mark Geldstrafe, gegen einen Dritten wurde das Verfahren eingestellt. — Das erweiterte Schöffengericht Bochum hat sich in den letzten Wochen in auffallend großer Zahl mit schweren Raubanfällen auf der Straße zu befassen gehabt. In einer Reihe von weiteren Fällen schwebt noch die Untersuchung. Nunmehr stand wiederum ein Angeklagter vor dem Gericht unter der Anklage des schweren Straßenraubes. Es handelt sich um den erwerbslosen Arbeiter Albert Klatt aus Witten, der beschuldigt wurde, in der Nacht zum 23. September 1928 in der unweit des Hauptbahnhofes Witten gelegenen Rosenstraße den angetrunkenen Kaufmann Otto Vankok aus Hagen mit Gewalt ausgeraubt zu haben. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

§ **Düsseldorf,** 14. Nov. Der Händler Michael Hammerstein aus Nievenheim bei Neuß wurde wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsschwindels zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, bei sofortiger Verhaftung im Schwurgerichtssaal. Er wurde auf Grund eines Indizienbeweises überführt, sein eigenes Haus in Brand gesteckt zu haben, um, weil er sich in mißlichen Vermögensverhältnissen befand, 5000 Mark Versicherungsgelder zu erlangen, die er auch erhielt.

§a **Wanne-Eickel,** 14. Nov. Das erweiterte Schöffengericht Bochum verurteilte den Bergmann Karl Apholt aus Wanne-Eickel, geboren zu Laer, wegen Straßenraubes zu einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände, ferner die Bergleute Franz Kempers und Fritz Kempers aus Wanne-Eickel wegen Begünstigung, ersteren zu 150 Mark, letzteren mit Rücksicht auf seine Jugend zu 30 Mark Geldstrafe. In der Nacht zum 25. Februar d. Js. befanden sich die Angeklagten in ziemlicher Trunkenheit mit dem Reisenden Marx auf dem Heimwege. In der Hindenburgstraße zu Wanne-Eickel stellte Apholt dem Marx ein Bein, so daß dieser zu Boden fiel. Er schlug ihn vor die Brust und entriß ihm die Aktentasche. Als Marx seinen am Boden liegenden Hut aufnehmen wollte, eignete sich Apholt auch diesen gewaltsam an. Die Gebrüder Kempers sahen der Tat zu.

§a **Langendreer,** 13. Nov. In der Nacht zum 12. Januar wurde in der Wohnung des Schneidermeisters Verleger zu Langendreer ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbeuteten Anzugstoffe im Werte von 5000 Mark. Der Bestohlene hat nur einen geringen Teil der Beute zurückerhalten. Die Diebes- und Hehlergesellschaft war bis auf einen bereits abgeurteilt worden. Nunmehr hatte sich der letzte, der Händler Josef Riegen aus Dortmund, wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis.

§ **Düsseldorf,** 14. Nov. Der Händler Michael Hammerstein aus Nievenheim bei Neuß wurde wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsschwindels zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, bei sofortiger Verhaftung im Schwurgerichtssaal. Er wurde auf Grund eines Indizienbeweises überführt, sein eigenes Haus in Brand gesteckt zu haben, um, weil er sich in mißlichen Vermögensverhältnissen befand, 5000 Mark Versicherungsgelder zu erlangen, die er auch erhielt.

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt

Theodor Grote
Hildegard Grote
geb. Pilz

Bochum, den 15. November 1928
Hiltroper Straße 16

Ihre Vermählung geben bekannt

Adolf Pauly
Helene Pauly
geb. Strauß

Schildesche bei Bielefeld — *15. Nov. 1928* — *Bochum* Herner Str. 318



Weinet nicht ihr meine Lieben,
nehmet Abschied weint nicht mehr.
Hilfe konnt ich nicht mehr haben,
meine Leiden waren zu schwer.

Dienstag morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elli Halsband

im blühenden Alter von 24½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Stiepel, Wiemelhausen und Mörs, den 13. November 1928

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Schulstraße 11 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

---



Ein sanfter Tod erlöste am Samstag in der Frühe in Neckarsulm meine liebe Frau

Emmy Holzapfel

geb. Thyssen

von langem, schwerem Leiden. Auf Wunsch der teueren Entschlafenen erfolgte die Einäscherung in aller Stille in Heilbronn am 13. November 1928.

Bochum, am 14. November 1928

Architekt Heinrich Holzapfel

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat —
Muß scheiden.

Heute morgen 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Motorrad-Unglücks unser einziger, heißgeliebter Sohn, Bruder, Vetter und Neffe, der allbeliebte Sportsmann

Wilhelm Eckey

im blühenden Alter von 23 Jahren und 23 Tagen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Eckey sen.
Martha Eckey geb. Stens
Hilde Eckey

Bochum-Weitmar, Holthausen bei Hattingen, Bredenscheid, Welper, West-Herbede, Marien, Langendreer, den 12. November 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Nov. 1928, nachm. 3.45 Uhr vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 262, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Alle Sportfreunde werden herzlich gebeten, teilzunehmen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter Martha sagen wir allen, insbesondere der Freien Sportvereinigung Bochum, den sonstigen Arbeiter-Sportlern, sowie dem Herrn Pastor Grefer für seine trostreichen Worte, unsern herzlichen Dank.

Familie Fr. Mentrup

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nahe.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unermeßlichen Ratschluß gefallen, Dienstag mittag 1¾ Uhr meinen herzensguten Mann, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Johann Balzer

plötzlich und unerwartet, im 61. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Berlin, den 14. November 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Alleestr. 139¹ aus, statt. Hausandacht ¼ Stunde vorher

---



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 8½ Uhr plötzlich und unerwartet mein innigst geliebter, treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Obergärtner

Ewald Bungardt

Er starb wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im Alter von 55 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

In tiefer Trauer:

Frau Ewald Bungardt
Franziska geb. **Seidensticker**
nebst Anverwandten

Bochum, Essen, Lank a. Rh., Gevelsberg, Essen-Bredeney, Barmen, den 12. November 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. November, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 3 aus, statt. Das feierliche Levitenamt ist daran anschließend in der Propsteikirche

---

Garde-Verein

Am 12. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Ewald Bungardt

Antreten: Freitag, den 16. ds. Mts. 8 Uhr, Feldstraße 3

Jg. Mann, 27 J., evgl., v. ang. Aeuß., w. mit ein. häusl. Mädch. in Verk. zu treten zwecks
: Heirat :
Zuschr. erbet. unter K. A. 65546 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kaufm., 36 J. alt, z. Zt. im Hotelfach tät., wünscht Köchin kenn. zu lernen zw.
baldiger Heirat
Zuschr. unt. L. B. 65642 an die Gesch.

Jg. Mann, 45 J., Arb., kath., solide u. m. j. gut. Gemüt, w.
Heirat
m. einf. ält. Mädch. od. Ww. Wohn. u. Mdv. v. m. verstorb. Mutter vorh. Zusch. unt. A. G. 65547 an die Geschst. ds. Ztg.

Mädch., 22 J., mit Kind, sucht auf dies. Wege pass. Bekanntsch. zwecks späterer
: Heirat :
Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. J. L. 65531 an die Gesch.

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.



Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte
Illustrierter Katalog kostenlos.

Joh. Vaillant, Remscheid

Fischcompagnie

Kortumstraße 23 * Telephon 875



Empfehle lebendfrische

Schellfische

Pfund von **0.35** an

Kabeljau, Schollen
Rotzungen
Steinbutt, Heilbutt
Flußhecht und Salm
Prima See-Muscheln
10 Pfund **0.75**

Täglich frisch:

Schwere
Waldhasen
ganz und geteilt
ff. Lippstädter
Hafermast-Gänse
Ia holl. Mast-Hühner
Mast-Hähnchen
Mast-Enten

DAS NEUESTE DAS PRAKTISCHSTE

Der O-Cedar „PULL-OVER" Mop







Ist die größte Erfindung des Jahrhunderts für Arbeits-Ersparnis im Haushalt, dazu niedrig im Preis. Jede deutsche Hausfrau kann sich einen „PULL-OVER" Mop leisten. Die Vorteile unseres „PULL-OVER" Mop sind so groß, dass keine Hausfrau ihn mehr missen will, wenn sie einmal einen probiert hat.

Ein Griff mit Daumen und Zeigefinger und das Polster ist vom Metall-Rahmen herunter, ebenso schnell ist es wieder aufgezogen.

Nicht nur, dass Ihre Fußböden, Linoleum, Parkett spielend gereinigt und poliert werden, sondern der Staub von heute kann morgen nicht wieder kommen.

Nehmen Sie heute noch einen „PULL-OVER" Mop, Sie werden uns dankbar sein. Aber tränken Sie denselben stets NUR mit unserer REINEN, ECHTEN O-CEDAR POLITUR, die in der ganzen Welt bekannt ist. Minderwertige Mopöle schmieren und verderben Ihnen die Freude.

Unsere neuen „PULL-OVER" Modelle
des
O-Cedar Mop

Grösse	N° 10	N° 11	N° 12
nur	Mk. **3.50**	**4.50**	**5.50**

DEUTSCHES ERZEUGNIS

• Jetzt allerwärts erhältlich •

Berlin N.20. • O-Cedar Gesellschaft m.b.H.

Große Versteigerung

Am **Freitag, den 16. November,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54, folgende gebr. Sachen:

1 Wohnzimmer, 1 Plüschgarnitur, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 gr. Spiegel, 1 Silberschrank, 1 Salontisch, 1 Trumeauxspiegel, 1 Plüschsofa, 2 Flurgarderoben, 1 Dauerbrandofen, mehrere gute Bettstellen, Kinderbetten, zwei Fahrräder, 1 Sofaumbau, mehrere Zimmerkronen und Leuchter, schöne Bilder, Herde, Ofen, Gasofen, Gasherde, 1 Clupe, 1 Wulstmaschine, Tische, Stühle, Sekretär, Nähmaschine, Staubsauger, Bestecke, Uhren, Spiegeln, Koffer, Kopierpresse, Backhaube, Schreibmaschine Kleider, Anzüge, Mäntel, Schuhe, usw., ferner:

Fortsetzung der Versteigerung

von **neuen Röcken, Blusen, Schürzen, Schals, Schalsgarnituren, Strümpfen, Handschuhen, Mützen, Taschentüchern, Gamaschen, Unterzeuge und sonstige Wollsachen usw.,**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator,
Kaiserstraße 10. — Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich entgegen genommen.
D. O.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 16. Nov. 1928, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. **2 kupferne Waschkessel**
2. **1 Klavier**
3. **1 Bücherschrank**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lücke in Gerthe.

Bochum, den 14. November 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 16. November 1928, vorm. 9 Uhr, werde ich in Gerthe:

1. 2 Hähne, 7 Hühner, 10 Enten,
2. um 11 Uhr vorm. 1 Ago-Presse,
3. 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: zu 1.: Erfrischungsraum Grünerbaum, zu 2. u. 3.: Wirtschaft Borgmann.

Bochum, den 14. November 1928.

Mitte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Heide Seimhonig

das Allerfeinste im Geschmack — außerdem Blütenhonig Auslese einschließl. Eimer. Porto extra
10 Pfd. 12 RMk.,
5 Pfd. 6 RMk.,
2 Pfd. 2,50 RMk.

W. Barenscheer
Stellichte,
Lüneburger Heide.

Zwangsversteigerung

Am 16. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum:

57 Pfd. verschied. Sorten Wurst, 5 Pfd. Speck, 23 Pfd. Käse, 18 Dosen Schmierkäse usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 14. November 1928.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 16. November 1928,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1. 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Küchenbüfett,
2. mehrere Gläser Bonbon,
3. 1 Geldschrank, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Tisch, Lederstühle, 1 Schreibtisch mit Sessel, Branntwein, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine,
4. mehrere Kisten Zigarren.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, den 14. November 1928.

Bierkämper
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18. — Fernruf 5453.

Zwangsversteigerung

Am 16. November 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. diverse Ortsempfänger, 1 elektrische Schleifmaschine,
2. 1 Eßservice, div. Kristallsachen, Schreibzeug, Fenstergardinen, Flurgarderobe und versch. mehr,
3. Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Arbeitsschuhe, Pantoffeln und verschiedenes mehr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Versteigerung zu Nr. 3 bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 14. November 1928.

C. Claußen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Freiligrathstraße 54.

Kegelklub

15 Herren,
sucht gute Bahn
Ang. u. K. L. 65591 an die Gesch. d. Zt.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Verloren

— Skunkspelz —
vor ca. 3 Woch. v. Friedhof Blumenstr. bis in d. Stadt verlor. Bitte geg. Bel. abz. Alleestr. 57 II.

Zwangs-Versteigerung

Am 16. November 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Posten Lederlasch.,
1 Post. Aktentasch.,
1 Motorrad,
2 Fahrräder,
2 Ladenregale,
1 Ladentheken,
1 Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.

Bochum, den 15. November 1928.

Dörmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Albertstraße 25.



NICHT JEDE TUT'S, aber mit der

Wertheim-Electra

sind Sie gut bedient. Sie näht, stickt und stopft. Das ist

die Nähmaschine für Sie

sei es als modernes Versenkmodell fürs Heim oder für den Erwerb als Schneiderin, Schneider u. s. w.

Altbewährt in 60jähriger Praxis

Verkaufsstelle: M. Liebenfeld, Bochum, Kaiserstr. 24

Aus frischer Zufuhr empfehle:

Seefische

billigst

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10 — Fernruf 244

Offene Stellen

Männlich

Herren u. Damen
sucht holst. Lebensmittelfirma zum Besuch von Privaten und Kundenwerben für allerfeinste holst. Margarine. Geboten würden Spesen und hohe Provision. D. u. H., die intensiv arbeiten können, bietet sich Gelegenheit später fest angestellt zu werden. Angebote unter U H 65549 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Für einen weit über dem Durchschnitt stehenden, konkurrenzlosen Schlager der Elektrotechnik (kein Staubsauger), der durch seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit geradezu verblüfft, werden bei günstigsten Bedingungen
einige Herren
gesucht, die die bessere Art des Privatverkaufs kennen. Angebote an **Mascho-Verkaufs-Gesellschaft Wolff & Co.,** Hannover—Langenhagen. 3

Aussichtsreiches Unternehmen
auch für Nebenberuf geeignet, umständehalber zu verkaufen. Monatl. Verdienst ca. 1000.- Mk. Offerten unter O S 65597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Leute jeden Standes erhalten Stellung in ersten Häusern bei guter Bezahlung als
Diener, Diener-Chauffeur, Reisebegleiter usw.
nach Besuch der Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal. AH5
H. Gau, Bad Godesberg 4, Kronprinzenstr. 80,
Telefonnummer 1107 / Auskunft u. Prosp. frei

Papiergroßhdl.
sucht geeigneten
Herrn
als Provisionsvertreter. Angeb. u. S. T. 5219 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Vertreter
für Fahrradverstich. geg. Diebstahl ges. Angeb. unt. A A. 65590 an die Gesch.

Herr oder Dame
f. d. Privatverkauf v. Alpacca, versilb. u. Chrom-Bestecken sowie Geschenkartikeln bei sehr gut. Verdienst sof. gesucht. Otto Oskar Schmidt Solingen.

Lehrjunge
nicht unt. 16 Jahr., aus gut. Famil., m. gut. Schulzeugnissen für sofort gesucht. Vorzust. 9—10 Uhr. Gottesleben Nachf., Bochum, Obere Marktstr. 14.

Lehrling
per sofort gesucht. Vorzust. m. Eltern bei Gebr. Brand, Friedrichstraße 8.

Elektro-Lehrling
gesucht. Ang. u. G. A. 65632 an die Gesch.

Kräft. Bursche od. Halbinvalide
welch. mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht. Theis, Ottostraße 46.

Sohn
achtbar, Eltern für Laufarb., spät. Büroarb., per sofort gesucht. Zu meld. bei M. Jaekel, Buchhandl., Brückstraße.

Weiblich

Dame
mit eigen. Schreibmaschine ges. Meldung 2 Uhr. Bialla, Kronprinzenstr. 18 I.

Spezialgeschäft mit Engros-Verk. sucht zum sofort. Eintritt
jüng., ehrl. Dame
mit Kenntn. in Stenograph. und Maschinenschreib. Angeb. m. Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unt. L. A. 65682 an die Gesch.

Ehrl., saub., in all. Arbeiten erfahrenes
Mädchen
nicht unt. 20 Jahr., für ½ Tag od. ganz gesucht. Hattinger Str. 16, Lederhdlg.

Suche weg. Erkrankt. mein, jetzig. Mädch. ein perfektes
Zimmermädchen
das auch servieren und bügeln kann.
Frau Dr. Hugo, Bochum, Scharnhorststr. 12.

Ord. Mädch. f. ein. Std. morg. sof. ges. Luxemburger Str. 3, parterre, rechts.

Saubere Frau
z. Waschen u. Büg. außer d. Hause gesucht. Zu erfr. in der Gesch. (65545

Halbtagsmädch.
mit guten Zeugniss. gesucht. (65587 Wrangelstr. 38 II.

Lehrmädchen
nicht unt. 16 Jahr., m. Kenntn. in Stenograph. u. Maschinenschreib. sof. ges. Ang. u. L. S. 65681 an die Gesch. d. Zt.

Weg. Heirat mein. jetzig. suche ich per sofort ein tüchtiges
Erstmädchen
welch. in all. Hausarbeit. bewand. ist u. auch im Kochen einige Erfahr. hat. Zu erfragen bei
Frau Beckerpape, Unna Hertingerstraße 62.

Sauberes
Morgenmädch.
sofort gesucht. Wirtschaft Thomas, Laer, Hellweg 51.

Alleinst. Mann sucht z. Führ. sein. klein. Haush. eine ehrl., einf. Person ohne Anh. Ang. u. H. S. 65606 an die Gesch.

Zuverlässig., sauberes
Halbtagsmädch.
sofort gesucht. Vorstellung Freitag. Maltheserstr. 21, 1. Et.

Mädchen
für alle Hausarb. ges. Central-Café, Hochstraße 1, Eing. Bongardstr. Vorz. v. 10 Uhr an.

[redacted]

Tücht., branchekund.
Verkäuferin
für die Konfektionsabteilung gesucht.
Bornewasser
Hattinger Str. 32.

[redacted]

Wegen Erkrankung mein. jetzig. Mädch. suche ich ein ordtl.
Mädchen
für einige Tage zur Aushilfe. (L913
H. J. Röcker, Bochum, Hochstr. 1.

Ein
Dienstmädchen
zur Aushilfe für sofort gesucht.
Metzgerei Nieter, Johanniterstraße 9.

Jung., kräft., saub.
Morgenmädchen
tägl. v. 8—12 Uhr vorm. sofort gesucht. Mit Zeugn. vorzustell. heute zwischen 11 und 12 Uhr. Scharnhorststraße 10

Stellen-Gesuche

Männlich

Suche Betätig.
mit 1000—2000 M., eventl. mehr. Angeb. unt. T. S. 65615 an die Gesch.

Weiblich

Junge Witwe, geschäftskundig, aus der Tabak- und Lederbranche
sucht Stellung
Angeb. unt. B A. 65527 an die Gesch.

[redacted]

Staatl. geprüfte
Säugl.- u. Kleinkinderpflegerin
d. auch Wochenpflege erlernte, sucht Stell. in Privathaus oder als ärztl. Hilfe. Näh. Kanalstr. 51, 2. Et.

[redacted]

Perfekte
: Schneiderin :
sucht Kundsch. in best. Haus. Anfr. u. B. S. 65620 an die Gesch.

Friseuse
sucht Kundschaft
außer dem Hause. Billigste Preise. Angeb. unt. H. S. 65127 an die Gesch.

Kostenlose Feuerbestattung
Ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.
Sonder-Abt.: Bargeldversicherung bis 2000 RM., auch für **Erdbestattung** zulässig
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch! Kein Kirchenaustritt!
General-Vertretung
für den Bezirk Bochum an organisatorisch und akquisatorisch gewandten Herrn von bekanntem Versicherungs-Unternehmen zu vergeben. Fachmann aus der Kleinlebens- oder Bestattungsversicherungsbranche bevorzugt. Günstige Tarife, weitgehende Unterstützung. Direktionsvertrag. AJ1
Angebote erbeten unter **Jd. 3368** an **Invalidendank,** Ann.-Exp., **Berlin W 9**



Thermogene Watte
richtig angewandt auf der Haut, erzeugt Wärme und bekämpft
Husten, Bronchitis, Rheumatismus, Grippe, Seitenstechen, steifen Hals, Neuralgie etc.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
Die Schachtel M. 1.50



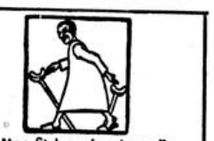
rechtfertigen immer das Vertrauen das man seit 70 Jahren in sie setzt
BOCHUM, HOCHSTR. 5

Durchgehend geöffnet

Wenn Sie ein PIANO beim Hersteller kaufen wollen
lassen Sie sich gratis und franko Katalog nebst Bezugsbedingungen kommen
Bequeme Raten. Staatsmedaille. Goldene Ausstellungspreise.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen I. W.** Bahnhofstraße 29
Fabrikläger auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, am Zoo.
In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos und Harmoniums**

Wegen Anschaffung eines Lastwagens
2 fast neue Sturzkarren
1 Flachwagen, 50 Ztr. Tragkraft
1 mittelschweres Pferd
mit komplettem Geschirr
sofort zu verkaufen. Am liebsten geschlossen zusammen für RM. 900.—.
Sauerstoffiager Herne,
Fabrikstraße 13/15. Telephon 51865

Farben
Lacke, Leinöl, Kreide, Pinsel, Quasten usw. in nur guten Qualitäten.
Auf Wunsch werden die Farben angerührt.
Drogerie D. Mack
Weitmar, Markstraße 386


Motto: Stabe auf und wandle.
Warum spülen
Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumaspezial
zum Einreiben und 1 Paket
Rheumaspezial
Gicht- und Rheumatee
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.
Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16, Alte Apotheke, Marktplatz

Empfehle lebendfrische
Holländer Seefische
in großer Auswahl
Bratschellfische . Pfd. 25 ₰
sowie **Angelschellfische, Schollen, Rotzungen, Kabeljau, Seehecht, Rotbarsch, Heilbutt, Seezungen, Steinbutt, Fisch-Filet.**
Täglich lebende Karpfen und Schleien
Peter Jörissen
Hortumstraße 9 Telefon 2807

Tauscht alte Rasierklingen!
beim Kauf der **Mulcuto-Dauerklingen.** Umtauschangebot gratis.
Mulcuto-Werk, Solingen. (LM12

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke


Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Billig! Winterkartoffeln Billig!
solange der Vorrat reicht
Helle Industrie . . . . Ztr. **3.50** Mk.
Dunkle Industrie . . . „ **3.30** „
Dicke weiße Futterkartoffeln „ **2.60** „
bei Abnahme von 10 Ztr. **2.50** „
Lieferung franko Haus.
Gutscheine vom Wohlfahrtsamt werden angenommen. a5091
Bentlage, Vereinsstr. 34, Telf. 2142

Gibt es eine bessere Fundgrube von Angebot und Nachfrage als der tägliche große Klein-Anzeigenteil des Bochumer Anzeiger? Bitte lesen auch Sie ihn täglich!

Zu vermieten

Im Eckgeschäftshaus gute Lage
Ladenlokal
mit 1—2 Zimmer preiswert zu vermieten.
Angebote unter L. H. 44 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Laden und Büroräume
ca. 150 qm Laden und ca. 35 qm Büroräume mit und ohne Garagen in zentraler Lage am Hauptbahnhof in Bochum gelegen
sofort zu vermieten.
Die Räume sind auch als Ausstellungsräume geeignet. (a4918
Offerten an **OTTO KUHRT,** BOCHUM, Arndstr. 26. — Tel. 2227

Wohnungen

— 2 Zimmer — (Neubau), 30 Mark Miete, zu vermiet. Neues Schlafz. muß übernomm. werden. Angeb. unt. R A. 65572 an die Gesch.

Wohnung
4 Zimm., beschlagnahmefrei, sof. beziehb. **Wirt Herwig,** Eppendorf, am Südpark. (65262

Ladenlokale

— Ladenlokal — für Fettwar., Obst, Gemüse usw. an verkehrsr. Straße z. 1. Dez. zu vermiet. Schweiß, Wiemelhauserstr. 14.

Ladenlokal
mit möbl. Zimmer, auch für Büro geeign., sof. od. 1. 12. zu vermiet. (65679 Peter, Adolfstr. 26.

Autogarage
für Personen- oder Lieferwag. zu verm. Franz Uhe, Ottostraße 46, — Telefon 2099. —

Möbl. Zimmer

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer m. Balkon u. Erker, Gas, elekt. Licht u. Kochgel., an bess., kinderl. Ehep. z. v. Es könn. ein. eigene Möb. mit untergest. werd. Ang. u. K. A. 65598 an die Gesch.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad an nur besser. Herrn z. 1. 12. zu verm. Näh. in der Gesch. d. Z. (65249

Manf.-Zimmer
möbl., sof. zu vm. Bahnhofstr. 34.

Gut möbl. Zimmer an nur ord., sauber. Hrn., auch Frl. zu verm. Woche 6,50 M. Wo, sagt Gesch. 65396

Gutes, sauber möbliertes Zimmer sep. Eing., a. Hbf., an 2 Frde. zu vm. Wenke, Bahnhofstraße 43 I, 2. Etg.

Schön möbl. Zimm. an ein. Herrn od. Dame sof. od. 1. 12. zu verm. Clemensstraße 18, 2. Et., l.

Freundlich möbliertes Zimmer heizb. u. elekt. Licht. zu verm. Wo, sagt die Gesch. (65658

Freundl. möbliertes — Frontzimmer — an besseren Herrn zu vermiet. (65655 Rottstraße 8 II.

Stadtmitte, Rathaus, frdl. möbl., heizbar. Zimmer m. el. Licht an besser. Herrn zu verm. Zu erfr. in der Gesch. (65672

Möbl. Zimmer
part., zu vermieten. Mozartstraße 11.

Frdl. möbl. Frontz. m. gut. Pension z. 1. 12. zu vermieten. Kortumstr. 5, 1. Et.

Möbl. Frontzimmer m. 2 Betten, ev. m. voll. Pens. zu vm. Wilhelmstr. 91, 1. E.

Frdl. möbl. Zimm. sofort zu vermieten Nähe Hauptbahnh. Westfälischestr. 16, 1. E.

Frdl. möbl. Frontz. mit elektr. Licht u. best. Verpflegung an bess. Herrn zu verm. Kronenstr. 21.

Herr zum Mitbewohnen eines möblierten Zimmers gesucht. Maarbrückerstr. 20, 1. Et.

Einf. möbl. Zimm. m. 2 Bett. mit od. ohne Pens. bill. zu verm. Kronenstr. 53.

Gut mbl. Zimm.
zu vermiet. (a4960 Kronenstr. 18, 1. E.

Gut möbl. Z. m. od. ohne Pens. zu verm. Kaiserring 19 I.

Freundlich
möbl. Zimmer
an bess. Hrn. zu vm. Kanalstr. 48, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. (65631 Hochstraße 12 II.

Schön. Manf.-Zimmer in gut. Hause an anst. Herrn sof. zu verm. Ehrenfeld, Jägerstraße 3 I.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension an Herrn zu verm. Schillerstraße 20.

Gut möbl. heizb. — Frontzimmer — mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Kanalstraße 20.

Gut mbl. Zimm.
zu vermiet. (65612 Rottstr. 25, 1. Etg.

Möbl. Z. an 1 u. 2 Hrn. z. v. Bongardst. 12, 3. E. Haupteingang rechts

Bess., gut möbliert. Frontzimmer am Hauptbhf. zu verm. Jägerstr. 2, 2. E., I.

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Damen od. Herren zu verm. Nibelungenst. 5, 1. Et.

Möbl. Zimmer mit Kochgeleg. an junge Eheleute zu verm. Zu erfragen (65643 Düppelstr. 35, pt., r.

Möbl. Frontzimmer an bess. Hrn. od. berufskt. Dame z. vm. Wilhelmstraße 5 II.

2 gut möblierte Zimmer in sehr ruh. herrsch. Hause zu vermieten. Graf Engelbertstraße Nr. 30 I. (65625

Anstd. Mann erhält **Kost und Logis.** Hamme, v.-d.-Recke-straße 3, 2. Et., lks.

Saubere — Schlafstelle — an anst. Herren zu verm. Kl. Maarbrückerstraße 7.

Saubere Schlafstelle zu vermiet. (65604 Moltkemarkt 10.

Schlafstelle frei
Königstr. 15, 2. Et.

2 Schlafstellen frei Johanniterstr. 311, I.

Schlafstellen
heizb. u. el. Licht, frei. Peter, Adolfstr. 26.

Mietsgesuche

1 leeres Zimm.
von bess. Herrn ges. Angeb. unt. S A. 65638 an die Gesch.

Rud., kinderl. Ehepaar sucht
2 Z.-Wohnung
auch Manf., Neub. Ang. u. L. K. 65648 an die Gesch. d. Zt.

2-3 Z.-Wohng.
für sof. od. später gesucht. Evtl. auch Neubau. Miete kann f. 1 J. im voraus gez. werden. Ang. u. Z. L. 65573 an die Gesch.

Tausch-Wohnung. Abgeschl. Etg.-Wohn., 3 Zimm. u. 1 große Manf., m. el. Licht, in d. Nähe Kortländer geg. eine gleiche 5 Z.-Wohn. zu tauschen gesucht. Ang. unt. F. W. 65651 an die Geschäft. ds. Ztg.

2 schöne Zimmer
geg. 3—4 zu tausch. gesucht. Wo, sagt die Gesch. (65662

Ladenlokale

Bäckerei
von tüchtigem Fachmann zu pacht. gesucht. Ausführliche Angebote nur von Eigentümern erbitt. Trantow, Bäckermeister, Berlin N., Ruppinerstraße 4.

Möbl. Zimmer

Alleinsteh. jg. Frau sucht teilweise möbl. Mansardenzimmer. Hausarb. kann mit übernommen werd. Angeb. unt. R. D. 65542 an die Gesch.

Jg. Ehepaar sucht
möblierte Wohnung
Angeb. unt. M. W. 65611 an die Gesch.

Zu verkaufen

Lebensmittel-Geschäft
mit 3 Z.-Wohnung fortzugsh. zu verkf. Monatl. Umsatz 4000 bis 5000 RM. Erford. ca. 2500 RM. A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Eck-Geschäftshaus
masss. 1912 erb., m. freiw. Laden u. 5-Zimm.-Wohn., bei 2000—10 000 RM Anzahl. zu verkauf. A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

6 Bauplätze
an der Steinkuhlstr. zu verkaufen. Näh. Wirt Hustadt, Steinkuhlstraße 16.

Gut erhalt. Möbel kauf. Sie vorteilhaft bei Drongowski, Hofsteder Straße 12.

Nähmaschine
gut erhalt., billig zu verkaufen. (65574 Brüderstr. 15, 2. E.

Geflügelfarm
Nähe Düsseldorfs, rom. Lage, komplett eingerichtet, 1000 la Leghornjunghennen, Brutapp. für 10 000 Eier, la mass. Wohnhaus, Zentralh. etc. kompl. für 50 000 Mk. bei ca. 20000 Mk. Anzahl. (la Hypothekenbr. w. i. Zahl. gen.) weg. Sterbefall zu verkaufen.

Schönes Landgütchen
ca. 11 Morgen, im Solinger Industriegebiet, für Geflügelfarm sehr geeignet, komplett 19 000 Mk. bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung: Ferner noch mehrere schöne Gütchen von 12, 16, 22 Morgen, im Kreise Mettmann, bei ca. 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Landgüteragentur Paul Theegarten, Düsseldorf,
Herderstraße 60 Telefon 60409

Obst- und Gemüsegeschäft
in Ehrenfeld billig zu verk. Angeb. m. Preis unt. Z. E. 65585 an die Gesch.

Zigarr.-Geschäft
mit dahinterl. Zimmer an verkehrsreicher Straße zu verk. Angeb. unt. R. W. 65641 an die Gesch.

2 sehr gut erhalt. Kleiderschränke, 1 Waschtisch für fließ. Wasser u. 1 eichene gepolsterte Bettbank preiswert zu verkf. Herner Str. 67 II.

Weißer, gut erh.
Küchenherd
(mittelgr.) umständehalb. bill. zu verkf. Graf-Engelbertstr. 10

Gut erh. Zimmerofen, 1 Kinderwagen bill. abzugeben. Riemke, Flottmannstr. 55.

Tadellos erhalten, kombinierter
Senking-Herd
Plattengr. 68×127, preiswert zu verkf. Besicht. nachm. von 6 bis 7 Uhr. Bülowstraße 38 I.

2 kleine Büro-Gasöfen, 1 fast neuer Kamin-Gasofen u. 1 elektr. Heizofen, tpl., billigst zu verkaufen. H. Maukisch & Co., Emscherstraße 20.

Gut erh. **Promen.-Wag. u. Sportwag.** billig zu verkaufen. Fürstenstr. 58, prt.

Kräftiger
Doppel-Pony
billig zu verkaufen. Dietzel, Antoniusstraße 23.

Schwarz., schweres
Karrenpferd
billig zu verkaufen. Maarbrückerst. 32.

Fette
Hafermastgänse
zu verkaufen (65587 Hiltroper Str. 207.

Pianos
von hervorragender Qualität von 900 Mark an. — Stimmungen. — Kuenemann, Kaiserstraße 4.

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

PIANOS
zur Miete und Kauf
Zahlungserleichterung. LM1
MARKS
Kaiser-Wilhelmstr.

Größere Anzahl
Sprechapparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse, gegen günstig. Bedingungen bedeut. unter Preis ab
Pianohaus J. Marks
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon 575. (LM1

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie. Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Gute 6-Sitzer.
Limousine
zu verkauf. Nehme Motorrad in Zahl. M. Petersmann, Sombern, Post Kley.

Für Auto!
Bosch-Lichtmaschine, 12 V., 100 Watt, billig abzugeben. Bochum 5, Constantinstraße 36.

8/24 Brennabor
elektr. Licht, Anlass., Horn, 6Sitz., geeign. als Lieferwag., 10 bis 12 Ztr. Tragkr., Preis 750 Mk. Angeb. u. T. K. 65614 an die Gesch. d. Zt.

D. K. W.
Motorrad
äuß. bill. sof. zu vk. Bleichstr. 2, part.

Brillant-ohrringe, Kollier, Ring und Busennadel a. Privathand bill. zu verkaufen. Angeb. unt. L. J. 65656 an die Geschst. dies. Ztg.

Knabenanzüge
werd. schick angefert. Gebr. Sachen werd. verarbeitet. Beste Empfehlung. Angeb. unter W. S. 65499 an die Gesch. d. Zt.

Gebet-Buch, Handschrift u. Druck, 17. Jahrhund., an Liebhaber zu verkaufen. Angeb. unt. K. B. 65505 an die Gesch.

Laden u. Puppe m. Puppenwag. zu vk. Luxemburgerstr. 3, part., rechts.

Tilsiter Vollfettkäse
prima Qual., à Pfd. 1,10 Mk. versendet in Postpak. p. Nachnahme, Porto und Verpackung 1 Mark. Margenfeld, Kl. Nebrau, Kr. Marienwerder, Westpr.

Kauf-Gesuche

Suche für auswärt. Käufer m. Barkapit. bis zu 40 000 RM.
Wohn-, Geschäftshäuser u. Wirtschaften
Um Eilangeb. wird gebeten. A. Stobbe, Humboldtstraße 2.

Ladenregal
gut erhalt., zu kaufen gesucht. (65335 O. Hörsteismeyer, Beckstraße 28.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstr. 31.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. und Schuhe. Stoppers Ankaufs-Zentr., Marienst. 31

Gebr. Kommode
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Größe und Preis u. D. E. 1380 an die Gesch. d. Zt.

Kinderbett m. Matr. z. vk. od. geg. Puppe m. Wag. zu tausch. Elsaßstr. 15, 2. Et.

Auto
zu kaufen gesucht, Limousine, mögl. 4 PS, Opel, gut erhalten, kein altes Modell. Ang. unt. H. J. 4959 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche scharf., handfesten, großen
*** Hund ***
u. ein. ganz zuverl. — Rattenfänger, — wenn auch Bastard. Gundlach, Züchterei, Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 83, — Telefon 2224. —

Theke und Wandspiegel
zu kaufen gesucht. Kontor, Wilhelmstraße 6.

Aepfel
10 Pfd. von 1,70 Mark an
Verkauf nur Freitag, den 16. Nov., von 10 bis 5 Uhr, auf dem Hof der Fahrschule Wolpert, Herner Straße 25.

TEPPICHE BRÜCKEN
Läufer, Decken Ohne Anzahlung.
12 Monatsraten
Paul Schreyer
Berlin W 50
Tauentzienstr. 7

13 Rex-Saftflaschen, kompl., Zink-Waschwanne, 3 Obstdörren billig zu verkaufen. Mühlenstr. 28b, 1. Etg.

Ford-Wagen und Original-**Ford-Ersatzteile**
sofort lieferbar
Erstklassige Reparatur-Werkstatt
Autorisierte Ford-Vertretung
L. MOLS
Gelsenkirchen
Ring str. 80/85
Ruf 466—469

Stoffmalerei
die große Mode
Sämtl. Zubehör stets vorrätig
Besichtigen Sie mein Schaufenster
Sachgemäße Bedienung
◇
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Telefon 3968 **BOCHUM** Obere Marktstr. 31

Heute direkt von der Küste frisch eintreffend:



Muscheln . . . . . 10 Pfd. **0.75**
Trotz der billigen Preise 5% Rabatt
Hill A.-G.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Kreistagssitzung.

Die Mitglieder des Kreistages sind zu einer dringenden Sitzung auf Dienstag, 20. November, 5 Uhr nachmittags, in das Kreishaus eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte: 1. Stellungnahme zu dem Erlaß des Ministers des Innern vom 1. November 1928 — IV a IV 866 — über die kommunale Neuregelung, soweit er den Kreis und die kreisangehörigen Gemeinden betrifft. 2. Erhebung eines Zuschlages von ½ Prozent auf die Besteuerung des gebundenen Grundbesitzes gemäß § 38, Abs. 4, des Finanzausgleichsgesetzes vom 9. April 1927. 3. Verschiedenes.

*

ä **Laer,** 14. November. Als vor etwa fünf Wochen der erste Spatenstich zu dem ersten Wohnhause der Baugenossenschaft „Allgemeiner Bauverein" in Laer getan wurde, konnte man kaum glauben, daß in so knapper Zeit schon das Richtfest gefeiert werden konnte. Das neue Haus wird nach Fertigstellung neun bis zehn Familien eine angenehme und bequeme Wohnung bieten. In der Genossenschaft ist jedes Mitglied Miteigentümer seiner eigenen Wohnung, er hat dieselbe in Eigenverwaltung und bestimmt in der Genossenschaft mit über die Höhen der Mieten. Die Wohnungsnot des kleinen Mannes wird hierdurch am wirksamsten bekämpft. Die nächste Werbeversammlung der Baugenossenschaft findet am Samstag, 17. November, abends 8 Uhr, in dem Lokale des Wirts Münstermann, Wittener Straße 88, statt.

i **Querenburg,** 14. November. Der Krieger- und Landwehrverein Querenburg, der zuletzt im Mai 1926 die Feier seines 50jährigen Bestehens feierte, veranstaltet am Samstag, 17., von 7 Uhr abends ab im Lokale Schneider ein Winterfest.

tu **Gerthe,** 14. Nov. Im Untertagegebiet der Zeche „Lothringen", Schacht 1/II, verunglückte heute morgen der Bergmann Hermann Heger, Ottostraße, tödlich. Der Verunglückte stand im 46. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit ihrem Kinde. — Im Untertagebetrieb der Zeche „Graf Schwerin" geriet der Bergmann A. Lorenz aus Berghofen unter herabfallendes Gestein und verunglückte dadurch tödlich. — Der Dachdecker Baumgart stürzte bei der Ausübung seines Berufes vom Dach. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

□ **Werne,** 14. Nov. Der preußische Ministerpräsident hat den Eheleuten Sträter anläßlich ihrer 65jährigen Ehejubelfeier ein Glückwunschschreiben und Ehrengeschenk überreichen lassen. Auch von den kirchlichen und weltlichen Behörden unserer Gemeinde wurden dem Jubelpaare Ehrengaben überreicht. Am Vorabend erschien der Jungfrauenchor und trug unter Leitung von Frau Pastor Schoemann einige Chorlieder vor, anschließend spielte der Posaunenchor einige Choräle. Um 8 Uhr erschien die Kapelle der ehemaligen Militärmusiker Bochum, unter Leitung von Obermusikmeister Baarz, und ließ ihre Weisen ertönen. Feierlich trug sie das Altniederländische Dankgebet vor, dem Militärmärsche und ein Soldatenliederpotpourri folgten. Das Jubelpaar, das vor dem Hause stand, verfolgte mit einem Lächeln das ganze Spiel. Als die Militärmärsche ertönten, wurde in dem Veteran der alte Soldatengeist wieder lebendig und man konnte beobachten, wie er sein Pfeifchen, das er nicht entbehren kann, aus dem Munde nahm und damit den Takt schlug. Zum Schluß folgte der große Zapfenstreich, der von Obermusikmeister Baarz auf einer historischen Trompete begleitet wurde. Eine Abordnung des Krieger- und Landwehrvereins und des Stahlhelms überreichte dem Jubelpaare Glückwünsche und Ehrengeschenke. Auch die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Von der Amtsverwaltung erschien Bürgermeister Hüllsiep mit den Glückwünschen und Ehrengeschenken der Kreisverwaltung Bochum und der Gemeinde Werne.

□ **Langendreer,** 14. Nov. Dienstag nachmittag ist der Zechenangestellte Erich Vesper von hier auf der Kaltehardt (Kreuzung Westerberg—Eschweg) von einem Raparaturwagen beim Ueberholen angefahren worden und mit seinem Fahrrad gestürzt. Eine Schulterverletzung erforderte seine Ueberführung ins Knappschaftskrankenhaus. — Auf der Kaltehardt wurde einem Bäckermeister aus dem Schrank des Schlafzimmers Wäsche usw. im Werte von 100 Mark gestohlen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — In einem hiesigen Zigarrengeschäft sind in letzter Zeit dauernd Rauchwaren entwendet worden. Nunmehr ist es gelungen, die Täter, zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren, zu erwischen. — Einem Somborner Bierverleger wurden aus dem Keller 14 Kasten Flaschenbier, 11 bis 12 Kasten Mineralwasser und eine Bierpumpe gestohlen. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

m **Wattenscheid,** 14. Nov. Wie die Verwaltung der Zeche „Hannover 3/6" mitteilt, soll diese Woche wieder voll verfahren werden. Der Belegschaft entsteht somit kein Schichtausfall, mit Ausnahme der Mittagschicht, die gestern eine Fahrt einbüßte. — Am Freitag feiern die Eheleute Johann Knust und Frau, Hellweg 232, die Eheleute Gustav Przesdzienk, Homeikenstraße 26, und die Eheleute Wilhelm Kudner, Hermannstraße 63, ihre silberne Hochzeit.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr. **Linden-Dahlhausen,** 14. Nov. Der Polizeikommissar Büthe von hier wurde in Altena zum Polizeikommissar gewählt. Wahrscheinlich wird er am 1. Dezember d. J. nach der alten Lennestadt ziehen.

+ **Stiepel,** 14. Nov. Die nächste Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorgestunde findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

n **Stiepel,** 15. Nov. Mit dem heutigen Tage tritt auf der Hattinger Kreisbahn der Winterfahrplan in Kraft, über den wir schon berichteten.

+ **Welper-Blankenstein,** 14. Nov. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet Donnerstag nachmittag von 3 bis 4 Uhr im neuen Gemeindeamt in Welper, und von ½5 bis ½6 Uhr im Kindergarten Blankenstein statt. (Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Sprechstunde in Welper eine Stunde früher anfängt.)

Linden-Dahlhausen für die Eingemeindung nach Bochum.

Gs. **Linden-Dahlhausen,** 14. November.

Die Gemeindevertretung hielt am Mittwoch nachmittag im Zeichensaal des Gymnasiums eine Sitzung ab. Zwei wichtige Punkte standen zur Beratung, und zwar Stellungnahme zur Neuregelung der kommunalen Grenzen im Industriegebiet und Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter. Der Zeichensaal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Unterstützung der Ausgesperrten.

Die Sitzung wurde von dem Gemeindevorsteher Hofmann eröffnet. Als erster Redner sprach Gv. Heine (S. P. D.), der in längeren Ausführungen den Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion auf Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter begründete. Ferner lag seitens der Kommunisten ein ähnlicher Antrag vor, der von dem Gv. Stiller (Komm.) begründet wurde. Gv. Dr. Laarmann (Z.) erklärte, daß das Zentrum mit einem großen Teil der Bevölkerung diese Aussperrung verurteile und auf baldige Beilegung des Konflikts hoffe. Es sei eine selbstverständliche Maßnahme, den Notleidenden in weitgehendstem Maße zu helfen. Er begrüßte es, daß die Verwaltung bereits in der Vorwoche aus eigener Veranlassung eingegriffen habe, um zu helfen. Gv. Kleinholz (Block) erklärte es als selbstverständlich, jede Maßnahme der Verwaltung zu unterstützen, um den in Not geratenen Ausgesperrten zu helfen. Beigeordneter Haverkamp erläuterte eingehend die Maßnahme der Verwaltung, die sich in dem gesetzlichen Rahmen bewegten. Von den 750 Ausgesperrten in der Gemeinde seien bereits 200 von der Fürsorge erfaßt. Bürgermeister Nawa erklärte, daß die Gemeindeverwaltung die entstandene Lage aufrichtig bedauere, denn der Kampf werde auf dem Rücken der Kommunen ausgetragen. Dies sei für die Gemeinde bei ihrer

schwierigen Finanzlage

umso bedauerlicher. Er warnte, Anträgen zuzustimmen, die nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und so der Beanstandung verfallen würden. Er bat, dem Antrag der S. P. D. zuzustimmen mit Ausnahme des letzten Passus bezüglich der Nichtrückzahlung der gewährten Beihilfen. Gv. Beckerreiht (Komm.) erklärte, nicht von seinem gestellten Antrag abgehen zu können. Gv. Heine (S. P. D.) führte aus, daß seine Fraktion ebenfalls auf ihren Antrag bestehen bleibe, auch bezüglich der Rückzahlung der Beihilfen. Bürgermeister Nawa gab darauf die Erklärung, daß die Rückzahlung bis auf weiteres gestundet würde. Gv. Dr. Laarmann (Z.) richtete an die Vertretung die Bitte, den Anregungen und Maßnahmen der Verwaltung zuzustimmen, nur dann würde tatsächlich den Notleidenden geholfen. Als der Gemeindevorsteher über den Antrag der S. P. D. abstimmen ließ, erhob sich heftiger Widerspruch bei den Kommunisten. Der Antrag der S. P. D. wurde mit Ausnahme der Rückzahlungsklausel gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Weitergehende Anträge der Kommunisten verfielen der Ablehnung. Seitens der Kommunisten wurde Protest hiergegen erhoben.

Hierauf wurde in die Beratung über

die Eingemeindungsfrage

eingetreten. Hierzu führte Bürgermeister Nawa aus: Nach dem vorgesehenen Gesetzentwurf soll die ganze Gemeinde Linden-Dahlhausen nach Bochum eingemeindet werden. Er legte der Gemeindevertretung das Protokoll des letzten Eingemeindungsausschusses vor.

Nach diesem Protokoll zwischen Eingemeindungsausschuß und Oberbürgermeister Dr. Ruer hat sich die Stadt Bochum zur Unterstützung der vorhandenen Wünsche „soweit sie im Rahmen einer vernünftigen Finanzpolitik und im Einklang mit den berechtigten Interessen der übrigen Stadtteile vertretbar sind", bereit gefunden. In den wesentlichsten Punkten soll bei der Darlegung der geäußerten Wünsche Uebereinstimmung erzielt worden sein, sowohl bezüglich des Ausbaues des Realgymnasiums zur Vollanstalt, der nach der Eingemeindung baldmöglichst in Angriff genommen werden soll, als auch in der Erhebung der höheren Töchterschule zum Lyzeum. Festlegungen über den Zeitpunkt der Schaffung eines neuen Unterrichtsgebäudes für das Lyzeum konnten noch nicht getroffen werden, jedoch versprach Bochum, die diesbezüglichen Wünsche einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen.

Die Errichtung einer Turnhalle mit Badegelegenheit wird anerkannt und soll im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel erfolgen. Was die Uebernahme der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde Linden-Dahlhausen angeht, so ist diese im Wege der Rechtsnachfolge gemäß den gesetzlichen Bestimmungen gedacht. Ein Verzicht auf gesetzlich zulässige Kündigungsmöglichkeiten könne nicht erfolgen, da die Einräumung irgendwelcher Sonderrechte im Hinblick auf die bereits im Dienste der Stadtverwaltung Bochum stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter untragbar sein würde. Weiterhin sei im Falle der Eingemeindung die Einrichtung einer Verwaltungsnebenstelle mit weitgehenden Kompetenzen neben der Beibehaltung einer Kasse für Ein- und Auszahlungen geplant, ebenso wird die Zusicherung der Belassung einer Sparkassennebenstelle gegeben. Bochum übernimmt die Gewähr für eine tunlichst weitgehende

Förderung des Kleinwohnungswesens

und erkennt die Dringlichkeit des Ausbaues der Hattinger Straße in Verbindung mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn zur baldmöglichen Ausführung an. Weiterhin soll eine Ueberprüfung des Straßennetzes im Rahmen des Bebauungsplanes erfolgen, wie auch die Durchführung der in Angriff genommenen Kanalisation und der von der Gemeinde schon länger geplante Ausbau der Pastorat-, Keil- und Türkstraße nach Kräften gefördert werden soll. Anträgen der in der Gemeinde vorhandenen Krankenhäuser auf Gewährung städtischer Zuschüsse soll Rechnung getragen werden.

Die Aussprache war eine überraschend kurze. Alle Parteien außer der Linken stimmten ohne weitere Ausführung einer

Eingemeindung nach Bochum

zu. Die Kommunisten lehnten die Umgemeindung ab. Gv. Lohoff (S.P.D.) hatte Bedenken gegen die papierenen Vereinbarungen mit Bochum und lehnte sie als zu unsicher ab. Desgleichen lehnte seine Fraktion die Vorlage des Innenministers ab. Er behauptete, daß auf dem Gebiete der Wohlfahrt Linden-Dahlhausen mehr leiste als Bochum. Er befürchtet, daß die Mieten der Gemeindewohnungen beträchtlich erhöht würden, wenn die Gemeinde nach Bochum eingemeindet würde. Gv. Guzy (Wirtsch.-P.) und Gv. Dr. Laarmann (Zentr.) erklärten, sehr erstaunt zu sein, plötzlich gegenteilige Meinung entgegen dem bisherigen Standpunkt zu hören. Bisher sei man sich einig gewesen in dieser Frage. Gv. Kleinholz (Block) stellte fest, daß die S.P.D. bisher uneingeschränkt für eine Eingemeindung nach Bochum gewesen sei. Dies bestätigte Bürgermeister Nawa in seinen Ausführungen, er erklärte sich überrascht von dem heutigen Standpunkt der S.P.D. Gv. Lohoff (S.P.D.) betonte, daß seine Partei wohl gegen eine Zerreißung der Gemeinde gewesen sei.

Der Antrag der Verwaltung hatte gelautet: „Dem vorgelegten Regierungsentwurf auf Eingemeindung nach Bochum wird zugestimmt." S.P.D. und K.P.D. stimmen dem Antrag nur mit der Maßgabe zu, daß eine allgemeine Zusammenlegung der Großstädte erfolge.

Auf diese Weise konnte ein einstimmiger Beschluß gefaßt werden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund,** 14. November. Die Stadt Dortmund ist, wie übrigens auch andere Städte mit ihren Gastwirtschaftsbetrieben noch auf keinen grünen Zweig gekommen. Die Westfalenhalle A.-G., deren Aktien sich im Besitz von Unternehmungen befinden, an denen die Stadt Dortmund mehr oder minder stark beteiligt ist, kann nicht die erwarteten Ueberschüsse erzielen, von Kennern der Verhältnisse wird vielmehr behauptet, daß der Betrieb der Westfalenhalle künftig nur mit etwa 300 000 Mark Zuschuß aufrecht erhalten werden könne. Unter der Konkurrenz der Westfalenhalle hat ganz besonders der vor einigen Jahren in den Besitz der Stadt übergegangene Frebenbaum schwer zu leiden. Auch hier wird die Stadt nicht eine anständige Verzinsung der investierten großen Summe zu erzielen vermögen. Der Ratskeller wird ebenso wie der Reinoldushof auch keine großen Erträgnisse abwerfen. Man kann den allzu unternehmungslustigen Städten nur zurufen: Schuster, bleib bei deinem Leisten.

:: **Essen,** 13. November. Die M. W. Waldthausen-Stiftung feierte am Sonntag unter starker Anteilnahme der evangelischen Bevölkerung in der Erlöserkirche bezw. im großen Saal des Hotels „Vereinshaus" ihr 60jähriges Bestehen. Die Stiftung verfügt zur Zeit über vier Häuser. Oberbürgermeister Bracht betonte in seiner Ansprache das rege Interesse der Stadt an der segensreichen Stiftung. Die selbstlose Liebestätigkeit an den Armen, Kranken und Notleidenden der Stadt sei für die öffentliche Wohlfahrtspflege vorbildlich gewesen. Die Mitteilung von einer Spende der Stadt in Höhe von 1000 Mark wurde freudig aufgenommen.

= **Duisburg,** 14. Nov. Der Finanzausschuß der Stadt Duisburg setzte die wöchentlich notwendige Unterstützungssumme auf 250 000 Mark fest. Der Ausschuß schlug vor, diese notwendigen Gelder auf dem Anleihewege zu beschaffen. Den Ausgesperrten werden außer Geld auch Naturalien gewährt werden. Ebenfalls ist beabsichtigt, ihnen die Hauszinssteuer zu stunden.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

:: **Gelsenkirchen,** 14. Nov. Am 21. Juni ist der 23jährige Angestellte Ernst Dresch aus Gelsenkirchen aus dem Rhein-Herne-Kanal als Leiche geländet worden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Leiche zwei Schußwunden aufzuweisen hatte, die dem Mann bei Lebzeiten beigebracht worden sind. Ein paar Wochen später wurde der Vater des ermordeten jungen Mannes, der ehemalige Magazinverwalter der Zeche „Graf Schwerin", Daniel Dresch, und der Bruder des Ermordeten, der Arbeiter Karl Dresch, unter dem dringenden Verdacht, den Mord verübt zu haben, verhaftet. Jetzt ist das Verfahren gegen die beiden eingestellt und beide Angeschuldigte sind außer Verfolgung gesetzt und aus dem Essener Untersuchungsgefängnis nunmehr entlassen worden, weil das vorliegende Verdachtsmaterial für eine Verhandlung vor dem Schwurgericht nicht ausreicht.

= **Gelsenkirchen-Buer,** 14. Nov. Nach dem Polizeibericht befanden sich in dem geraubten Postsack 5000 Mark in bar, zwei Wertbriefe, sowie Postanweisungen und Zahlkarten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Stadtkreis Steele.

th **Steele,** 14. Nov. Es wird allgemein interessieren, welche Maßnahmen die Stadtverwaltung Steele für die Ausgesperrten der Eisenwirtschaft ergriffen hat. Es sollen Gutscheine ausgegeben werden, die in den einschlägigen Steeler Geschäften gegen Lebensmittel umgetauscht werden können. Es kommen, wohlgemerkt, nur Lebensmittel in Frage, und zwar erhält ein Lediger vorerst einen Gutschein im Werte von fünf Mark, ein Familienvater einen Gutschein in gleicher Höhe für jedes Familienmitglied, das kein eigenes Einkommen hat. Voraussetzung ist und bleibt jedoch, daß Bedürftigkeit vorliegt und die Ausgesperrten nicht bereits von anderer Seite hinreichend unterstützt werden.

\# **Düsseldorf,** 14. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei hat nunmehr auch den dritten an dem Raubüberfall auf die Stationskasse in Calcum Beteiligten, den Arbeiter Heußner, festgenommen. Er hatte, wie jetzt bekannt wird, seine beiden Genossen, die seinerzeit zu 12 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden sind, unter Bedrohung mit einem Revolver zur Mithilfe bei der Tat gezwungen.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Buer ist ein junges Mädchen, das während der Geschäftszeit in selbstmörderischer Absicht Salzsäure trank, kurz darauf unter gräßlichen Schmerzen gestorben. — Auf der Landstraße von Bocholt nach Münster fuhr ein Motorrad auf einen Personenwagen. Der Fahrer wurde vom Rade geschleudert und war auf der Stelle tot. — Beim Ausbessern der Pfarrkirche in Neuenkirchen stürzten zwei Gesellen und ein Lehrling in die Tiefe. Während ein Geselle sich noch am Gerüst festhalten konnte, wurde der andere Geselle und besonders der Lehrling schwer verletzt. Bei Letzterem besteht Lebensgefahr. — In Reviges ist ein Beamter der Stadtkasse nach Unterschlagung von 3800 Mark flüchtig geworden. — In einem Anfalle geistiger Umnachtung gab in Büderich ein Kaufmann auf seine Frau mehrere Schüsse ab. Die Frau wurde jedoch nur leicht verletzt. Der Mann wurde in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Johannisthal eingeliefert. — In Düsseldorf stürzte ein Anstreicher von einem zwölf Meter hohen Leitergerüst. Kurz nach seiner Einlieferung ist er im Krankenhause gestorben. — Bei einem Sturz aus der Schiffsschaukel erlitt in Düsseldorf ein Schlosser einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Auf der Provinzialstraße Rheinbrohl—Hönningen wurde ein älterer Mann von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Letzte Telegramme

Ermittelungsverfahren gegen Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe.

Berlin, 14. November.

Im Zusammenhang mit dem Verbot des „Guhrauer Anzeigers" durch den Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht auch strafrechtlich gegen den Prinzen Friedrich Wilhelm zur Lippe vorgegangen werde. Hierzu teilt der amtliche preußische Pressedienst mit, daß bereits vor dem Verbot des „Guhrauer Anzeigers" durch den Oberpräsidenten der Oberstaatsanwalt in Glogau wegen des Artikels „Stahlhelm, Volksbegehren und Außenpolitik" das staatsanwaltliche Ermittelungsverfahren eingeleitet und die gerichtliche Beschlagnahme der Ausgabe veranlaßt hat. Das Verfahren ist im Gange.

Vandalismus eines ehemaligen Polizeibeamten.

Schwerin, 14. November.

Der frühere Polizeiwachtmeister und jetzige Kaufmann Hugo Schwarz wollte gestern im mecklenburgischen Ministerium des Innern den Chef der Landespolizei sprechen, weil seine Forderung auf Gewährung von Versorgungsgebühren vom Ministerium abgelehnt worden war. Er drang in das Zimmer des abwesenden Polizeichefs ein, nahm einen an der Wand hängenden Degen und warf ihn durch die Fensterscheiben auf die Straße. Dann teilte er seine Tat telephonisch dem Ministerialdirektor Dr. Schlesinger und dem Ministerpräsidenten Schröder mit und erklärte, er sei noch zu anderem fähig, wenn ihm nicht Gerechtigkeit widerfahren würde. Trotz der beruhigenden Worte des Ministerpräsidenten setzte Schwarz seine Drohung sofort in die Tat um. Er begab sich ins Landesmuseum und zerstörte dort mit einem dolchartigen Messer ein Gemälde im Werte von 15 000 Mark. Schwarz wurde verhaftet und in das Schweriner Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Der Untergang der „Vestris".

Neuyork, 14. November.

„Associated Preß" erhält einen Drahtbericht von dem Kanzler des argentinischen Konsulats in Neuyork, der sich auf der „Vestris" befand und von dem Lloyddampfer „Berlin" aufgenommen wurde. In dem Bericht heißt es: „Von Samstag an gerieten wir in einen leichten Sturm, der eine Steuerbordschlagseite herbeiführte, die sich allmählich bis zu 30 Grad erweiterte. Die Haltung der Mannschaft der „Vestris" war ausgezeichnet. Jeder hatte den Eindruck, daß die einzige Störung durch die mangelnde Vertrauthait mit der Handhabung der Rettungsboote entstand. Einige Boote wurden zu stark besetzt, so daß die darin befindlichen Männer und Frauen ins Wasser springen mußten, während die Mannschaft die Boote nicht losmachen konnte. Der Schiffsingenieur legte am Montag frühzeitig alle Maschinen mit Ausnahme der Dynamomotoren still und vermied dadurch eine Kesselexplosion, bei der kaum jemand mit dem Leben davongekommen wäre. Die Passagiere der „Vestris" bewahrten die Fassung, weil sie den Ernst der Lage erst erkannten, als sie ausgebootet waren. Dann fingen die Frauen zu weinen an und zeigten Angst und Schrecken wegen des Schicksals derjenigen, die sich von ihnen getrennt hatten.

Zyklon in Argentinien.

Buenos Aires, 14. November.

Der Zyklon, der die Stadt Villa Maria heimsuchte, dauerte eine Stunde. Unter den Trümmern wurden bisher achtzehn Leichen geborgen.

Eine Stadt in der Mandschurei von Banditen eingeäschert.

Peking, 14. November.

Wie aus Nanking gemeldet wird, überfielen Banditen eine Stadt in der Nordmandschurei und steckten 600 Häuser in Brand. Ueber 120 Personen wurden von den Banditen getötet. Den Bürgermeister der Stadt hingen sie an einem Laternenpfahl auf. Die Bande konnte flüchten, ohne daß Regierungstruppen ihrer habhaft werden konnten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das Urteil des Publikums und der Presse über die Ausstellung „Unsere Wohnung":

Wir erwarten auch Sie.

„Jeder sollte diese schöne Ausstellung besuchen!"

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97—103.

Seit mehr als 28 Jahren legen wir besonderen Wert auf unsere Standard-Qualitäten!

Machen auch Sie einen Versuch damit!

Billig

weil es gute Qualitäten sind!

Diese täglichen Bedarfs-Artikel bringen wir Ihnen, dem Ernst der Zeit Rechnung tragend, zu diesen enorm billigen Preisen!

Weißwaren

Hemden-Nessel ca. 80 cm breit, bekannt gute Qualität . . Mtr. 48, 36, **24** Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, enorm billiges Angebot . . . . . Mtr. 42, **33** Pf.

Hemdentuch 80 cm br., eigene Ausrüstung, aus best. westf. Rohware, Mtr. **68** Pf.

Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, starkes, westfälisches Fabrikat, Mtr. 88, **72** Pf.

Bettuch-Nessel voll 160 cm breit, bestes, süddeutsches Fabrikat, Mtr. 1.65 **1.35**

Wäschetuch starkfädige Cretonne-Qualität eigene Ausrüstung, 160 cm breit: Mtr. 1.45, **1.20**, ... 130 cm breit: Meter 1.10 **85** Pf.

Linon für Bettwäsche, begehrte Qualität, eigene Ausrüstung . . . 160 cm breit: Meter 1.55, **1.35** . . . . . 130 cm breit: Meter 1,35 **1.10**

Damast gestreift und geblümt, gute süddeutsche Ausrüstungen, 160 cm breit: Mtr. 1.95, **1.45** . . . . . 130 cm breit: Meter 1.75 **98** Pf.

Damast aus feinstem Edel-Material hergestellt . . . . . 160 cm breit: Meter 3.75, **3.25** . . . . . 130 cm breit: Meter 3.25 **2.75**

Bettuch-Halbleinen besonders preiswerte Gelegenheit, 160 cm breit: Mtr. 2.45, **2.10** . . . . . 150 cm breit: Meter 2.10, **1.65**

Kleider-Velour in sehr großer Ausmusterung . . . . . Meter 98, 88, **68** Pf.

Rauhwaren

Köper-Biber ungebleicht, solide Qualitäten . . . . . Meter 58, **39** Pf.

Köper-Biber gebleicht, besonders geflegte feine Qualitäten . . Meter 68, **48** Pf.

Gestr. Hemdenflanell durchgewebte Fabrikate . . Meter 98, 78. **48** Pf.

Hemden-Biber dunkel gestreift, kräftiges Köper-Gewebe, Meter 98, 78, **68** Pf.

Fancy-Biber braun und grau, nur gute gerauhte Erzeugnisse, Mtr. 88, 68, **52** Pf.

Rock-Biber zweiseitig und gestreift, dicke, mollige Qualitäten, Mtr. 1.10, 98, **78** Pf.

Bettuch-Biber doppeltbreit, weiß und bunt, solide Gewebe, Meter 1.25, **98** Pf.

Bettuch-Biber 150 cm breit, weiß und bunt, empfehlenswerte, starke Erzeugnisse . . . . . Meter 1.95, **1.45**

Bettuch-Biber 150—160 cm breit, beste Fabrikate, feine Köper-Bindungen, sehr preiswert . . . . . Meter 2.25, **1.95**

Bettücher, Schlafdecken

Biber-Bettücher weiß u. bunt, sehr vorteilhaft . . . 1.95, **1.75**

Biber-Bettücher 150/200 cm, weiß und bunt, bessere Erzeugnisse **2.95**

Biber-Bettücher 150/200 cm, schwere Köper-Ware **4.25**

Schlafdecken ca. 140/190, gute, strapazierfähige Decke **1.65**

Schlafdecken 140/190 cm, einfarbig und kariert, sehr günstig **2.95**

Schlafdecken 140/190 cm, neue Jacquardmuster . 150/200: **5.75**, ... 140/190 cm **3.90**

Schlafdecken 140/190 cm, zweiseitig mit schönem Rand **5.25**

Schlafdecken 150/220 cm, wunderschöne Jacquardmuster 7.50, **5.95**

Schlafdecken 150/200 cm, elegante Woll-Imitationen, besonders vorteilhafte Angebote 9,75. **8.75**

Bunt- und Bettwaren

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, hell- und dunkelgrundig, solide Hausmacherware . . . . . Meter 1.15, 98 Pf., **75** Pf.

Schürzendruck ca. 120 cm breit, waschechte, klare Dessins, Mtr. 1.25, 98 Pf., **88** Pf.

Bettkattun u. Siamosen 80 cm breit, gute echtfarbige Fabrikate, Mtr. 98, 78, **58** Pf.

Rot-Bettdamast Blumenmuster, nur bessere bordeaux-farbige Erzeugnisse, 160 cm breit: Meter 4.50, 3.95, 3.75, 130 cm breit: Meter 3.50, 2.65, **2.45**

Inlett säurerot u. federdicht, 160 cm breit: Mtr. **2.90**, 130 cm br.: **2.25**, 80 cm breit: **1.45**

Inlett federdicht und echtrot, seit Jahren unsere bewährten Qualitäten

	160 cm	140 cm	130 cm	80 cm
Meter	**3.75**	**3.25**	**2.95**	**1.75**

Inlett 160 cm breit, feinfädige, daunendichte Köper-Qualitäten 5.25, **4.50**

Federn hellgrau und halbweiß, für Kissen u. Unterbetten . . . 3.75, 2.50, **85** Pf.

Federn vollweiße Erzeugnisse, sehr preiswert . . . . Pfund 6.25, **3.50**

Kinder-Schlafdecken feine Qualitäten, mit Zeichnungen **1.95**

Borgzinner

BOCHUM

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg

Donnerst., 15. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr. Zum ersten Male! D. 6:

Der Marquis von Keith

Schauspiel von Frank Wedekind.

Freitag, 16. Nov., 17,30 bis 23,30 Uhr. C. 6:

Faust

Der Tragödie erster Teil.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Operetten-Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Dreimäderlhaus

Montag, 19. Nov.

Pallenberg - Gastspiel

(Familie Schimek)

Anfang 8 Uhr

Kaufmännischer Verein e.V. Bochum

Sonnabend, den 17. November, abends 8½ Uhr, im großen Vortragssaale der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61

(**nicht** Freitag den 16. November in der Bürgergesellschaft, wie im Mitglieder-Jahrbuch angegeben)

Lustiger Abend

von Karl Ettlinger

(„Karlchen" von der „Jugend")

Tränen werden gelacht

Karten für Nichtmitglieder: **RM. 1.50** im Vorverkauf (Hengstenbergs Buchhandlung) **RM. 2.00** an der Abendkasse.

Man sichere sich einen guten Platz durch pünktliches Erscheinen!

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

VORMIETE 2. KONZERT

Heute, Donnerstag, den 15. November 1928 abends 8 Uhr, im Parkhaus

KAMMER-KONZERT

Werke von FRANZ SCHUBERT

Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen, sowie 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung im Parkhaus zu haben. Telefonische Bestellungen unter Nr. 3614/15/3624

Groß-Bochum

Varieté — Tonhalle

Heute letzter Tag!

Das fabelhafte Programm vom 1.-15. November

Eines der schönsten, was je hier gezeigt wurde

Täglich nachmittags 4 Uhr

Familien - Café - Betrieb

mit der besten deutschen Tanz- u. Salon-Kapelle

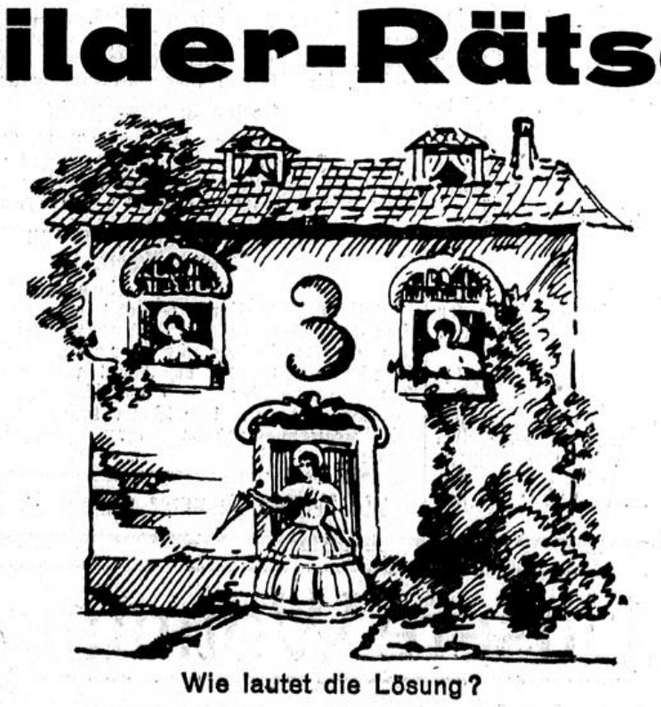
ROSE PETÖSY

Kapellm. bei d. deutschen Grammoph.-Ges. Berlin sowie Künstler-Einlagen und Tanz

Eintritt frei! Tasse Kaffee 40 Pfg.

AB MORGEN NEUES PROGRAMM

Bilder-Rätsel



Wie lautet die Lösung?

Wer dieses Rätsel löst, erhält an der Kasse vom Operetten-Theater eine Ermäßigungskarte

---

Es ist kostspielig unbekannt zu bleiben!

Herbert A. Casson

MARKE PIANOS

Ohne Anzahlung! **Teppiche, Läufer,** Tisch- u. Divandecken in 12 Monatsraten. Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2. **Burgstr. 30.** Verlangen Sie Offerte.

Parkhaus Bochum

Dienstag, **20.** November, 8 Uhr abends

„Ein Abend in Wien"

Johann Strauss

früh. K. u. K. österr. Hofballmusikdirektor

mit seinem Wiener Orchester

Pressestimmen: **London:** . . . die „Wiener Walzer" erlebten eine triumphvolle Auferstehung . . . sein Geigenbogen der Bogen eines Zauberers . . . **Rotterdam:** . . . Johann Strauss muß **wiederkommen** . . . Holland **wartet** auf ihn . . . **Madrid:** . . . So kann nur ein Johann Strauss spielen . . . **Breslau:** . . . so **gegeistert** hat man das Publikum **selten** gesehen . . .

Preise v. 1.90-3.80 Mk. Vorverkauf nur Musikhaus K. Hässler, Kortumstr. 19, Tel. 4926

Segeltuch-Decken, Marktzelte, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken liefert

Fr. Spies

Mechan. Segeltuchdecken u. Zeltefabrik **Herne i. W.** Gartenstr. 24 Tel. 50872

Unterricht

Fahrschule

für Fahrer von Motorrädern und Dreirad - Lieferwagen (Kl. 1) mit behördl. Genehmigung. Auch Einzelausbildung.

F. Gerthenrich

Bochum, Herner Straße 22. — Teleph. 3933. —

Pelze

werden nach den neuest. Modell. fachmänn. repar. u. umgeändert. Besetzen v. Kleidern u. Mänteln bei billigster Berechnung. (60588

Weidemann, Brückstraße 15. I.

Kapitalien

Darlehn

v. 200 Mk. an geg. Sicherh. zu 10 Prozent auf 6 Monate abz. Ang. u. D. S. 65204 an die Gesch.

: 6000 Mark :

geg. Faustpfand u. hohe Zinsen f. kurze Zeit v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. unt. U. L. 64938 an d. Geschst.

Wer leiht 100 RM. geg. hohe Zinsen u. b. Sicherheit? Angeb. unter F. M. 65618 an die Gesch.